Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, — zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 6, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.
Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3, L. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Strehlener Straße 6.
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Königgrätzer Straße 116.
Fernsprecher Amt VI Nr. 8393.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 543. **Freitag** den 24. Oktober 1902. **96. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 24. Oktober.

Obgleich der **Reichstag** gestern unter dem Eindrucke der Meldung stand, daß der Reichskanzler vom Kaiser zum Vortrage berufen worden sei und daß es sich vermutlich bei dieser Unterredung um das Schicksal der Tarifvorlagen handle, zeigte die Mehrheit, die am Dienstag die von den Regierungen für Roggen und Weizen vorgeschlagenen Mindestsätze durch die von der Kommission geforderten ersetzt hatte, nicht die geringste Neigung, bei den Sätzen für Gerste und Hafer zu bekunden, daß sie den bündigen Erklärungen des Reichskanzlers Rechnung zu tragen beabsichtige. Für diese beiden Getreidearten nahm sie statt der im Tarifgesetze vorgeschlagenen Minimalsätze von 3 und 5 ℳ die von der Kommission beschlossenen Sätze von 5,50 ℳ an und erhöhte die entsprechenden Maximalsätze des Tarifs von 4 und 6 ℳ auf 7 ℳ. Der Kommissionsbeschluß für den Mindestzoll für Gerste von 5,50 ℳ wurde angenommen mit 183 gegen 133 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen, für den Mindestzoll für Hafer von 5,50 ℳ mit 180 gegen 139 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen. Natürlich wird dadurch die Frage, was nun weiter werden, d. h. was die Regierungen nunmehr zu tun beschließen werden, immer brennender. Unter den letzten Nachrichten unseres heutigen Morgenblattes befindet sich auch die, man halte es in parlamentarischen Kreisen für möglich, daß „infolge" der Audienz des Kanzlers beim Kaiser die Tarifvorlagen zurückgezogen werden würden. Wir halten dies schon deshalb nicht für wahrscheinlich, weil eine solche Maßregel schwerlich ohne eine vorherige Verständigung zwischen den verbündeten Regierungen erfolgen würde. Vorgestern aber war anscheinend eine solche Verständigung noch nicht erfolgt; denn von zweifellos wohlunterrichteter Seite wurde an diesem Tage der Münchener „Allgem. Ztg." aus Berlin geschrieben:

„Was die Regierung betrifft, so ist sie nach wie vor keinesfalls gewillt, die Verantwortung für das endgültige Scheitern des Entwurfs dadurch sich zuschieben zu lassen, daß sie ihrerseits die Weiterarbeit abbricht. Sie sieht in der Vorlage nicht einen bedeutungslosen Versuch, etwas durchzusetzen, was man ruhig beiseite legen kann, wenn die Volksvertretung nun einmal durchaus nicht will, sondern sie ist überzeugt, daß jede Möglichkeit, auch die entfernteste, ausgenützt werden muß, um eine so wichtige Angelegenheit eben jetzt durchzubringen, weil aller Voraussicht nach die Gelegenheit dazu, wenn sich jetzt schon Schwierigkeiten ergeben, in Zukunft erst recht nicht wiederkehrt. Wenn die Vorlage scheitert, so muß unwiderleghar festgestellt sein, daß die Mehrheit des Reichstags bis zum letzten Augenblick Gelegenheit gehabt hat, sich zu besinnen, und aus freiem Entschluß die Vorteile zurückgewiesen hat, die der Landwirtschaft geboten werden sollten. Vorher kann die Regierung nicht dazu mitwirken, daß die Flinte ins Korn geworfen wird. Auffallen muß es dabei freilich, daß die Mehrheitsparteien selbst damit einverstanden sind. Das bedeutet mit anderen Worten, daß entweder die ungeweideutigen Erklärungen des Reichskanzlers noch immer keinen Glauben finden, oder aber im Laufe der Weiterberatung ein geeigneter Moment erwartet wird, in dem man die Umkehr vollziehen kann. Die erste dieser beiden Möglichkeiten wird man kaum als etwas Ernsthaftes ansehen können. Wenn dergleichen noch ausgesprochen wird, so möchte man es nur für einen Vorwand halten, mit dem der Wunsch der Weiterberatung motiviert wird. Die „Deutsche Tageszeitung" spricht die Absicht der Agrarier aus, durch Herabsetzung der Industriezölle aus dem Tarif doch noch etwas „Brauchbares" zu machen. Der Schlachtplan ist folgender: „Selbstverständlich werden wir unseren grundsätzlichen Standpunkt weiter mit voller Entschiedenheit wahren und den Versuch machen, die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft zur Geltung zu bringen. Nach Lage der Dinge wird der Versuch leider vergeblich und aussichtslos sein. Damit müssen wir rechnen. Deshalb sind wir gezwungen, ein anderes Mittel zu suchen, um unsern ersten und unerschütterlichen Grundsatz der vollen Parität zwischen Landwirtschaft und Industrie im Tarife durchzuführen. Das andere Mittel, das uns zur Verfügung steht, ist bekanntlich die Herabsetzung der Industriezölle, insbesondere der Eisen- und Maschinenzölle." Das agrarische Organ rechnet mit einer besonders günstigen Stimmung für diesen Plan innerhalb der Mehrheitsparteien und äußert sich auch sonst sehr siegesbewußt. Daraus folgt aber noch nicht, daß dieses Siegesbewußtsein wirklich vorhanden ist. Greifbare Tatsache ist zunächst nur der Wunsch nach Weiterberatung. Man wird abwarten müssen, ob aus diesem Wunsch die weiteren Folgerungen gezogen werden, die zu seiner Erfüllung gehören. In erster Linie ist dabei an die Beschlußfähigkeit des Hauses zu denken. Nach den Aeußerungen der „Freisinnigen Zeitung" scheint die Opposition der Linken darauf zu rechnen, daß an dieser Klippe die Weiterberatung scheitert. Wie dem aber auch sein mag, für die Regierung besteht keine Veranlassung, dem Willen des Reichstages nach dieser Richtung hin vorzugreifen."

In Berlin herrschte hiernach vorgestern die Absicht, die Vorlagen zurückzuziehen, noch nicht. Und was die Vermutung betrifft, daß wenigstens ein Teil der Mehrheitsparteien den Wunsch nach einem zur Umkehr geeigneten Momente hege, so ist dieser Wunsch anscheinend im Zentrum vorhanden. Schreibt doch die „Germania":

„Wenn es außer Zweifel steht, daß die von Herrn von Miquel erlernte Politik der Sammlung unter Ausschluß des Zentrums kläglich gescheitert ist, so muß es den verbündeten Regierungen doch wohl bald klar werden, daß sie eine anständige Wirtschaftspolitik nur mit Hülfe des Zentrums machen können, daß sie, anstatt dasselbe ausschließen zu wollen, es zum Stützpunkt ihrer Politik der mittleren Linie machen müssen. Das Zentrum, welches alle Berufsstände umfaßt und sich aus allen Teilen des gesamten deutschen Reiches rekrutiert, ist, wie keine andere Partei berufen und geeignet, eine wirkliche Sammlungspolitik durchzuführen."

Erinnert man sich, wie Herr Bachem beim Beginn der zweiten Lesung der Tarifvorlagen im Plenum die Gefahren ausgemalt hat, die unausbleibliche Folge des Scheiterns der Vorlagen sein müßten, so kann man die vorstehende Auffassung der „Germania" nur als Anerbieten des Zentrums auffassen, unter gewissen Bedingungen zur Abwendung dieser Gefahren beizutragen. Dem Reichskanzler, resp. dem preußischen Ministerpräsidenten, wird man die Bedingungen schon näher bezeichnen.

Die Entscheidung König Oskars von Schweden als Schiedsrichter in der **Samoa-Angelegenheit** zu Gunsten der deutschen Ersatzansprüche erweckt in Deutschland allgemeine Befriedigung; wie sie in London und Washington gewirkt hat, zeigt nachstehender Drahtbericht des Londoner Berichterstatters der „Vossischen Zeitung":

Eine Washingtoner Drahtung des „Daily Telegr." besagt, die Entscheidung des Schwedenkönigs verursache Ueberraschung, weil erwartet worden sei, er würde entscheiden, daß die auf Samoa gelandete englisch-amerikanische Expedition eine Notwendigkeit wäre. Dies Ergebnis des Schiedsspruchs werde der tätigen Betreibung des Falles durch die deutsche Regierung zugeschrieben. Die Vereinigten Staaten würden die Entscheidung des Königs nicht als Präzedenzfall anerkennen. Die Vereinigten Staaten seien vertragsmäßig verpflichtet gewesen, die Integrität des Titularabkommens über Samoa aufrecht zu erhalten, und die Truppen seien gelandet worden, um diese Verpflichtung zu erfüllen. „Times" polemisieren ebenfalls gegen den Schiedsspruch und sagen, König Oskar sei sehr häufig mit dem ehrenvollen Amte betraut worden, Völkerrechtsfragen zu entscheiden. „Wir werden überrascht, daß ein Schiedsrichter von so großer Erfahrung zu so sensationellen und ungewöhnlichen Anschauungen gelangt."

„Wir sind", schreibt das genannte Berliner Blatt, hoffentlich nicht zu optimistisch, „überzeugt, daß in Washington und London, wenn die Gründe zu der Entscheidung bekannt werden, eine ruhigere und sachlichere Beurteilung Platz greifen wird. Dem König Oskar zu unterschieben, daß er sich in seinem Urteil durch die deutsche Regierung habe beeinflussen lassen, verrät eine so niedrige Auffassung von dem Pflichtgefühl des königlichen Schiedsrichters, daß es diesen beleidigen dürfte, wollte man ihn und die deutsche Regierung gegen diesen Vorwurf verwahren."

Zur Anbahnung der wirklichen **Entstaatlichung der Kirche in Frankreich** brachte der Abgeordnete Brisson in der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf, betreffend den kongreganistischen Unterricht, ein. In dem Motivenberichte erklärte Brisson, er verlange keineswegs für den Staat das Monopol des Unterrichts, sondern lediglich dessen Verweltlichung. Bisher stehe es den Kirchenbehörden frei, die Ordensgeistlichen ihrer Gelübde zu entheben und so anscheinend aus ihnen Weltgeistliche zu machen, weshalb das Verbot, Unterricht zu erteilen, auf die Ordens- und die Weltgeistlichen sich erstrecken müsse. Der Art. 14 des Vereinsgesetzes vom 1. Juli 1901 verbiete den Mitgliedern der nicht ermächtigten Kongregationen, direkt oder durch vorgeschobene Personen Unterricht zu erteilen. Das hinderte die Jesuiten aber keineswegs, ihre Unterrichtsanstalten in den letzten zwei Schuljahren zu eröffnen, und die kongreganistischen Primenschulen seien nach wie vor geöffnet, allerdings mit einem weltlichen Lehrpersonal. Dem könne nur in der Weise gesteuert werden, daß der Privatunterricht dem öffentlichen Unterrichte hinsichtlich der Ernennung des Personals, der Disziplin und der Inspektion vollständig gleichgestellt wird. Der Unterricht sei eine nationale Funktion, darüber seien alle Rechtsgelehrten einig. Weil dieses Prinzip unter dem Einflusse Montalemberts und Falloux' aufgegeben wurde, befinde sich die moderne Gesellschaft in Gefahr. Deshalb müsse der Gesetzgeber einschreiten und der staatlichen Unterrichtsbehörde das Recht einräumen, die Direktoren der Privatschulen und deren Personal zu ernennen und abzusetzen. Deshalb verlangt Brisson die Schließung aller Privatschulen, die von Ordens- oder Weltgeistlichen geleitet oder verwaltet werden oder in denen diese Unterricht erteilen. In allen Privatschulen soll die Leitung, Verwaltung und der Unterricht immer weltlichem Personal anvertraut werden. Kein Mitglied oder ehemaliges Mitglied der Ordens- oder Weltgeistlichkeit soll in eine Unterrichts-Anstalt zugelassen werden. Das Verbot soll sich auch auf jene Personen, die ihre Studien in einer kongreganistischen Anstalt gemacht haben, erstrecken. Für die Leitung, Verwaltung und den Unterricht in einer Privat-Sekundarschule soll der Besitz eines Lizentiaten-Diploms für Sprachen oder Naturwissenschaften erforderlich sein.

Der amerikanische Eisenkönig **Carnegie** hat in Schottland einen Ausflug in das Gebiet der hohen Politik gemacht. Das Metall, das er bei dieser Gelegenheit — bildlich gesprochen — zu Tage förderte, war, mit Erlaubnis zu sagen, Blech. Herr Carnegie überträgt dem deutschen Kaiser die Rolle eines Erlösers von Europa, das er politisch (!) und industriell einigen soll. Die Auswahl der vom Deutschland zur Haager Friedenskonferenz gesandten Delegierten hat gezeigt, wie nüchtern in Berlin dergleichen weiterlösende Ideen beurteilt werden; sie hätte daher Herrn Carnegie vor der Verlautbarung seiner Europa beglückenden Phantasien bewahren müssen. Vielleicht jedoch hat Herr Carnegie seine Einbildungskraft nur deshalb spielen lassen, weil er aus irgend einem höchst realen Grunde das Bedürfnis fühlte, dem deutschen Kaiser zu schmeicheln. Solche realpolitischen Motive für den Erguß des Herrn Carnegie zu vermuten, wird man versucht, wenn man liest, daß ein freisinniges Blatt den Verdacht nicht unterdrückt, Herrn Carnegies Zukunftsmusik über die Erschöpfung der Eisenvorräte Englands und der Union solle auf das Steigen der Eisenpreise einwirken. Beinahe traumhaft nimmt es sich aus, Herrn Carnegie sagen zu hören, daß Europa von der Furcht vor dem Kriege beängstigt und gelähmt werde. Als ob trotz der großen militärischen Rüstung, die Europa zweifellos trägt, der wirtschaftliche Aufschwung in Europa bis zum Jahre 1900 in den meisten Ländern nicht der glänzendste gewesen wäre, und ein solcher, der das Gerede von Lähmung durch Kriegsfurcht in seiner ganzen Nichtigkeit dartut! Kehrt somit der amerikanische Eisenkönig von seinem Ausfluge auf das Gebiet der großen Politik ohne Lorbeeren heim, so verdient er ungeteilte Zustimmung, wenn er den Engländern freundschaftlich rät, weniger zu trinken und zu rauchen und manche rohen Spiele aufzugeben. Dieser Ratschlag beweist, daß Herr Carnegie auch als Besitzer des Ehrengrades der St. Andrews-Universität sich eine Dosis gesunden und schlichten Menschenverstandes bewahrt hat. So oft Herr Carnegie von dieser letzteren Gabe Gebrauch macht, wird er auch in Deutschland offene Ohren finden. Ueber rohe Spiele, wie sie in England nicht ganz selten sind, können wir uns in Deutschland im allgemeinen ja nicht beklagen. Aber daß auch in Deutschland mehr geraucht und getrunken wird, als dem Volksfreunde lieb ist, dürfte nicht in Abrede zu stellen sein. Auf die übermäßigen Trinker und Raucher in Deutschland würde indessen Herr Carnegie mit seiner Mahnung zur Mäßigkeit größeren Eindruck gemacht haben, wenn er sie nicht mit seltsamen Einfällen über die große Politik verbrämt hätte.

Feuilleton.

Compañia Cazador.

21] Roman von Woldemar Urban.

Nachdruck verboten.

Bei Tisch brachte er keinen Bissen hinunter. Die Kehle war ihm so trocken wie Leder. Gleichwohl tat er so, als ob er äße, um auch Hedwig Lust zum Essen zu machen und sie während des Essens auszufragen. Er wollte natürlich alles wissen, was sich zugetragen habe, Hedwig wußte aber nicht viel. Sie konnte nur erzählen, daß eine junge Dame gekommen sei, die der Mama gesagt habe, daß Lorenz in einem Duell gefallen und er in ihr Haus gebracht worden sei. Welches Haus das sei, wußte Hedwig auch nicht, da sie die Dame nicht kannte. Es half alles nichts, Herr Habicht mußte warten, bis seine Frau zurückkam und er mehr von der Sache erfahren konnte. Da sie schon viele Stunden fort war, so mußte sie ja jeden Augenblick wiederkommen. Sie konnte doch nicht die ganze Nacht an der Leiche ihres Sohnes bleiben? Oder doch? Er selbst hätte es vermutlich getan — ach, ihm war zu Mute, als ob er sich mit seinem Sohne begraben lassen müsse. War das ein natürlicher Vorgang, daß sich der junge, lebensprühende Mann so voreilig, vor ihm, dem alten, kränklichen Mann, ins Grab drängte?

Nun saß er da und lauschte auf jedes Geräusch wie ein Verbrecher. Wenn der Diener die Speisen brachte oder wieder forttrug, wenn der Wind durch den Hausflur fuhr, ein Wagen fern vorüberrasselte oder die Baumkronen im Park aufrauschten, immer dachte er, es müsse seine Frau sein, und fuhr auf, um ihr entgegenzueilen. Nie in seinem Leben, auch als Bräutigam nicht, hatte er so sehnsüchtig auf sie gewartet, als jetzt. Aber die Zeit verging, und Frau Gertrud kam nicht. War das erhört? Konnte sie es über sich gewinnen, ihn in so furchtbarer Qual allein zu lassen, ohne auch nur ihm Nachricht zu senden?

Aber selbst zum Zorn war er zu niedergeschlagen und zu traurig. Auch diese Zeiten waren für ihn vorbei, und er lief nun verzweifelt und stöhnend in den prächtigen Prunkräumen seines großen Hauses herum, ob er nicht hier oder dort einen Anhalt, eine Auskunft oder einen Trost fand. Schließlich, so dachte er, passierte ihm doch auch nur, was vorher vielen Eltern passiert. Wie häufig kam es vor, daß ein junger, hoffnungsvoller Sohn im Leichtsinn und Uebermut der Jugend dahingerafft wird als Opfer seiner Ehre, als Opfer des Molochs, den man „Duell" nannte. Sein Sohn war doch nicht der erste und einzige, der im Duell fiel.

Aber es war sein einziger Sohn! Andere hatten vielleicht mehr und konnten sich leichter über einen trösten, oder waren nicht so mit ihm verwachsen und verbunden wie er. Nein, nein! Das Unglück anderer war für ihn kein Trost. Es gab für ihn überhaupt keinen Trost, Gott hatte ihn zu wild, zu schmerzlich, zu grausam getroffen! An seiner empfindlichsten Stelle fühlte er sich auf den Tod verwundet, als ob ihm das Schicksal dadurch, daß es ihm seinen Sohn entriß, habe zeigen wollen, wie sehr er ihn liebe und welcher Wahnsinn sein „Ich-Gefühl" war.

Auf seiner ruhelosen, ungeduldigen Wanderung durch sein großes, einsames Haus — er wäre gern auch davongelaufen, wenn er nur gewußt hätte, wohin? — kam er wieder nach dem Zimmer seiner Frau zurück. Er sah auf ihrem Tisch noch den angefangenen Brief an Luise liegen, den er vorher in seiner Erregung nicht bemerkt. Er las ihn und las auch den Brief, den seine Tochter aus Straßburg an seine Frau geschrieben und den diese ebenfalls mit ihrer Schreibmappe auf dem Tische hatte liegen lassen. Ein weiterer Vorwurf für ihn. Rasch, als ob es die höchste Zeit sei, einen begangenen Fehler wieder gut zu machen, nahm er die Feder zur Hand und setzte ein Telegramm an seine Tochter in Straßburg auf. Es lautete: „Liebes Kind, komme sofort zurück. Es sollen alle deine Wünsche erfüllt werden, aber ich bestehe darauf, daß du sofort zurückkommst zu deinem Vater Lorenz Habicht I."

Die Unterschrift setzte er gewohnheitsmäßig hinzu, als er aber das Blatt noch einmal überlas, seufzte er tief auf und strich die I wieder weg. Sie hatte keinen Sinn mehr. Es war ja keine II mehr da.

Dann schickte er den Diener trotz der späten Stunde — es war schon fast Mitternacht — mit dem Telegramm fort. Hedwig war auf dem Sofa eingeschlafen — nun war er ganz allein!

Die Stirn gegen die kalte Scheibe gedrückt, starrte er hinaus in den Park. Der Garten lag vollständig finster, nur wo man durch das eiserne Gittertor hinaus auf die Straße trat, fiel von einer Gaslaterne ein schwacher, zitternder Schein auch in den Garten herein auf den Weg, der in zierlichen Windungen zum Hause führte, und merkwürdigerweise fiel dem Rechtsanwalt gerade die Stelle auf, wo seinerzeit der alte Jäger vor ihm vorübergegangen war mit seiner toten Frau im Arm. Er hörte sogar die Worte, die er im Vorübergehen bitter und drohend wie einen Fluch ausgestoßen:

„Sie werden Ihr schönes Haus vielleicht hoffnungsloser und elender verlassen als ich!"

So hatte ihm der alte Mann zugerufen. Damals hatte er gelacht, wie über einen gewöhnlichen „Leidtragenden". Heute weinte er. Wenn ihm jemand das damals vorausgesagt hätte, würde er ihn für verrückt erklärt haben. Und doch ging in der Welt alles seinen natürlichen folgerichtigen Gang. Der alte Mann hatte recht. Es war sehr leicht möglich und sogar wahrscheinlich, daß er sein Haus hoffnungsloser und elender verlasse, als jener arme Schlucker, der nichts besaß, was er verlieren konnte.

Nie in seinem Leben hätte Habicht I eine so entsetzliche Nacht für möglich gehalten, wie diese für ihn wurde. Von Schlaf war keine Rede. Gequält und gefoltert, niedergeschlagen, von Trauer und Reue zerschmettert, lief er herum, wie ein Gespenst. Er zählte die Stunden, die die Uhren in den verschiedenen Zimmern schlugen. Eins, zwei, drei, vier — seine Frau kam nicht zurück. Je ruhiger die Nacht wurde, desto angestrengter, ängstlicher und fieberhafter lauschte er hinaus.

Endlich gegen Morgen hörte er einen Wagen über den Marienplatz rasseln und vor seinem Hause halten. Das mußte seine Frau sein. Hastig lief er die Treppe hinunter und durch den Flur hinaus in den Garten. Aber schon auf der Treppe, die in den Garten führte, kam ihm Frau Gertrud entgegen, auch hastig und aufgeregt, als ob sie sehr eilig sei.

„Gertrud! Gertrud!" schrie er ihr schon von weitem mit zitternder Stimme entgegen.

Ueberrascht und erschrocken sah sie ihn an. Er kam ihr wie verwandelt vor. War denn das noch ihr Mann?

„Du bist noch wach?" fragte sie erstaunt.

„Hast du ihn nicht mitgebracht?" fragte er seinerseits statt aller Antwort.

„Aber — —"

„Wo liegt er denn? Mein Gott, so rede doch. Siehst du denn nicht, daß ich vergehe vor Erwartung und Aufregung?"

„Er liegt im Hause des Herrn Ewald. Es war das nächste."

„Aber dort kann er doch nicht bleiben. Wir müssen doch wenigstens seinen Körper hierher überführen!"

„Seinen Körper!?"

„Ja doch. Wir werden doch das Begräbnis nicht von einem fremden Hause aus ausrichten!"

„Das Begräbnis!" wiederholte seine Frau mit einem entsetzten Blick, „aber so weit sind wir doch Gott sei Dank noch nicht, wenn auch sein Leben nur noch an einem Faden hängt."

Mit weit aufgerissenen Augen und wie irren Blicken sah der Rechtsanwalt Frau Gertrud an.

„Er lebt? Lorenz lebt?" schrie er sie an.

„Gewiß lebt er, und ich hoffe auch zu Gott, daß er uns erhalten bleibt, wenn auch Doktor Heuscher dafür noch keine Gewähr übernehmen kann. Aber so laß doch los! Ich habe gar keine Zeit. Ich muß sofort wieder zu ihm hin."

Damit riß sich Frau Gertrud los und stürmte die Treppe hinauf. Der Rechtsanwalt aber blieb aufrecht im Flur stehen, schlug die Hände wie betend zusammen und rief laut, wie erlöst:

„Er lebt! Er lebt! Gott ist doch mild und gut."

Sechzehntes Kapitel.

Der Mozzo war ein vorzüglicher Mensch. Er hatte freilich einen Buckel, so groß, wie eine Schweinsblase, rote Haare, die wie eine Bürste bis tief in die Stirn und weit ins Genick hinunter standen, und konnte kein A von einem O unterscheiden. Aber das machte nichts aus. Wenn er auch von vielen Sachen, über die sich andere Leute die Köpfe zerbrachen, nichts wußte, so war das für ihn persönlich kein Fehler. Er war doch ein vorzüglicher Mensch.

Er hatte nie Geld, aber auch das genierte ihn nicht. Er war trotzdem noch nobel und luxuriös genug, seine Milch und sein Brot, wenn ihm das gerade einfiel, wegzuschenken und von der Luft zu leben. Er spürte keinen Hunger, auch wenn er tagelang nichts aß. Das war schließlich eine Angewohnheit, wie jede andere, die ihm aber früher, als es in der Compañia Cazador manchmal sehr knapp hergegangen war, recht zu statten kam. Ebenso war er nahezu empfindungslos gegen Hitze und Kälte. Seine Haut war so grob wie Rindsleder und in dem heißen, sonnigen Andalusien hatte er bei einer Hitze von vierzig und mehr Grad von früh bis abends im Freien hantiert, und jetzt fügte er bei einer Kälte von zwölf Grad unter Null im Hofe Holz. Das bißchen Philosophie, das er zum Leben brauchte, machte er sich selbst zurecht, ebenso war er selbst sein bester Gesellschafter. Es entstand in dieser Gesell-

SLUB
Wir führen Wissen.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 23. Oktober. In der gestrigen ersten Sitzung des neuen Beirats für Arbeiterstatistik wurde u. a. über das weitere Vorgehen bezüglich der Untersuchung der Arbeitszeit des Kontorpersonals in kaufmännischen Betrieben ohne offene Verkaufsstellen beraten. Entsprechend dem Vorschlage des Referenten von Schicker beschloß der Beirat, zur Ergänzung der im September 1901 aufgenommenen Erhebung und der dabei festgestellten Ergebnisse zunächst die hier in Betracht kommenden Verbände von Prinzipalen und Gehülfen schriftlich zu vernehmen. Was die erwähnte Erhebung durch Stichproben betrifft, so bezieht sie sich auf 13 673 Comptoire, in welchen im September 1901 69 686 Personen als Gehülfen und Lehrlinge beschäftigt waren. Von diesen Betrieben entfallen 8723 auf Nordost- und Nordwestdeutschland, 4950 auf Mittel- und Süddeutschland. Von den bearbeiteten 13 673 Comptoiren entfallen 10 421 — 76,2 Proz. — auf die Groß- und Mittelstädte, 23,8 Proz. auf die drei anderen Ortsklassen. Mit der größten Anzahl bearbeiteter Betriebe — 5813 oder 42,5 Proz. — sind die Mittelstädte vertreten. Damit steht in einem gewissen Zusammenhang die große Bedeutung des kleineren und mittleren Betriebes in Deutschland für die hier in Frage kommenden Verhältnisse, welche die Erhebung erkennen läßt. Rechnet man die Comptoire mit 10—19 kaufmännischen Angestellten noch zu den Mittelbetrieben, so wiegt der kleine und Mittelbetrieb bedeutend vor. Auf die vier Größenklassen von 19 und weniger Hülfspersonen entfallen in der Erhebung im ganzen 13 265 Comptoire, das sind 97,01 Prozent. Das Bild ändert sich allerdings zu Gunsten des Großbetriebes von 20 und mehr Hülfspersonen, wenn man nicht die Betriebe, sondern die in denselben beschäftigten Personen ins Auge faßt. In den 408 Großbetrieben, welche in die Untersuchung einbezogen waren, sind 17 017 kaufmännische Angestellte — 24,4 Proz., d. i. rund ein Viertel des gesamten unter die Erhebung fallenden Personals, tätig. Bemerkenswert ist sodann die Zusammensetzung des Personals. In den bearbeiteten Betrieben sind 64 560 männliche und 5126 weibliche Hülfspersonen beschäftigt. Das weibliche Personal überhaupt steht danach in den Comptoiren der Zahl nach zum männlichen im Verhältnis von rund 1 : 13. Bei beiden Geschlechtern stellen die Gehülfen über 16 Jahre das Hauptkontingent des Personals; Gehülfen unter 16 Jahren, und zwar männliche ebenso wie weibliche, werden nach der Erhebung nur in einer verschwindend kleinen Zahl von Comptoiren gehalten. Es sind im ganzen nicht mehr als 186 männliche und 116 weibliche Gehülfen unter 16 Jahren gezählt worden. Unter den verschiedenen Gewerbegruppen trifft man die Verwendung weiblicher Gehülfen besonders im Buchhandel, in der Papierindustrie und den polygraphischen Gewerben, sowie im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe. Das Halten weiblicher Lehrlinge ist gleichfalls von sehr geringer Bedeutung. Weibliche Lehrlinge beider Altersklassen zusammen sind in der ganzen Erhebung nur 255 in 192 Betrieben gezählt worden, von den insgesamt 13 688 Lehrlingen mithin nur 1,8 Proz. Die Erscheinung, daß sowohl weibliche Lehrlinge wie weibliche Gehülfen unter 16 Jahren in den Comptoirbetrieben in so verschwindend geringem Umfange beschäftigt worden, findet wohl darin die Erklärung, daß in den Comptoiren weibliches Personal weit überwiegend in den Stellungen als Buchhalterin oder Kassiterin verwendet wird, Stellungen, für welche der Natur der Sache nach nur Personen reiferen Lebensalters in Betracht kommen. Männliche Lehrlinge über 16 Jahre werden in 5002 von den 13 673 Betrieben, Lehrlinge unter 16 Jahren in 3664 Betrieben beschäftigt. Unter den gezählten 69 686 Hülfspersonen befinden sich insgesamt 13 433 männliche Lehrlinge — 19,2 Proz., die somit rund ein Fünftel aller Hülfspersonen und etwas über ein Viertel der Zahl der männlichen Gehülfen ausmachen. Von den Ortsklassen ist die Lehrlingshaltung am schwächsten in den Großstädten, wo die männlichen Lehrlinge nur 16,05 Proz. des Personals ausmachen, am stärksten in den Mittel- und Kleinstädten, in denen sich die Prozentsätze auf 22,12 bezw. 20,96 Prozent erheben. Man sollte erwarten, diese Steigerung setze sich in den Landstädten und den Orten unter 2000 Einwohnern fort. Das ist indessen nicht der Fall, vielmehr stellen die Lehrlinge in den Landstädten nur 19,1, in den Orten unter 2000 Einwohnern nur 17,1 Proz. des Personals. Die ähnliche Erscheinung zeigte sich auch bei der Erhebung von 1892. Dort wie hier ist die Erklärung darin zu finden, daß gerade in den kleinen Orten die Comptoire, in denen als einzige Hülfsperson ein Lehrling beschäftigt wird, verhältnismäßig häufig sind, und daß daher der Ausfall durch die nicht vollständige Befragung in diesen Ortsklassen am stärksten ist. Von den 13 673 Betrieben mit 69 686 Hülfspersonen, auf welche die Erhebung sich erstreckt, haben eine Arbeitszeit
von 9 Stunden und weniger 6818 Betriebe und 40 530 Personen,
von mehr als 9—10 Stunden 4040 Betriebe und 20 292 Personen,
von mehr als 10—11 Stunden 2085 Betriebe und 7042 Personen,
von mehr als 11 Stunden 730 Betriebe und 1822 Personen.
58,01 Prozent des Personals in den bearbeiteten Betrieben haben demnach eine Arbeitszeit bis zu 9 Stunden, 87,2 Proz. eine solche bis zu 10 Stunden.

— Der **Bundesrat** hielt heute eine Sitzung ab, in der den Anträgen der Ausschüsse, betreffend die Bewilligung eines Veredelungsverkehrs zur Herstellung von Backwerk für die Pferdefütterung, betreffend die Feststellung des Gesamtkontingents an Zucker für das Betriebsjahr 1903/1904, sowie dem Ausschußantrage, betreffend den Zollverwaltungskostenetat für das Großherzogtum Luxemburg, zugestimmt wurde.

— Das **Kriegsministerium** hat verfügt, daß während des Winterhalbjahres Arbeiterentlassungen in den Militärwerkstätten nicht vorgenommen werden sollen.

— Der „Vorw." hatte gemeldet und die „B. N. N." hatten es bestätigt, daß anläßlich des Besuches der Boerengenerale in Berlin ein Armeebefehl ergangen sei, der „den Vertretern der Regierung und des Militärs" verboten habe, sich an dem Empfang der Boeren und den Versammlungen zu beteiligen. Jetzt verbreitet die „N. Pol. Korr." folgende „Information":

Gegenüber der in einem Teil der Presse verbreiteten Nachricht von einem Armeebefehl des Kaisers, der den Offizieren die Beteiligung am Boerenempfang verboten haben soll, können wir feststellen, daß ein solcher Befehl nicht existiert. Auch das Gerücht, das Gouvernement von Berlin habe einen derartigen Befehl erlassen, trifft nicht zu. Nach der ganzen Sachlage war eine irgendwie nennenswerte Beteiligung des Offizierkorps an dem Empfange der Boerengenerale eo ipso ausgeschlossen; denn die Offiziere stehen hinter ihrem Kaiser und vermeiden alles, was nach politischer Kundgebung aussieht.

Das ist Behauptung gegen Behauptung, und ob der „Vorwärts" oder die „N. Pol. Korr." offiziöser ist, wissen wir nicht. Daß aber der letzte Satz eine plumpe Insinuation und nicht zum Wohle einiger aufrechter Männer geschrieben ist, kann auch ein Nichtberliner und nicht offiziöser Journalist sagen.

— Der Landtagsabgeordnete **Lueckhoff** gibt im Auftrage des Empfangsausschusses die während ihres hiesigen Aufenthaltes gehaltenen Reden der Boerengenerale heraus; zum besseren Verständnis und, um der Wiedergabe dauernden Wert zu verleihen, wird die Reden ein verbindender Text begleiten. Das Heftchen erscheint in den nächsten Tagen; der Ertrag ist für den Boerenhülfsfonds bestimmt. — Zwei Lorbeerkränze, welche die Boerengenerale bei ihrer Anwesenheit hierselbst an den Denkmälern Kaiser Wilhelms I. und des Fürsten Bismarck niederlegen wollten, was dann aber zur Vermeidung politischer Ausbeutung unterblieb, werden nach ihrer Bestimmung übergeben werden. Wie der „Post" mitgeteilt wird, soll die Niederlegung der mächtigen, je zwei Meter hohen Lorbeerkränze erfolgen; von einer Herstellung von Schleifen mit Widmungen ist jedoch mit Rücksicht auf die Sachlage abgesehen worden.

— Von dem Vater des von Dr. Peters als Erfinder des „Tuckerbriefes" bezeichneten Leutnants a. D. Bronsart v. Schellendorff, dem Wirkl. Geh. Rat H. Bronsart v. Sch., wird eine Erklärung in der Presse veröffentlicht, daß sein auf der Station Mbuguni am Kilimandscharo befindlicher Sohn wegen der langen Zeit, die Postsendungen dorthin beanspruchen, noch gar nicht in der Lage gewesen sein könne, jene „verleumderische Behauptung" zurückzuweisen. Damit dürfte — so heißt es in der Erklärung weiter — die Aeußerung des Dr. Peters, „mein Sohn schweige zu der öffentlichen Beschuldigung", charakteristisch beleuchtet werden. Selbstverständlich werde sein Sohn nach Kenntnisnahme der Angriffe die Beleidigungsklage gegen Peters anstrengen.

— Ueber die Bekämpfung des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter hat die Landwirtschaftskammer von Schleswig-Holstein an das preußische Abgeordnetenhaus eine Eingabe mit dem Wunsche gerichtet, die Bestrafung nach den in Anhalt erlassenen Bestimmungen zu regeln.

— Für die Zulassung von Russinnen an der Berliner Universität hat der Unterrichtsminister in einem Punkte eine Milderung eintreten lassen. Es bleibt zwar bei der neuen Bestimmung, daß die Reifezeugnisse der russischen Mädchen-Gymnasien in Zukunft nicht mehr als genügend für den Besuch der Universitätsvorlesungen angesehen werden, auch dann nicht, wenn die mit einem solchen Zeugnis Versehene die Ergänzungsklasse durchgemacht und den Rang einer Erzieherin erhalten oder eine Ergänzungsprüfung im Lateinischen abgelegt hat. Hingegen darf jetzt den bereits auf Grund solcher Zeugnisse zugelassenen Frauen die Erlaubnis zum Hören der Vorlesungen auch ferner gestattet werden.

— Ueber die Zwistigkeiten zwischen den deutschen und den polnischen Sozialdemokraten in Schlesien und Posen, mit deren Beilegung sich vorigen Sonntag eine in Berlin abgehaltene Parteikonferenz resultatlos befaßt hat, sollen, nach dem „Vorwärts", die Verhandlungen fortgesetzt werden.

— Gerichtlich verboten, bezw. beschlagnahmt wurden in Deutschland im letzten Vierteljahr 29 verschiedene Druckschriften, in der Hauptsache ihres unsittlichen Inhalts wegen.

— In der Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1902 sind 26 Anarchisten, sowie 180 andere Personen, darunter 24 weibliche, die sich als Ausländer lästig gezeigt haben, aus dem Deutschen Reiche ausgewiesen worden.

— Vor einiger Zeit waren den Bahnhofsbuchhändlern des Bezirks Hannover die Verträge gekündigt worden, weil beabsichtigt war, den gesamten Bahnhofsbuchhandel einer Berliner Firma zu übertragen und zu zentralisieren. Auf eine Eingabe der betreffenden Buchhändler an den Minister der öffentlichen Arbeiten hat dieser nach der „Kreuzztg." in die Zentralisierung des Buchhandels nicht eingewilligt.

— Der **Kaiser** hat dem von hier nach 18jähriger Amtstätigkeit scheidenden dänischen Gesandten Geh. Konferenzrat v. Bind das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

— Anläßlich der am 21. Oktober in Potsdam in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin erfolgten Einweihung des neuerrichteten Gebäudes der Kaiserin Augusta-Stiftung erhielt General z. D. Strubberg den Verdienstorden der preußischen Krone.

— Der hiesige niederländische Gesandte Dr. Jonkheer van Tets van Goudriaan ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen. — Die Bevollmächtigten zum Bundesrat, württembergischer Staatsminister des Innern Dr. von Pischek und württembergischer Staatsminister der Finanzen von Zeyer sind von Berlin abgereist.

— Zu der Mandatsniederlegung des Reichstagsabgeordneten Lederfabrikant Jacobsen (3. Schleswig-Holstein, Schleswig-Eckernförde) wird in freisinnigen Kreisen als Grund sein Uebertritt zur Sozialdemokratie angegeben. Jacobsen war früher Hospitant der freisinnigen Volkspartei, trat vor einigen Jahren wegen Differenzen mit der Parteileitung aus der Fraktion aus und blieb fraktionslos.

— Im Befinden des Abgeordneten **Rickert** hat die gestrige Besserung nicht angehalten. Die Kräfte haben stark nachgelassen. Der Kranke verweigert die Nahrungsaufnahme.

— Der „Reichsanzeiger" macht bekannt: Nachdem durch das Urteil des Landgerichts in Posen gegen die in Pittsburg (Nordamerika) erscheinende periodische Zeitschrift „Wielkpolanin" binnen Jahresfrist zweimal Verurteilungen auf Grund des Strafgesetzbuches erfolgt sind, wird ihre fernere Verbreitung auf die Dauer von zwei Jahren verboten.

* **Hamburg**, 23. Oktober. Ueber den gestern während der Sitzung verschiedenen Vorsitzenden der Hamburger Bürgerschaft S. Himrichsen wird berichtet:

Siegmund Himrichsen war ein Sohn des ehemaligen Reichstagsabgeordneten und Handelskammer-Präsidenten M. A. Himrichsen, der im April d. J. gestorben ist. Wie sein Vater, genoß auch er im höchsten Maße die Liebe und das Vertrauen seiner Mitbürger. In der Handelskammer und in der mit dem Senate gemeinsam die Regierung der freien Hansestadt verkörpernden Bürgerschaft hat er allezeit getreu die kommunalen Interessen vertreten. Zum Vorsitzenden der Bürgerschaft wurde er im März d. J. nach den Bestimmungen der Verfassung von 1860 auf ein weiteres Jahr wiedergewählt. Er lehnte die Neuwahl zunächst ab, da die Linke durch Abgabe weißer Zettel demonstriert hatte. Diese Kundgebung hatte sich aber nicht gegen die Person des Vorsitzenden gerichtet, sondern gegen die rechtsstehenden Parteien, die der Linken den ersten Vizepräsidenten nicht zugestehen wollten. Eine Ergänzungswahl führte dann Himrichsen ins Präsidium zurück.

* **Merseburg**, 22. Oktober. Die hier tagende Provinzialsynode lehnte einen Antrag, der den Geistlichen bei Feuerbestattungen das Amtieren wenigstens im Trauerhause, wenn auch nicht im Krematorium gestatten sollte, nach lebhafter Debatte ab.

* **Essen**, 23. Oktober. Der Gewerkschaftsverein christlicher Bergarbeiter hat nunmehr ebenfalls zum französischen Bergarbeiterstreik Stellung genommen. Auf eine Aufforderung des alten Verbandes, keine Ueberschichten zu verfahren, erklärt das Organ des christlichen Bergarbeitervereins, die deutschen Bergleute würden zunächst froh sein, wenn sie keine Feierschichten mehr zu machen brauchten. Sollte sich durch den französischen Bergarbeiterstreik der Absatz deutscher Kohle heben, so dürfe verlangt werden, daß die deutschen Bergleute höhere Löhne erhalten und so an dem Aufschwunge partizipieren. Von einer grundsätzlichen Unterstützung des französischen Ausstandes durch die christlichen Bergarbeiter ist also keine Rede.

* **Düsseldorf**, 23. Oktober. Die Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung erklärte sich in ihrer gestrigen Sitzung ohne Widerspruch mit der Absendung einer Petition an den Reichskanzler einverstanden, in welcher die Oeffnung der Grenze zur Einfuhr lebender Schweine direkt nach dem städtischen Viehhof, zum Zwecke baldiger Abschlachtung, als notwendig bezeichnet wird.

* **Bonn**, 23. Oktober. Prinz Eitel Friedrich trifft am Montag in Begleitung des Kronprinzen hier zur Immatrikulation ein.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest**, 23. Oktober. Eine Anzahl Studenten hielt eine Versammlung ab, um gegen den Gesetzentwurf über die Inanspruchnahme der Ersatzreserven zu demonstrieren, und durchzog lärmend die Straßen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Brünn**, 23. Oktober. Der mährische Großgrundbesitz hat die auf ihn entfallenden 30 Landtagsabgeordneten gemäß einem gestern abgeschlossenen Kompromiß gewählt, nämlich 17 Mitglieder des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, 6 Mitglieder der Mittelpartei und 7 Konservative.

Frankreich.

Der drohende Kohlenarbeiter-Streik.

* **Dünkirchen**, 23. Oktober. Im Laufe des Vormittags begingen die ausständigen Hafenarbeiter wiederum schwere Ausschreitungen; an verschiedenen Orten wurden Läden geplündert und auf den Kais Gebäulichkeiten in Brand gesteckt, doch gelang es, das Feuer rechtzeitig zu löschen. Die Unterdrückung der Unruhen ist wegen der Lage des Hafens und wegen der zahlreichen Kanäle, die die Stadt und die Vorstädte durchziehen, schwierig. — Das Militär ist um drei Regimenter Infanterie und zwei Regimenter Kavallerie verstärkt worden. — Fast alle hiesigen Polizeibeamten sind bei dem Einschreiten gegen die Ausständigen mehr oder weniger schwer verletzt worden. — Eine Anzahl Ausständiger drang gegen den Justizpalast vor, während dort Verhandlungen stattfanden, so daß letztere unterbrochen werden mußten. Auf dem Platze vor dem Justizpalast wurden die Ausständigen von Kavallerieabteilungen zurückgedrängt. Aus der Menge wurden Ziegelsteine und Stücke vom Sandstein gegen das Militär geschleudert, wobei ein Leutnant am Kopfe verwundet wurde.

* **Paris**, 23. Oktober. Wie dem „Temps" aus Dünkirchen gemeldet wird, hat der Platzkommandant dort den Belagerungszustand proklamiert. Der Bürgermeister hat alle Befugnis dem Platzkommandanten übergeben, der dem Vernehmen nach vier Regimenter zur Aufrechterhaltung der Ordnung verlangen will. Alle Häuser sind versperrt und die Kaufläden verrammelt.

* **Dünkirchen**, 23. Oktober. Eine Abteilung des 20. Jäger-Regiments war damit beschäftigt, die Hafenkais von den Ausständigen zu säubern, als letztere einen Frachtwagen mit Fässern im Rücken der Abteilung umstürzten, so daß diese kurze Zeit in ihrem Vordringen gehindert war. Die Ausständigen steckten ferner Strohladungen und andere Waaren in Brand und plünderten das Haus der Handelsfirma Winnitte. Auch mehrere andere Gebäude wurden geplündert. Etwa 500 an den Ausschreitungen beteiligte Personen begaben sich nach Rosendael, um auch dort Brandstiftungen vorzunehmen. Es sind infolge dessen berittene Truppen dorthin entsandt worden.

* **Paris**, 24. Oktober. (Telegramm.) Dem Wunsche der Kammer gemäß wird Ministerpräsident Combes heute in Verhandlungen mit den Vertretern der Grubengesellschaften und Arbeitern treten. — Ein Telegramm aus Dünkirchen bestätigt die Nachricht, daß der Ausstand beendet sei. In dem Telegramm heißt es weiter, die Delegierten des Grubenarbeiterverbandes hätten dem Präfekten des Departements du Nord erklärt, daß sie die Verantwortung für die Gewalttätigkeiten ablehnten, welche gestern stattgefunden haben.

* **Paris**, 24. Oktober. (Telegramm.) In der Kammersitzung erklärte Ministerpräsident Combes, er habe keine Kenntnis davon, daß der Belagerungszustand über Dünkirchen verhängt sei.

* **Calais**, 23. Oktober. Das Syndikat der Hafenarbeiter hat in einer neuen Versammlung beschlossen, die Arbeit auf allen Schiffen mit Ausnahme der Kohlenfahrzeuge wieder aufzunehmen. Inzwischen wird die Entladung der letzteren durch die „Gelben" fortgesetzt. Ein neuer Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

* **Paris**, 23. Oktober. Deputiertenkammer. (Fortsetzung.) Jaurès wünscht, daß Arbeitgeber und Arbeiter gleich hohe Beiträge für die Zwecke der Altersversorgung der Arbeiter entrichten. (Beifall auf der äußersten Linken.) Redner wirft den Kohlenbergwerksgesellschaften vor, sie hätten den Arbeitslohn zu einer Zeit herabgesetzt, als ihr Gewinn stieg. Er verlangt, daß die Gesellschaften alljährlich ihre Bilanzen dem Parlamente vorlegen, und wünscht, daß die gemeinsamen Forderungen der Grubenarbeiter allgemein geregelt werden. Die Regierung müsse dahin wirken, daß bessere Gesinnungen im Generalcomité der Grubenbesitzer Platz greifen; Redner verweist dabei auf das Beispiel des Präsidenten Roosevelt. Die Grubengesellschaften könnten keinen Widerstand leisten, wenn die Kammer ihre moralische Autorität zu Gunsten eines Schiedsspruches des Ministerpräsidenten geltend machte, und die Kammer würde damit ein großes und patriotisches Werk vollführen, ein Werk der Billigkeit gegenüber den Arbeitern. (Beifall.) Ministerpräsident Combes rechtfertigt die Entsendung von Truppen in die Ausstandsgebiete; außer in einigen Fällen, die nicht hätten vorausgesehen werden können, sei die Ordnung aufrechterhalten worden. Combes spricht sein Bedauern über das Vorkommnis in Terre-Noire aus, das mit dem Ausstande durchaus nichts zu tun habe. Redner verspricht, im Senate die Vorlage betreffend die Arbeitsdauer zu unterstützen und die Fragen der Alters- und der Unfallversicherung im Parlamente zur Beratung zu stellen. Was die Lohnfrage an-

---

schaft nie Streit und er amüsierte sich so gut, daß er andere Gesellschaft weder brauchte noch vermißte.

Das Holz, das er sägte, war knorrig, und der wacklige Sägebock auch nicht besonders taktfest. So machte er denn vom Zeit zu Zeit eine Pause, die er in seiner bekannten Manier mit philosophischen Erörterungen ausfüllte.

„Das hätte ich einmal machen sollen!" räsonnierte er hitzig bei einer solchen Gelegenheit vor sich hin, „die alten Weiber hätten mich mit dem nassen Lappen fortgejagt. Die ganze Stadt wäre rebellisch geworden, man hätte mich zerrissen, geviertelt und gefoltert obendrein — wegen einiger Stiche in die Lunge. Der Lunge ist es ganz gleichgültig, woher der Stich kommt, und ich hatte Grund dazu, denn er ist hier herumgestrichen, um Isa, wie der Fuchs um das Huhn. Aber der Offizier hatte keinen Grund. Er war der Geforderte. Uff!"

Nun sägte er mit einer wahren Wut eine Weile weiter. Vielleicht dachte er sich etwas dabei, vielleicht auch nicht. Endlich war aber doch wieder ein Ast ab und er machte wieder eine Pause.

„Ein Duell!" philosophierte er laut weiter. „Der Offizier hat ihn beleidigt und zur Genugtuung dafür sticht er ihm in die Lunge, daß ihm der Atem ausgeht. Das nennen die Leute ein Duell. Gut! Ich bin dumm, das weiß ich sehr wohl, denn alle Leute sagen es. Aber so dumm bin ich doch nicht, daß ich mich auf so etwas einließe. Der Ehre wegen! Eine schöne Ehre. Eine gesunde Lunge ist mir lieber. Und was wird nun geschehen? Nichts wird geschehen. Man wird gelehrte Gesichter machen und kluge Reden halten, und es wird alles bleiben, wie es vorher war. Uff!"

In diesem Augenblick trat Isa aus dem Hause.

„Mein Gott, was hast du denn wieder, Mozzo?" fragte sie.

„Nichts, Señorita, gar nichts", erwiderte dieser etwas verlegen.

„Aber du solltest doch nicht so laut räsonnieren. Die Leute glauben sonst, du habest wirklich etwas zu sagen. Hast du Fräulein Ewald schon gesehen?"

„Nein, Señorita. Aber der Wagen des Doktors fuhr vorhin vorüber. Sie werden ihn wahrscheinlich noch in der Ewaldschen Gärtnerei treffen, wenn Sie dahin gehen."

Eigentlich war das Isas Absicht nicht. Sie war im Begriff, nach der Stadt zum Professor Hennig zu gehen, mit dem sie jetzt sehr eifrig ihre Antrittsrolle im Stadttheater, die „Carmen", einstudierte. Aber sie wollte doch auch wissen, wie es dem Verwundeten heute gehe und auf die paar Minuten kam es nicht an. So lief sie also flink hinüber. Als sie in die Nähe des Hauses kam, fiel ihr eine ernste Ruhe und Schweigsamkeit auf, die überall herrschte. Vor der Tür stand noch das Geschirr, mit dem der Arzt aus der Stadt gekommen war, sonst aber war nichts Lebendiges zu sehen. War die Katastrophe nun doch noch eingetreten? fragte sie sich bang und schritt näher.

Als sie in das Haus eintrat, kam ihr Fräulein Ewald entgegen. Sie kam gerade aus der Krankenstube und hatte die Augen voll Tränen.

„Wie geht's heute, Fräulein Elise? Noch nicht besser?" fragte sie.

„Ach, lieber Gott", seufzte diese schwer auf, „es wird immer schlimmer. Er kennt keinen Menschen mehr, nicht einmal seine eigene Mutter. Entweder er schläft oder er redet irre. Es ist schrecklich."

„Seine Mutter ist da?"

„Ja, natürlich. Sie kommt ja fast nicht von seinem Bett weg. Wir lösen uns ab. Wollen Sie nicht einen Augenblick hineingehen, Isa? Der Arzt ist drin."

„Oh, ich wollte nicht stören."

„Bitte!" sagte Fräulein Elise so rührend und freundlich, daß Isa sie überrascht ansah. „Oh, bitte!" wiederholte dann das junge Mädchen eigentümlich verlegen und errötend, „Sie haben auf ihn immer den stärksten Eindruck gemacht, viel mehr als ich oder irgend jemand — —"

„Aber — —"

„Ich weiß es wohl und habe es wohl gesehen. Bitte! Vielleicht macht es auf ihn einen guten Eindruck, wenn er Sie sieht. Man sagt ja, daß dergleichen oft Wunder tut. Kommen Sie, Isa. Ich bin gewiß nicht abergläubisch, aber, mein Gott im Himmel, irgend etwas muß doch helfen, und ich will gern zurückstehen für alle Zeiten, wenn es nur hilft."

Dabei sah sie die Freundin aus ihren verweinten und tränenblitzenden Augen so rührend hilflos und treu an, daß Isa sie rasch auf beide Wangen küßte.

„Kommen Sie, Fräulein Elise, ich tue alles, was Sie wünschen; hoffentlich schadet es ihm nichts."

Sie traten ein, aber kaum hatte Isa den Kranken gesehen, als sie wie festgewurzelt erschrocken stehen blieb. Sie hatte den jungen Rechtsanwalt Habicht noch im Gedächtnis, wie er übermütig und halb berauscht, im seidegefütterten Frack und mit hochrotem erregten Gesicht ihr tolle Redensarten zuflüsterte, und nun lag da ein bleicher, wie schon vom Tode gezeichneter Mensch, auf dessen abgemagertem, von dunklen Linien durchfurchtem Gesicht noch die Spuren der Fieberstürme der letzten Tage sichtbar waren. Das war alles, was noch von dem strahlenden, überfrohen Manne übrig war? fragte sie sich, dieser in hülflosen Ermattung keuchende, seiner gesunden Sinne und Gliedmaßen nicht mehr mächtige Rest eines Mannes? Diese Ruine des Lebens? Das also war das „Ich an sich", der Schatten des Mannes, nicht er selbst.

„Er will nichts essen, Herr Doktor", flüsterte Frau Gertrud, die selbst von dem ewigen Wachen am Krankenbett ihres Sohnes ganz bleich und heruntergekommen aussah.

„Er muß essen!"

„Er zerschlägt mir Teller und Topf, alles, was ich bringe, in wilder Wut."

„Er muß essen, sage ich, und wenn wir ihn festbinden sollten."

„Da sitzt er wieder auf seinem Felsen am Meer, das Alraungesicht, das Gespenst mit seinen Froschbeinen aus Schwamm", keuchte der Kranke in einem neuen Fieberschauer mit geballten Fäusten. „Fort mit dir, was hast du in der Welt zu tun! Lache nicht so verdammt, sonst schlage ich dir deinen Kettigschädel ein. Du bist nichts und sollst auch nichts vorstellen. Fort, und wenn du auch festgewachsen bist, fort, fort — —!"

Dann lag er wieder entkräftet röchelnd, wie ohnmächtig da und man benutzte diese Pause, um ihm fast mit Gewalt einige Löffel von einem Gemengsel aus Champagner und Eidotter einzuflößen.

„Er sieht mich gar nicht!" flüsterte Isa ihrer Freundin ins Ohr.

„Ach Gott, er sieht keinen von uns allen", erwiderte diese, „er sieht immer nur seine Gespenster und spricht mit ihnen. Gott mag wissen, was er sich dabei denkt."

„Das Krummbein wird immer fetter!" fuhr der Kranke dann in einem ärgerlichen, schimpfenden Tone fort. „Daß dich der Blitz erschlüge, du Scheusal! Er stopft alles in seinen Felsenbauch hinein, nimmt den Fischen im Meer ihre Nahrung weg und hat nicht einmal eine Lunge! Was willst du von mir? Ich habe nichts mit dir zu schaffen. Ich bin ein Mensch und atme Luft!"

„Allmächtiger Schöpfer da droben", schluchzte Frau Gertrud in der Angst ihrer Seele auf, als sie ihren Sohn so hoffnungslos darnieder liegen sah.

„Kümmern Sie sich um nichts, gnädige Frau", redete ihr der Arzt zu, „hören Sie nicht darauf, was er sagt, denn es sind Fieberträume ohne Sinn und Verstand. Aber beachten Sie genau, was ich Ihnen vorschreibe. Lassen Sie die Eisbeutel nie außer acht, sowie die Temperatur steigt, sofort ins kalte Wasser mit ihm. Das ist der einzige Weg, wie wir das Fieber zwingen können. Ich denke, morgen wird sich eine Aenderung einstellen."

„Zum Guten oder zum Schlimmeren?"

„Es ist beides möglich."

Der Arzt gab den Damen noch weitere Verhaltungsmaßregeln bezüglich der Verpflegung und Behandlung des Kranken. Dann fuhr er wieder fort. Auch Isa entfernte sich unverrichteter Sache. Er hatte sie nicht einmal erkannt, ihr Zauber hatte sich hier also auch wirkungslos gezeigt.

Der Arzt behielt übrigens recht. In der nächsten Nacht, spät gegen Morgen, verfiel der Kranke in einen tiefen, ruhigen Schlaf, der fast den ganzen Tag anhielt. Die Krisis schien vorüber zu sein und die kräftige Konstitution des jungen Mannes gesiegt zu haben.

In den Abendstunden des nächsten Tages saß Fräulein Ewald als Wache an seinem Bett, während seine Mutter sich für einige Stunden zurückgezogen hatte. Da bemerkte sie, wie der Kranke nach einer leichten Bewegung die Augen aufschlug und sich, ohne ein Wort zu sagen, lange und staunend umsah. Fräulein Ewald bemerkte sofort an dem ruhigen, sinnenden Blick des Kranken, daß das Fieber gewichen sei und das Bewußtsein zurückkehre. Sie hätte bei dieser Entdeckung vor Freude laut aufschreien mögen, verhielt sich aber ganz ruhig, um den jungen Habicht in seinen Betrachtungen nicht zu stören. Offenbar wußte er nicht, wo er war, und besah sich nun der Reihe nach nachdenklich die Gegenstände, die sich um ihn her befanden, das Bett, die Möbel, die gehäkelten Decken, die Vorhänge am Fenster, alles in einem freundlichen, sauberen Hellblau gehalten, einfach, aber in einem feinen, empfindsamen Geschmack und von einer gewissermaßen zärtlichen Intimität. Bei diesen Studien machte er eine unwillkürliche Bewegung, die ihm wohl große Schmerzen verursachen und an seine Wunde erinnern mußte. Denn er stöhnte leise auf und schloß auf einen kurzen Moment die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

betreffe, so müsse diese zwischen Arbeitgebern und Arbeitern geregelt werden. Der Ministerpräsident erklärt schließlich, die Regierung werde sich angelegen sein lassen, für Besserung der Lage verschiedener Arbeiterklassen einzutreten und zwischen den streitenden Parteien zu vermitteln. Die Regierung werde mit allen Kräften auf eine Beilegung des Ausstandes hinarbeiten, der drohe, zu einem großen Unglück auszuarten und vielleicht die französische Kohlenindustrie zu ruinieren, die ausländische Konkurrenz aber zu bereichern. (Beifall auf allen Bänken mit Ausnahme derjenigen der äußersten Linken.) Beauregard beschuldigt die Regierung, daß sie an der Fortdauer des Ausstandes schuld sei. Bouveri verlangt, daß die Truppen zurückgezogen werden. Plichon rechtfertigt die Haltung der Grubengesellschaften und die Herabsetzung der Arbeitslöhne und fügt hinzu, die Gesellschaften hätten sich nicht geweigert, in Verhandlungen einzutreten. — Guillain und Plichon bringen die in Dünkirchen vorgekommenen Unruhen zur Sprache. Ministerpräsident Combes erklärt, er habe von diesen Unruhen keine Kenntnis und protestiert gegen die Verbreitung tendenziöser Nachrichten. Von der Rechten wird Vertagung der Weiterberatung auf morgen verlangt. Jaurès wirft der Rechten vor, sie treibe Obstruktion. Ministerpräsident Combes nimmt nochmals das Wort und sagt, man habe von der Regierung Antwort verlangt, und teilt dann dem Hause zwei Depeschen mit. In der ersten, um 1 Uhr 40 Min. aufgegebenen Depesche telegraphiert der Unterpräfekt von Dünkirchen folgendes: „Alle Maßregeln sind getroffen, um Ruhestörungen zu unterdrücken. Im Laufe des Vormittags haben die Ruhestörungen sich erneuert; die Unterpräfektur selbst wurde angegriffen; die vorhandenen Truppenkräfte haben sich als ungenügend erwiesen. In der zweiten Depesche teilt der Unterpräfekt mit: „Der Ausstand ist beendet, die Arbeit wird morgen früh wieder aufgenommen; zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ist es zu einer Verständigung gekommen." (Lang anhaltender Beifall auf allen Bänken.) — Dem Präsidenten sind sieben Tagesordnungen zugestellt worden. Ministerpräsident Combes erklärt, er nehme nur eine Tagesordnung an, welche ein Vertrauensvotum enthalte. Das Haus lehnt nacheinander die übrigen Tagesordnungen ab und nimmt mit 525 gegen 3 Stimmen den ersten Teil einer von Sarrien, Jaurès, Gouzy usw. eingebrachten Tagesordnung an, welcher besagt: „Das Haus nimmt Akt von der Erklärung des Ministerpräsidenten, daß er in beiden Kammern die Beratung von Reformen, welche die Grubenarbeiter betreffen, beschleunigen werde." Darauf nimmt das Haus mit 535 gegen 180 Stimmen auch den zweiten Teil dieser Tagesordnung an, in welchem es heißt: „Die Kammer hat zu der Festigkeit und Weisheit der Regierung das Vertrauen, daß sie gleichzeitig die Freiheit der Arbeit und das Recht zum Ausstande aufrecht erhält." Schließlich wird mit 418 gegen 95 Stimmen der dritte Teil dieser Tagesordnung angenommen, welcher lautet: „Die Kammer fordert die Regierung auf, von ihrem Einfluß dahin Gebrauch zu machen, daß die beiden sich einander gegenüberstehenden Parteien in einen Schiedsspruch willigen, und nimmt den Vorschlag des Abbé Lemire betreffend Schaffung permanenter Räte an." Die ganze Tagesordnung Sarrien endlich wird mit 375 gegen 164 Stimmen angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

Temporaliensperre.

* **Paris**, 23. Oktober. Die Regierung hat über den Generalvikar der Diözese Besançon, La Ligant, der bei den Erzbischöfen und Bischöfen Unterschriften für die an das Parlament gerichtete Petition gesammelt hatte, die Gehaltssperre verhängt.

Italien.

Das Seeräuberunwesen im Roten Meere.

* **Rom**, 23. Oktober. Bezüglich der Seeräuber im Roten Meere veröffentlicht „Tribuna" folgende Mitteilungen: Nachdem gegen italienische Staatsangehörige im Roten Meere Seeräubereien begangen waren, entsandte Italien in Anbetracht der Nutzlosigkeit mündlicher Vorstellungen in der Türkei Schiffe, um von den türkischen Behörden in Arabien die Festnahme und Bestrafung der Seeräuber zu verlangen. Als die türkischen Behörden der Aufforderung des Kommandanten nicht nachkamen, wiederholte dieser seine Forderung energisch; darauf wurde von den türkischen Behörden eine befriedigende Antwort erteilt. Die Behörden haben sich bereit erklärt, gemeinsam mit den Italienern auf die Seeräuber Jagd zu machen, die Räuber streng zu bestrafen und zu versuchen, das den italienischen Staatsangehörigen geraubte Gut wieder zu erlangen oder den Wert zu erstatten, wenn es nicht wiedererlangt wird. Eine bestimmte Summe ist noch nicht festgesetzt. Die Türkei erkannte lediglich im Prinzip an, daß ein Schadenersatz zu leisten wäre. Maßnahmen gegen die Seeräuber sind eingeleitet.

Großbritannien.

Viehseinfuhrverbot.

* **London**, 23. Oktober. Landwirtschaftsminister Hanbury hat einer Deputation erklärt, er lehne es ab, die englischen Häfen für argentinisches Vieh zu öffnen, bis ihm nachgewiesen sei, daß in Argentinien keine Viehseuche mehr bestehe und die argentinische Regierung eigene Schritte getan habe, um die Einschleppung einer Viehseuche nach England zu verhindern.

Unterhaus.

* **London**, 23. Oktober. O'Kelly (irischer Nationalist) fragt an, ob die von der Regierung in der letzten Tagung angekündigte Politik der Erhaltung des status quo im Mittelmeer auf den status quo im Adriatischen Meer Anwendung finde und ob die Regierung irgend eine Nachricht habe über das vom Minister Delcassé öffentlich erwähnte Abkommen zwischen Italien und Frankreich, betreffend eine etwaige Störung des status quo. Unterstaatssekretär des Aeußern Lord Cranborne erklärt, die Antwort auf die erste Frage sei „Ja" und setzt hinzu, der Regierung sei nichts von einem Abkommen zwischen Frankreich und Italien, das eine Störung des status quo im Mittelmeer involviere, bekannt. Howard Vincent (kons.) fragt an, ob bei der Regelung der Finanzen für Transvaal und den Oranjestaat eine Bevorzugung englischer Waren vorgesehen sei. Kolonialminister Chamberlain erwidert, die südafrikanischen Kolonien würden in Kürze eine Zollkonferenz abhalten, es wäre daher verfrüht, wenn er jetzt eine Erklärung abgeben wollte. Generalpostmeister Austen Chamberlain antwortet auf eine Anfrage, daß eine Telephonverbindung zwischen London und Berlin zur Zeit nicht möglich sei. Nach Verlesung eines Telegramms über die Vorgänge in Somaliland erklärt Cranborne, daß Maßregeln zur Verstärkung der Truppen getroffen seien, und fügt hinzu, wenn schlechte Nachrichten kämen, hätte die Regierung noch weitere Truppen zur Verstärkung zu ihrer Verfügung. (Beifall.) Während der Interpellationen fuhren die irischen Abgeordneten, welche durch die Antworten des Parlamentssekretärs für Irland, Wyndham, nicht zufriedengestellt waren, fort, eine große Zahl von Ergänzungsfragen zu stellen trotz der Anordnungen des Sprechers. Es erhob sich darauf große, längere Zeit anhaltende Unruhe und Lärm. Die irischen Mitglieder versuchten darauf eine Vertagung zu beantragen, um das Vorgehen der irischen Exekutive besprechen zu können, welche einen Polizisten in seinem Amte belassen habe, obgleich er des Meineides schuldig sei. Der Sprecher verweigerte die Erlaubnis. Darauf erhob sich von neuem Unruhe. Schließlich erlangte Devlin (irischer Nationalist) die Erlaubnis, eine Vertagung zu beantragen, um die letzten religiösen Unruhen in Belfast besprechen zu können. Der Antrag soll am Schlusse der Sitzung beraten werden. Handelsminister Gerald Balfour erklärte auf eine Anfrage, daß für die Aufrechterhaltung einer zentralen Organisation in Kopenhagen in Verbindung mit dem Internationalen Plane von Meeresuntersuchungen in der Nordsee zu Fischereizwecken eine Summe von 4800 Pfund Sterling jährlich erforderlich sei. Man habe vorgeschlagen, daß Deutschland, England und Rußland je 1250 Pfund Sterling, die übrigen beteiligten Länder je 262 Pfund tragen sollten.

* **London**, 24. Oktober. (Telegramm.) Der Vertagungsantrag Devlin ist nach lebhafter Debatte mit 200 gegen 98 Stimmen abgelehnt.

Dänemark.

Die westindischen Inseln.

* **Kopenhagen**, 23. Oktober. Wie die „Nationaltidende" mitteilt, beabsichtigt ein kapitalstarkes Konsortium von Banken und Großkaufleuten die Errichtung einer neuen Bank in Dänisch-Westindien, ferner die Herstellung einer Dampferverbindung von den Ostseehäfen nach Westindien und Mittel-Amerika und die Einrichtung neuer landwirtschaftlicher Kulturen, besonders des Tabakbaues auf den Dänisch-Westindischen Inseln.

* **Kopenhagen**, 23. Oktober. Folkething. Der Vorsitzer der Lindenreformpartei, Andreas Nielsen, dankte namens seiner Partei der Regierung für die eingenommene Haltung aus Anlaß des gestrigen Landthingsbeschlusses. Je mehr Schwierigkeiten man dort der Regierung bereite, desto kräftiger wolle die Majorität des Folkethings das Ministerium stützen. Ministerpräsident Deuntzer sprach sein Bedauern aus, daß der Landthingsbeschluß Dänemark als ein Land hinstelle, welches sein Wort nicht halte. Das jetzige Ministerium trage die Verantwortung nicht, daß man über die Sache verhandelt habe. Verschiedene Rechtsministerien hätten die Sache begonnen und fortgesetzt. Hätten wir jetzt ein Rechtsministerium, so wäre die Stellung des Landthings eine andere gewesen. Wir tragen somit nicht die Verantwortung, auch nicht für das künftige Schicksal der Inseln. Die Regierung kann nach dem gestrigen Beschluß nicht auf den Landsching als sichere Stütze rechnen, gibt aber nicht die Hoffnung auf, durch ruhige Verhandlungen die Beihilfe des Landthings zu den bevorstehenden großen Reformgesetzen zu gewinnen.

Schweden und Norwegen.

Der Samoa-Schiedsspruch.

* **Stockholm**, 23. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt: König Oskar hat den Schiedsspruch in der Samoa-Angelegenheit am 14. Oktober abgegeben und am 18. Oktober die eigenhändig unterzeichneten Exemplare den hiesigen Gesandten der drei beteiligten Staaten eingehändigt. Der Inhalt des Schiedsspruches ist nicht veröffentlicht.

Amerika.

Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks; revolutionäre Wirren.

* **Wilkesbarre**, 23. Oktober. Berichten aus den Anthracitkohlengebieten zufolge sind ungefähr 70 Proz. der Kohlengruben wieder in Betrieb.

* **New York**, 23. Oktober. Nach einem Telegramm aus Santo Domingo haben die Regierungstruppen Monte Cristi nach heftigem Kampfe, in welchem beide Teile schwere Verluste hatten, wiedergenommen. Der frühere Gouverneur Navarro, der den Aufstand leitete und sich der Stadt Monte Cristi bemächtigt hatte, wurde gefangen genommen und viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Jetzt herrscht in der dominikanischen Republik Ruhe.

* **Washington**, 23. Oktober. Eine Depesche des Kommandanten des Kriegsschiffes „Cincinnati" meldet, daß die Revolution von neuem in der Republik Domingo ausgebrochen sei. Frauen und Kinder flüchten an Bord des „Cincinnati".

Deutscher Reichstag.

Aus den Kommissionen.

△ **Berlin**, 23. Oktober. Die Kommission für den Schutz der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben beriet heute den § 1 des Gesetzes. In der Debatte pflichtete heute der nationalliberale Abg. Münch-Ferber gegenüber dem Antrag des Abg. Wurm auf Hereinbeziehung der Landwirtschaft in dieses Gesetz dem Abg. Hitze bei, daß noch nicht ausreichende Erhebungen für eine solche Angliederung an diesen vorliegenden Gesetzentwurf vorgenommen seien, betonte aber entschieden die Abstellung von Uebelständen auch in landwirtschaftlichen Betrieben. Der Antrag Wurm wurde abgelehnt.

Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 24. Oktober. Mit der Ausschmückung der Feststraße für den Besuch des Königs Georg ist am heutigen Tage begonnen worden. Bereits erheben sich in der Bahnhofstraße vom Dresdner Bahnhof aus bis zum Augustusplatz längs der Promenade hohe, mit Tannengrün umwundene Masten, und am Augustusplatz sind die ersten Anfänge der Ehrenpforte, die dort errichtet wird, sichtbar. Auch die anderen Straßen, die der König durchfährt, dürften bald im Festschmuck prangen, denn in zehn Tagen müssen sämtliche Arbeiten beendet sein.

-g- **Leipzig**, 24. Oktober. Unter ganz außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung wurde heute die irdische Hülle des Herrn Kaufmanns Heinrich Dodel auf dem Johannisfriedhofe zur letzten Ruhe bestattet: mit den tiefbekümmerten Angehörigen des Verewigten nahmen die Herren Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin, Polizeidirektor Bretschneider und zahlreiche Mitglieder des Ratskollegiums, mehrere Stadtverordnete, Präsident der Handelskammer Herr Zweiniger und Mitglieder dieses Kollegiums, Vertreter der Leipziger Bankinstitute, wie überhaupt zahlreiche Vertreter der Leipziger Handelswelt, insbesondere des Rauchwaaren- und Buchhandels, die Mitglieder des Comités der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung von 1897, zahlreiche aktive und Reserveoffiziere, Vertreter aller der Vereinigungen, denen der Verblichene angehörte und deren reger Förderer er war, sowie zahlreiche seiner sonstigen Freunde teil. Die Trauerfeier fand in der Parentationshalle statt, die sich als viel zu klein erwies, die Leidtragenden aufzunehmen. Der von hellem Lichterglanz umstrahlte Sarkophag war mit einer unendlichen Fülle von Palmen und Kränzen bedeckt, auch hier kam die treue Liebe, die dem Verblichenen im Leben zu teil geworden war, noch einmal zu umfassendem, tief ergreifendem Ausdrucke. Vertreter des K. S. Militärvereins „Königin-Husaren" und des Leipziger Gärtnervereins, deren Ehrenmitglied der Heimgegangene war, hielten mit umflorten Fahnen die Trauerwacht. Erhebender Gesang des Thomanerchors: „Selig sind die Toten" in der Tonsetzung von Schurig, leitete die Feier ein. Dann hielt Herr Pfarrer Wangemann aus Gautzsch die aller Zuhörer Herzen ergreifende Gedächtnisrede. Gedanken des Friedens seien es, die wir angesichts der Bahre dieses Entschlafenen haben, der sicherlich in seinem Streben nur das Beste gewollt und erstrebt hat, und dem das höchste Glück, wie auch das tiefste Leid beschieden war. Der Redner entwarf in warmen, herzlichen Worten ein Lebens- und Charakterbild von dem Verewigten, seiner treuen Fürsorge für die Seinen, dem offenen, empfänglichen Sinn für alle gemeinnützigen Bestrebungen, von seinem guten Herzen und seiner stets bereiten Opferwilligkeit. Nachdem Pfarrer Wangemann den Hinterbliebenen Trost gespendet, schloß er mit innigem Gebet seine Ausführungen. Im Namen des Militärvereins „Königin-Husaren" rief Herr Schatte dem Heimgegangenen wärmsten Dank in die Ewigkeit nach und legte einen Kranz am Sarge nieder. Dann beendigte Thomanergesang die Feier, es erfolgte die Ueberführung nach der dritten Abteilung und dort im Familienbegräbnis unter Gebet und Segen die Beisetzung Heinrich Dodels.

Leipzig, 24. Oktober. Heute morgen passierte Prinz Albrecht von Preußen auf der Rückreise nach Braunschweig, von Lamenz i. Schl. kommend, unsere Stadt.

* **Leipzig**, 24. Oktober. Vom 1. November 1902 an wird die Geschäftszeit beim Polizeiamte zu Leipzig in Uebereinstimmung mit derjenigen der übrigen städtischen Expeditionen für die Sonnabende auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags festgesetzt, während es für die übrigen Wochentage, wie ein Aushang im Polizeigebäude besagt, bei der bisherigen Geschäftszeit von 8 Uhr vormittags bis ½1 Uhr mittags und von 3 bis ½7 Uhr nachmittags verbleibt. Von dieser Einrichtung werden sämtliche Geschäftsstellen des Polizeiamtes, bei denen überhaupt die Einhaltung einer bestimmten Geschäftszeit tunlich ist, insbesondere auch das Meldeamt, sowie das Paß- und Fundbureau betroffen. Die Polizeikasse wird an den Sonnabenden um 2 Uhr, an den übrigen Wochentagen um 5 Uhr nachmittags für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Für die mit den Bezirkswachen verbundenen Bezirksmeldestellen bleibt die Geschäftszeit auch an den Sonnabenden die bisherige, von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags. Die Hauptexpedition der Kriminalabteilung, die Polizeihauptwache und sämtliche Bezirkswachen, bei denen der Dienst überhaupt ein Tag und Nacht durchgehender ist, bleiben auch an den Sonnabendnachmittagen zu jeder Stunde dem Publikum geöffnet.

* **Leipzig**, 24. Oktober. Der Platz vor dem Künstlerhause ist von der Stadt im Jahre 1900 übernommen worden, eine gärtnerische Pflege war auf demselben aber bis dahin nicht ausgeübt worden. Auch ein im vorigen Jahre unternommener Versuch, das Grün zu schneiden und den Platz soweit als möglich ordentlich zu gestalten, scheiterte unter der andauernden Trockenheit bei dem ganz ungenügenden Rasen und den wenig geeigneten Gräsern. Von der städtischen Gartendirektion ist nunmehr die Einrichtung einer Schmuckanlage auf dem Platze in Vorschlag gebracht worden. Die Kosten werden sich, einschließlich der Bewässerungseinrichtung, auf 1500 ℳ belaufen. Weiter hat die Gartendirektion beantragt, die Linnéstraße mit Ebereschen zu bepflanzen, sowie die Mauer des Johannisfriedhofes, über deren Aussehen schon öfter geklagt worden ist, mit selbstklimmenden Schlinggewächsen zu versehen. Die Kosten sind auf insgesamt 7223 ℳ veranschlagt.

* **Leipzig**, 24. Oktober. Die amtliche Hauptkonferenz der Direktoren und Lehrer an den städtischen Volksschulen wird — sicherem Vernehmen nach — Herr Bezirksschulinspektor Professor D. Müller am 11. November abhalten. Der bekannte Methodiker des erdkundlichen Unterrichts, Herr Weigeldt, Direktor der 27. Bezirksschule, wird über den „Unterricht in der Heimatkunde auf der Oberstufe", und der Leiter des Zentral-Schulgartens, Herr Dr. phil. Titmann, Lehrer an der 1. Bezirksschule, über „Leipzig in botanischer Hinsicht" sprechen.

* **Leipzig**, 24. Oktober. Ueber den Delegiertentag der Nationalliberalen Partei berichtete der Vorsitzende des Jungnationalliberalen Vereins hier, Herr Dr. Züphel, vor einem kleinen Kreise von Mitgliedern und Freunden in der Sitzung des Jungnationalliberalen Vereins am 22. Oktober 1902 im kleinen Saale des Künstlerhauses. Der Redner legte den Wert weniger auf eine lückenlose Darstellung der allgemein bekannten Vorgänge, als auf deren politische Bewertung. Dabei würdigte er in zutreffender Weise die Stellung der neu eintretenden Jugend in der Mitarbeit für die gesamte Partei. Indem er an der Hand des Bassermannschen Vortrages ein Bild der politischen Lage im Reiche entwarf, gelang es ihm, die besonderen Aufgaben der Nationalliberalen Partei deutlich zu kennzeichnen. Er forderte mit Bassermann eine Klärung und Sammlung der Partei in sich selbst und wies alle Versuche, störende Strömungen in der Partei einzuführen, scharf von der Hand. Dabei kam er auf seine Stellungnahme gegen den Artikel der „Leipziger Neueste Nachrichten" über „Die nationalliberale Zukunft" vom 7. Oktober 1902. Er zeigte, daß in diesem Artikel die Eigenart der Partei grundsätzlich verkannt sei, bestritt, daß ein Freund der nationalliberalen Sache aus den in der Partei herrschenden Meinungsverschiedenheiten auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete mit Grund eine Sprengung der Partei fordern könnte, und lehnte ganz entschieden die Zumutung ab, daß die Nationalliberale Partei in der auswärtigen Politik auf den Bahnen des Alldeutschen Verbandes wandeln sollte. Indem er dann weiter aus der allgemeinen Stellung der Partei an der Hand des Vortrages von Paasche deren Stellung zum Zolltarife entwickelte, wußte er das hochpolitische Ergebnis des Tages in Eisenach so rein vor Augen zu führen, daß er unter Hinblick auf die inzwischen im Reiche sich abspielenden Kämpfe zwischen den Parteien und der Regierung die Forderung auf Auflösung des Reichstages als eine notwendige Folgerung aus der gegenwärtigen Gesamtlage ziehen konnte. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für dessen 1½stündigen Vortrag. Eine angeregte Debatte schloß sich daran.

— Der Evangelische Missionsverein zu Leipzig begeht nächsten Sonntag, den 26. Oktober, sein 83. Jahresfest durch einen Gottesdienst, abends 6 Uhr, in der Thomaskirche, in welchem Herr Pastor Arensfeld aus Erdeborn bei Eisleben die Predigt halten wird. Darnach findet um 8 Uhr eine Versammlung im großen Saale des Kaufmännischen Vereins (Schulstraße 3) statt, in der Herr Missionar Dinkelacker über seine Erfahrungen und die Erfolge der Mission in Kamerun berichten wird. In dieser doppelten Feier sind alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Mission eingeladen.

* **Leipzig**, 24. Oktober. Der Leipziger Lehrerverein hat in seiner letzten Sitzung durch Aufnahme von 23 Neuangemeldeten die Mitgliederzahl 2011 erreicht und damit die erste Stelle unter den Lokalvereinen der deutschen Lehrerschaft nach dem Berliner erreicht, der 1901 mit 2458 Mitgliedern abschloß. Mit 1888, dem Jahre vor der Einverleibung und der Auflösung des Vereins Leipziger Lehrer, ist die Mitgliederzahl von 640 ziemlich gleichmäßig Jahr für Jahr bis auf mehr als das Dreifache gestiegen, besonders hat die Zahl der auswärtigen Mitglieder in den letzten Jahren zugenommen.

* **Leipzig**, 24. Oktober. An den letzten beiden Sonntagen haben in den sämtlichen Kreisen des Vereins Deutscher Steindruckereibesitzer gut besuchte Kreisversammlungen, auch in Leipzig, stattgefunden, die in der Behandlung einer Anzahl für das Steindruckgewerbe sehr wichtiger Fragen eine nützliche Vorarbeit für die am 3. November in Leipzig stattfindende Hauptversammlung leisteten. Die Versammlungen wurden hierbei eingehend über den Stand und die Bestrebungen des Vereins Deutscher Steindruckereibesitzer unterrichtet; sie nahmen dann in eingehenden Beratungen Stellung zu einer Vorlage, betreffend die wichtige Frage der Abgabe der Originalsteine, sowie der Berechnung der Skizzen und Entwürfe, ferner zu dem öffentlichen und sogenannten geheimen Submissionswesen, sowie zu den das Steindruck- und die papierverarbeitenden Gewerbe schwer schädigenden Beschlüssen der Zolltarifkommission. Es herrscht also ein erfreuliches Leben im deutschen Steindruckgewerbe, und dies wird auch von günstigster Einwirkung auf die erste ordentliche Hauptversammlung des Vereins in Leipzig sein. Auf der 16 Punkte umfassenden Tagesordnung dieser Versammlung, zu der sich die Abgeordneten des Gewerbes aus dem ganzen Reiche einfinden werden, befinden sich die von den Kreisversammlungen vorberatenen Angelegenheiten, ferner aber auch noch eine Reihe anderer wichtiger Fragen, von denen nur die der Lehrlingsverhältnisse und ihre Beeinflussung durch die Handwerkskammern, der Aufstellung eines einheitlichen Lehrvertrages, einer Abänderung am Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Kartellbestrebungen der Lieferanten des Steindruckgewerbes erwähnt sein mögen.

— Im engsten Familienkreise feierte am 21. d. M. der hiesige Rechtsanwalt und Notar, Herr Hugo v. Meusch das Fest der goldenen Hochzeit.

— Nach den beim Verkehrs-Verein Leipzig (Bureau für kostenlose Auskünfte, Städtisches Kaufhaus, Kupfergäßchen) eingegangenen polizeilichen Mitteilungen sind in der Woche vom 13. bis 19. Oktober in den Leipziger Hotels 3812 Fremde angekommen. Darunter 3417 Reichsdeutsche, 347 aus anderen europäischen Staaten und 48 aus außereuropäischen Ländern.

☽ **Leipzig**, 24. Oktober. Gestern nachmittag hat sich im Connewitzer Holze ein 58jähriger Maurer aus Reudnitz aus unbekannten Gründen durch Erhängen entleibt.

—* Verhaftet wurden ein 30 Jahre alter Buchhalter von hier, der in einem hiesigen größeren Geschäft in Stellung war, und ein gleichalteriger Stadtreisender von hier, der früher in demselben Geschäft tätig war. Der Buchhalter hatte ihm von seiner Firma zur Absendung übergebene Schecks zurückbehalten, dieselben durch den Stadtreisenden mit dem Giro des Empfängers versehen und dann einkassieren lassen. Auf diese Weise erlangten sie Beträge in Höhe von mehreren Tausend Mark, welche sie in ihrem Nutzen verwendeten. Außerdem hatte der Buchhalter noch zum Nachteile seiner Firma bedeutende Barsummen veruntreut. — Diebe drangen in der vergangenen Nacht unter Anwendung von Nachschlüsseln in ein Weißwarengeschäft in der Südstraße und entwendeten einen geringen Geldbetrag. — Um dieselbe Zeit wurde aus einem Produktengeschäft in der Ferdinand Rhodestraße ein Geldbetrag von 80 ℳ mittels Einbruchs gestohlen. — Einen grüngestrichenen Fensterladen stahl ein unbekannter Dieb aus einem Grundstück in der Gartenstraße zu Gohlis.

—* Heute morgen geriet in einer Restauration in Anger-Crottendorf ein als Gast anwesender Droschkenbesitzer mit dem Wirte in Streit, der schließlich zur Hinausweisung des ersteren führte. Der Mann kam dabei zu Falle und verletzte sich so erheblich am Kopfe, daß er mittels Tragbahre fortgetragen werden mußte.

—* In einem Niederlagsraume in der Lessingstraße fand heute vormittag eine unerhebliche Gasexplosion statt. Einem Arbeiter wurden die Haare verbrannt, auch sprangen mehrere Fensterscheiben, weiterer Schaden aber entstand nicht.

: **Taucha**, 24. Oktober. Mit Genehmigung des Königs ist den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr hier, Herren Buchdruckereibesitzer Emil Porzig und Briefträger Karl Gottlieb Jungmichel, das durch Verordnung vom 11. Mai 1895 gestiftete Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Grimma**, 23. Oktober. Unter gleichen Erscheinungen, wie vor 14 Tagen hier die 19jährige Handschuhmacherin Tettitus, wurde am 20. d. M. im nahen Golzern das 26 Jahre alte Dienstmädchen Berger entseelt im Bett aufgefunden. Wie in ersterem Falle, so vermutet man auch hier, daß das Mädchen bei dem am Sonntag besuchten Tanzvergnügen sich zu stark geschnürt und dadurch ein vielleicht vorhandenes Magengeschwür verschlimmert hat, das den schnellen Tod herbeiführte. Die rasche Aufeinanderfolge der zwei ganz gleichartigen Todesfälle veranlaßte die Behörde, die Staatsanwaltschaft zu benachrichtigen, doch ergaben die angestellten Erörterungen keinen Anhalt für ein Verbrechen.

—* **Rochlitz**, 23. Oktober. Die hiesigen städtischen Kollegien haben die Einführung einer neuen Schankzinsordnung beschlossen, wonach die Höhe der Steuer für Gastwirtschaftsbetrieb 30—80 ℳ, für Schankgewerbebetrieb 20—60 ℳ und für Kaffeeschankwirtschaft 3—20 ℳ jährlich betragen soll. Auch die sogenannten Realberechtigten werden zu dieser Steuer herangezogen. Eine Erhöhung des bisherigen Steuerertrages, der sich jährlich auf gegen 1000 ℳ belief, wird die neue Schankzinsordnung nicht mit sich bringen.

—* **Waldheim**, 23. Oktober. Auf ein Schreiben des hiesigen Stadtrates an das Königl. Kriegsministerium um Berücksichtigung unserer Stadt bei Auswahl der neuen Garnisonstädte für die zu errichtenden dritten Bataillone ist die Antwort eingelaufen, daß zur Zeit Erwägungen behufs Errichtung von dritten Bataillonen nicht im Gange sind.

— **Chemnitz**, 23. Oktober. Beim hiesigen Polizeiamte ist unter dem heutigen Tage der erste Polizeihund in Dienst gestellt und zunächst den die städtischen Waldungen begehenden Forstschutzleuten zugewiesen worden; ein weiterer solcher Hund wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen eingestellt werden.

* **Glauchau**, 23. Oktober. In unserer Stadt sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange, durch die ein engerer Zusammenschluß der sämtlichen Glauchauer Militärvereine erstrebt werden soll. Es ist zu diesem Zweck bereits ein Ausschuß gewählt, der sich aus verschiedenen Militärvereinen zusammensetzt. Man will u. a. vor allem dahin wirken, daß die patriotischen Feste, wie Kaisers und Königs Geburtstag, die bisher von jedem Militärverein durch gesonderte Veranstaltungen begangen wurden, in Zukunft von allen gemeinsam gefeiert werden, und zwar jeweilig durch einen Kommers der Krieger, weil für eine umfangreichere Festlichkeit kein genügend großes Lokal zur Verfügung steht.

* **Freiberg**, 23. Oktober. Das Familiendrama in Erbisdorf, über welches wir vorgestern berichteten, stellt sich als ein regelrechter vorsätzlicher Mord heraus. Die ärztliche Obduktion, die gestern in Gegenwart des Oberstaatsanwalts Bernhardt aus Freiberg in der Leichenhalle zu Erbisdorf vorgenommen wurde, ergab, daß die zwei Kinder des Bergarbeiters Rindfleisch ihren Tod durch Ertrinken gefunden haben. Die behördliche Untersuchung ergab, daß Rindfleisch die Tat mit Ueberlegung begangen hat und von den ärztlichen Sachverständigen wurde festgestellt, daß Rindfleisch geistig völlig normal ist. Rindfleisch hatte mit seiner Frau immer Streit gehabt, und als er am Montage erfuhr, daß seine Frau sich vorbereitete wegzuziehen, da beschloß er, wie er geäußert hat, seiner Frau „eins auszuwischen". So verübte er die furchtbare Tat, der die beiden vier- bezw. fünfjährigen Kinder zum Opfer fielen, aus Rachsucht. Rindfleisch, der bis jetzt keinerlei Reue zeigt, wurde gestern abend in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er wird sich in der im Dezember beginnenden Sitzungsperiode des Königlichen Schwurgerichts zu Freiberg wegen vorsätzlichen Mordes in zwei Fällen, gemäß § 211 des Reichsstrafgesetzbuches, zu verantworten haben.

* **Meerane**, 23. Oktober. Noch vor Ende dieses Jahres macht sich eine Ergänzungswahl für das Stadtverordnetenkollegium nötig, denn mit Ablauf dieses Jahres scheiden folgende Herren aus: Rentier Möschler, Appreturbesitzer Posern, Spinnereibesitzer Rudolph, Oberamtsrichter Neumerkel, Prokurist Rotta, Webermeister Bauer und Restaurateur Vogel. Außerdem erlischt das Mandat der als Stadträte gewählten Herren Schmieder und Baukwitz, sowie des Herrn Fabrikanten Schmidt, welche aus dem Kollegium bereits ausgeschieden sind. Es macht sich demnach die Wahl von zehn Stadtverordneten nötig, von denen die ersten sieben genannten Herren wieder wählbar sind.

SLUB
Wir führen Wissen.

* **Meerane**, 23. Oktober. Die Aussichten für die im Ausstand befindlichen Webereiarbeiter sind, so viel kann heute mit Gewißheit gesagt werden, die denkbar ungünstigsten, und nach den Maßnahmen, die die Fabrikanten getroffen haben, kann man behaupten, daß der Streik für die Arbeiter aller Wahrscheinlichkeit nach verloren geht. Die Webereibesitzer haben bis auf geringe Posten ihre gesamte Arbeit auswärts untergebracht, und sie wird ihnen auch fertiggestellt. Sie haben sich auf einen langen Streik genügend vorbereitet und fürchten die immer wieder hervorgehobene Ausdauer der Arbeiter im Streik keineswegs. Die Arbeiter selbst können sich eigentlich als entlassen betrachten, denn sie sind bei den Krankenkassen und der Invaliditätsversicherung abgemeldet worden; vom Personal ist auch bereits ein Teil entlassen. Daß die Arbeitgeber aber hartnäckig wären, kann keineswegs behauptet werden, denn sie würden mit den Streikenden wohl unterhandeln, aber nicht mit dem Vertreter des deutschen Textilarbeiter-Verbandes und dem Vertrauensmann der Streikenden, der gar nicht einmal im Webfach tätig ist. Nur mit einer Arbeiterkommission der Arbeiter selbst treten die Fabrikanten jederzeit in Unterhandlungen ein, doch damit scheinen die Ausständigen nicht einverstanden zu sein. Der einzige Ausweg wäre noch der, daß die Gewerbekammer oder Gewerbe-Inspektion resp. der Stadtrat oder Bürgermeister selbst eine Einigung zu erzielen suchten. Die Arbeiter würden jetzt sehr klug tun, sich mit den Fabrikanten zu verständigen, da sie, nachdem nun nahezu zwei Wochen im Streike verflossen sind, das nutzlose Beginnen einsehen müßten, denn sie untergraben sich ihre Existenz selber und damit unsere Textilindustrie. Viele Arbeiter, die einen auskömmlichen Lohn hatten, sind durch den Streik gezwungen worden, mitzufeiern und müssen jetzt sehen, wie sie mit den paar Streikgroschen sich und ihre Familie ernähren können. In der Bürgerschaft fragt man sich, wohin der Streik eigentlich führen soll, da ein Tag wie der andere vergeht, ohne daß auch nur die geringste Aenderung zu bemerken wäre. Die Ladeninhaber sehen mit großer Sorge dem Weihnachtsgeschäft entgegen, das für viele Geschäfte ausschlaggebend auf das ganze Jahr ist. Auf ein flottes Geschäft ist diesmal nicht zu rechnen, das steht fest, und vielen unsrer Einwohner wird dadurch ein schwerer Schlag versetzt. Jetzt geht die Arbeit, welche die Fabrikanten haben, nach auswärts, und wenn der Streik beendet ist, dann wird es an Arbeit mangeln, und die Arbeiter werden erst recht keinen Verdienst haben. Das Elend unter den vom Streik betroffenen Arbeitern, die schon jetzt dessen Folgen spüren, wird dann noch größer werden. Die Streikenden gehen schon jetzt in die Kaufläden, zu den Bäckern, Fleischern, Restaurateuren u. s. w. und bitten um Unterstützung bezw. Nahrungsmittel, woraus hervorgeht, daß die Unterstützung vom Textilarbeiterverband nicht ausreicht.

†. **Adorf**, 23. Oktober. Heute nachmittag 3 Uhr erfolgte hier die feierliche Beerdigung des am Sonntag abend in einem Restaurant in Plauen bei Dresden von einem Mörder erschossenen 20jährigen Bureauassistenten Hermann Knoll. Der Verstorbene war ein Sohn der hiesigen Malerobeleute Knoll. Die Leiche traf gestern früh hier ein. Dem Leichenzuge voran schritten 25 Eisenbahnbeamte in Uniform, die Palmen und Kränze trugen. Auch Herr Bahnhofsinspektor Franke hier, sowie acht Kollegen des Verblichenen aus der Hauptverwaltung der Königlichen Generaldirektion zu Dresden, darunter der unmittelbare Vorgesetzte des Verstorbenen, gaben dem Dahingeschiedenen das letzte Geleit. Herzzerreißend war der Anblick der hart vom Schicksale betroffenen Eltern. Die Familie Knoll, deren herbes Schicksal allgemeines Mitleid erregt, hat in dem Verstorbenen einen sehr braven und begabten Sohn verloren. Die Eltern besaßen 10 Kinder, 7 Söhne und 3 Töchter. Bis auf den ermordeten Sohn sind noch alle Kinder am Leben.

\# **Falkenstein**, 23. Oktober. Bei der nunmehr vorgerückten Bausaison wandern jetzt täglich größere Scharen ausländischer Bauarbeiter wieder ihrer Heimat zu, namentlich sind es die böhmischen Arbeiter, welche jetzt wieder zurückkehren. Da jedoch hier noch eine ganze Anzahl Neubauten in Angriff genommen sind und diese bis zum Eintritt des Winters fertiggestellt sein müssen, so kann man jetzt die seltene Wahrnehmung machen, daß Bauhandwerker gesucht sind. — Unser Rathausneubau schreitet im Bau rüstig vorwärts. Das umfangreiche Gebäude ist nunmehr unter Dach gebracht. Auch wird der Turm in den nächsten Tagen durch die Kuppel gekrönt werden.

|| **Aus dem Vogtlande**, 24. Oktober. Seit etwa 15 Jahren ist man im Vogtlande mit gutem Erfolge bemüht, veredelte Ebereschenstämmchen einzuführen und anzupflanzen, oder die an Straßen und in Gärten befindlichen wilden Ebereschen zu veredeln. Die Frucht der Edelebresche, welche gegenwärtig reift, gibt ein äußerst wohlschmeckendes, die Preißelbeeren fast noch übertreffendes Compot, und es wurden heuer z. B. in Markneukirchen Trauben von 200 Gramm und darüber geerntet. Angesichts der mäßigen Preißelbeerenernte ist es bedauerlich, daß nicht nur die wilde, sondern auch die Edelebresche nur wenig Fruchttrauben angesetzt hat. Während die gemeine Eberesche mehr niederständig und rund wächst, hat der veredelte Baum das Bestreben, in die Höhe zu schießen; 4 Meter hohe Edelebereschen sind bei guter Pflege und zusagender Bodenbeschaffenheit nicht selten.

: **Schneeberg**, 23. Oktober. Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat dem verdienten ersten Oberlehrer am hiesigen Kgl. Gymnasium, Herrn Professor Dr. Richard Fritzsche, den Titel Konrektor verliehen.

\# **Markneukirchen**, 23. Oktober. Zur Vertretung des bis auf weiteres beurlaubten Pfarrers Röder hier ist vom evang.-luth. Landeskonsistorium der Predigtamtskandidat Karl Martin Reinmuth aus Niederbobritzsch bei Freiberg abgeordnet worden. Seine Ordination und Einweisung erfolgt am nächsten Sonntag durch Superintendent Herzog-Oelsnitz.

* **Markneukirchen**, 23. Oktober. Ende Juli d. J. weilten die beiden jüngsten Knaben des Herrn Fabrikanten Ladegast in Markneukirchen zur Sommerfrische in Wöhr bei Falkenau; die Kinder wohnten bei den Eltern des Dienstmädchens des Herrn Ladegast. Der unglückliche Zufall wollte, daß ein in der Wohnung aufbewahrtes geladenes Gewehr zur Entladung kam und der Schuß den einen Sohn des Herrn Ladegast in den Kopf traf und tötete. Vom Kriegsgerichte zu Eger wurde am Montag der Vater des Dienstmädchens, Herr Oberlehrer Müller in Wöhr von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen.

—* **Dippoldiswalde**, 23. Oktober. Nachdem bereits die Herabsetzung des Zinsfußes für die bei der hiesigen Sparkasse gemachten Einlagen von 3,5 auf 3,3 Prozent regierungsseitig genehmigt worden ist, haben die städtischen Kollegien beschlossen, für die aus den städtischen Kassen gewährten Darlehne vom 1. Januar 1903 an den Zinsfuß von 4¼ auf 4 Prozent herabzusetzen.

R. **Pirna**, 23. Oktober. Die während der letzten Tage im Bereiche der Sächsischen Schweiz wieder abgehaltenen königlichen Hochwildjagden hatten einen guten Erfolg, indem auf Cunnersdorfer Revier 16 und auf Reichsteiner 14 Stück Hochwild, darunter mehrere starke Hirsche, zur Strecke gebracht wurden. Später wird der König noch einmal in den Schweizrevieren jagen. — Die aus Paris übergeführte Leiche des bekanntlich bei aeromautischen Versuchen tödlich verunglückten Ritters von Bradsky-Labrun, traf heute mittag 12 Uhr in Cotta bei Pirna ein, woselbst die Eltern des Verunglückten die große Rittergutsherrschaft besitzen, und wo nun morgen im Erbbegräbnis der Familie v. Bradsky die Beisetzung stattfindet. Der Waggon, der den Sarg mit der Leiche von der Seine nach Dresden überbrachte, enthielt eine Fülle prächtiger Blumenarrangements, welche meist von der in Paris veranstalteten großen Trauerfeier herrührten.

— **Pirna**, 23. Oktober. Die Zahl der Opfer unvorsichtigen Unterschreibens in der schon mehrfach erwähnten Weinbestellungs-Angelegenheit mehrt sich, und es besitzen die Hereingefallenen sicher noch viele Schicksalsgenossen, die aber zur Zeit noch Stillschweigen über ihr Mißgeschick beobachten. Es gewinnt den Anschein, als ob in letzter Zeit überhaupt ganz Sachsen gebrandschatzt worden sei; denn auch aus der Oberlausitz liegen Meldungen vor, daß kleinen Händlern große Quantitäten Wein durch Unterschreibenlassen von Bestellscheinen aufgeschwindelt worden sind. In mehreren Fällen handelt es sich um die Weinfirma Ulson Bodega in Teschen, aber auch eine ungarische Firma scheint ihr Unwesen getrieben zu haben. Neuerdings werden wieder zwei Fälle aus Seithennersdorf bekannt, wo eine Witwe für 400 ℳ, ein Böttchermeister für 900 ℳ teure Ungarweine zugesandt erhielt. Das beste Mittel dürfte sein, wenn sich alle auf unreelle Weise Geschädigten zum gemeinsamen Vorgehen einigten; vielfach kommen Betrugsfälle nur deshalb nicht ans Licht, weil die Betrogenen nicht gern vor die Oeffentlichkeit treten. Die erwähnte Witwe behauptet, daß nur von einer kleinen Probe, die sie für die betreffende Firma verkaufen solle, die Rede gewesen sei. (P. A.)

Z. **Dresden**, 23. Oktober. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß in seiner heutigen Sitzung, in dem zum Rittergute Klingenberg gehörigen vormaligen Kästnerschen Gute eine städtische Trinkerheilanstalt zu errichten. Dieselbe ist zunächst zur Aufnahme von 15 Pfleglingen bestimmt. Zur Deckung der erforderlichen Mittel wurden 23 000 ℳ aus Sparkassenüberschüssen bewilligt, doch soll die Anstalt in Zukunft sich selbst erhalten. Die Verpflegsätze betragen für den Tag 1,80 ℳ für Privatverpflegte und 1,40 ℳ für die auf Kosten der Armenkasse verpflegten. Ferner stimmte das Kollegium einer Vorlage des Rates zu, nach der in 237 Straßen der Stadt der Straßenhandel verboten wird. Das Verbot wird mit Verkehrsinteressen motiviert. Den Anlaß dazu haben Petitionen der Ladeninhaber und Markthallenhändler gegeben. — Mit dem 1. Januar 1903 tritt an Stelle der Geschäftsstellen für Wahl- und Bürgerrechtssachen und für Reichs- und Staatsangehörigkeitssachen ein städtisches Wahl- und Listenamt. Dieses hat für sämtliche im wahlfähigen Alter stehenden männlichen Einwohner Personalkarten zu führen.

e. **Dresden**, 23. Oktober. In der Stadtverordnetensitzung am gestrigen Donnerstag teilte Stadtverordneter Baumeister Hartwig mit, daß Stadtverordneter Dr. Scheven in einer öffentlichen Kritik des Stadtverordnetenkollegiums gesagt habe, „es fehle bei dessen Beratungen nur noch ein Glas Bier und die Kneipe sei fertig". Infolgedessen beantrage er (Hartwig), der Vorstand des Stadtverordnetenkollegiums möge den Stadtverordneten Dr. Scheven vernehmen, ob er diese Aeußerung getan hat, und darnach so verfahren, wie es die Würde des Stadtverordnetenkollegiums verlangt. Der Vorsitzende des Kollegiums, Herr Rechtsanwalt Dr. Stöckel, sagte die Verfolgung der Sache zu. — Zu einer an die Stadtverordneten gerichteten Einladung des Dresdner Spar- und Bauvereins zu einem Vortrage des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Becker über die gemeinnützigen Baugenossenschaften und die Hausbesitzervereine bemerkte Stadtverordneter Baumeister Hartwig, der Vorsitzende eines Hausbesitzervereins, daß Herr Landgerichtsdirektor Dr. Becker diesen Vortrag so gelegt habe, daß die Stadtverordneten wegen Ausschußsitzungen nicht als Hörer kommen könnten. Weiter fragte er, wieso Herr Landgerichtsdirektor Dr. Becker in seinen Schriften die Behauptung zu wagen im stande sei, daß in den Jahren 1897—98 7005 Wohnungen als polizeiwidrig befunden worden wären. Diese Behauptung entspreche nicht der Wahrheit. Aus diesen beiden Vorkommnissen geht hervor, daß die im hiesigen Stadtverordnetenkollegium vorhandene Kluft zwischen einer kleinen Gruppe von Sozialpolitikern und der Hausbesitzermehrheit noch immer vorhanden ist.

— **Dresden**, 23. Oktober. Unter Vorsitz des Herrn Landrichters Dr. Heinze fand gestern abend im „Hotel de France" eine Mitgliederversammlung des nationalliberalen deutschen Reichsvereins statt. Die Versammlung beschäftigte sich mit den Dresdner Kandidaturen für die nächsten Reichstagswahlen. Während die Kandidatur des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Becker für Dresden-Neustadt rückhaltlos allseitige Zustimmung fand, entspann sich über die Aufstellung des Herrn Rechtsanwalts Dr. Häckel als Kartellkandidat für Dresden-Altstadt eine längere Debatte. Nach Erledigung dieser Wahlangelegenheit referierte Herr Landtagsabgeordneter Stadtrat Dr. Vogel über den Eisenacher Delegiertentag.

— **Dresden**, 23. Oktober. Am Dienstag und Mittwoch tagte hier im „Bürgerkasino" eine Delegiertenversammlung sächsischer Lokomotivführer unter der Leitung des Herrn E. Gäbler (Dresden-A. II.), um über die Gründung eines Vereins sächsischer Lokomotivführer und einer diesem angegliederten Hülfskasse zu beraten. Die Beschlußfassung über die Bildung eines „Vereins sächsischer Lokomotivführer" erfolgte einstimmig. Der Verein erstrebt die Vereinigung der verschiedenen Lokalvereine, Blumen-, Jubiläumskassen u. s. w. und will die Standesinteressen vertreten, auch hülfsbedürftigen Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder, sowie unverschuldet in Not geratenen Mitgliedern Unterstützung gewähren. Die Eintragung als juristische Person ist vorgesehen. Ebenfalls einstimmig beschlossen wurde die Gründung einer „Hülfskasse sächsischer Lokomotivführer", die Sterbegeld und an pensionierte Mitglieder laufende oder einmalige Zahlungen leistet. — In Verbindung hiermit fand am Dienstag im Saale des Restaurants „Herzogin Garten" ein namentlich von hiesigen Lokomotivführern stark besuchter Vortragsabend statt, dem eine größere Zahl höherer Eisenbahnbeamten beiwohnte. Als Vortragender war Herr Ingenieur Imle, Assistent an der hiesigen Technischen Hochschule, gewonnen worden. Er sprach in mehr als 1½stündiger Rede über „Nutzbarmachung der Naturkräfte" und erntete für seine instruktiven, klaren Darlegungen lebhaftesten Beifall.

Vermischtes.

= **Rom**, 23. Oktober. Das Erdbeben von heute Morgen machte sich in Velletri, Citta Ducale, Terni und Rieti besonders heftig bemerkbar. Es herrschte dort große Aufregung. Einige Häuser wurden beschädigt. Trotz des schlechten Wetters bereitete die Bevölkerung sich darauf vor, auf den öffentlichen Plätzen zu übernachten.

= **Brisbane** (Queensland), 10. September. Ein wohl kaum dagewesener Schwindel wurde durch einen hier kürzlich verhandelten Prozeß enthüllt. Ein Mr. Campbell hatte den Eisenbahnfiskus wegen der Summe von 200 000 ℳ verklagt; durch den mangelhaften Verschluß einer Wagentür sei er beim Herausfallen schwer zu Schaden gekommen und völlig gelähmt worden. Obgleich sich der Verunglückte bereits seit acht Monaten im Krankenhause befand, mußte er auf einer Bahre in den Gerichtssaal getragen werden. Ein gewisser Henderson beschwor, den Unfall mit angesehen zu haben. Durch einen Zufall brachte nun der Richter in Erfahrung, daß dieser Zeuge in Neusüdwales angeblich ganz denselben Unfall erlitten haben wollte und, da Campbell die Tatsache beschwor, auch richtig eine Entschädigung von 35 000 ℳ erhalten hatte — natürlich unter ganz anderem Namen. Jetzt drehte das Brisbaner Gericht den Spieß um und verhaftete den plötzlich nicht mehr gelähmten Campbell. Henderson war schleunigst verduftet, ist aber in Vancouver gefaßt worden und auf dem Wege hierher. Für den Schwindler war es sicher keine Kleinigkeit, acht Monate hindurch den völlig Gelähmten zu spielen.

The International Law & Commercial Company
(Director: Sumner H. Doulton, Dr. jur.)
66 Broadway, New York.
Besorgt alle Rechtsgeschäfte in den Vereinigten Staaten; Erbschaften, Auskünfte für solche, Schuldforderungen, Ermittelungen in kaufmänn. und Patent-Angelegenheiten.

Geo. Schneider, Nachf. Thomasmühle. Fernspr. 1998.
Auer-Gasglühlicht.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.
Sonnabend, den 25. Oktober:
Neues Theater: **Heimat.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **Jadwiga.** Anfang ½8 Uhr.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.
Sonnabend, den 25. Oktober:
Die Schmetterlingsschlacht. Anfang ½8 Uhr.

Fahrplan siehe gestrige Morgen-Ausgabe.

Abschriften, Vervielfält. u. Schreibm. bill. Schreibbureau Neuschlitz, Reichsstr. 1.

Inletts,
Kissen, gestreift, 1 ℳ,
Deckbett, „ 3.75,
Unterbett, „ 3,—,
fertig genäht, richtige Größe.
Elisabeth Heidorn, Dorotheenstraße 2.

Zum Bazar geeignet:
Viele Neuheiten und billige
Handarbeiten
Eugen Dalitz, Tet.-Abth., Schulstraße 12.

En gros. En détail.
Straußfedern,
Vögel, Flügel, Pompons, Reiher 2c.
Sammt-Rosen u. Laub
in aparten, modernen Farbentönen.
Anerkannt größte Auswahl, sehr billig.
Oscar Jope, Markt, Rathhaus.

Schuhwaaren,
nur bestes Fabrikat, verkauft billig
Hugo Beyer,
Schützenstr. 23, gegenüber der Teutonia.
2. Laden Josephinen- u. Mühlstr.-Ecke.
Reparaturen Herrensohlen u. Abs. 2.50, Damensohlen u. Abs. 1.75.

ff. alter Malaga
à Fl. 1.80 und 2.50 ℳ
Max Heinichen. Tel. 6876
Petersteinweg 21.

Ein interessanter Kopf,
Schönheit, Gesundheit,
durch
Selbstmassage-Apparate,
renommirt. Fabrikat
O. Krobitzsch,
Eckgeschäft Universitätsstrasse und Schillerstrasse, vis-à-vis Thaer-Denkmal.

Nur mit Namen SOENNECKEN echt
F. SOENNECKEN
Da zum schreiben der Rundschrift nur Federn vorzüglichster Qualität brauchbar sind, so achte man im eigenen Interesse genau auf den Namen ihres Erfinders F. SOENNECKEN.
F. SOENNECKEN • BONN • Berlin, Friedrichstr. 236 • Leipzig

142. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
Hauptziehung 3. bis 24. November.
Hauptgewinn ohne Abzug event. 1,000,000 Mark.
1/10 1/5 1/2 1/1 Loose empfiehlt und versendet
Collecteur Otto Engelmann, Leipzig.

Puppen-Ledergelenk-Perrücken, -Schuhe, -Kleider, -Mäntel, sowie sämmtliche und Puppen-Artikel,

Bälge, -Köpfe, -Arme, -Strümpfe, -Wäsche, -Capes, -Jacken, -Hüte, Puppen-Garderobe Lauf- u. Kugel-Gelenk-
Puppen,
gekleidete u. ungekleidete unzerbrechliche Celluloid-Schwimmer 2c.
empfiehlt
Ilgner's Puppen-Klinik,
Hainstraße 3, am Markt.

Kaffee
sehr fein und kräftig à Pfund **160 Pfg.**
Leipziger Mischung
besonders preiswerth à Pfund **120 Pfg.**
empfehlen
Gebr. Kiessel.

Thee Herm. Schirmer Nachf. Leipzig
Grimmaische Strasse 32. **Mauricianum** Fernsprecher No. 709.

Grus-Thee	p. ½ kg	120 ₰	180 ₰	240 ₰		
Souchong	p. ½ kg	160 ₰	200 ₰ kräftig u. gut	300 ₰ fein mild	400 ₰ für Feinschmecker	600 ₰ das Hochfeinste der Saison.
Melange	p. ½ kg	160 ₰	200 ₰ sehr kräftig	300 ₰ fein u. kräftig	400 ₰ sehr kräftig u. feines Aroma	600 ₰ extrafein u. kräftig.

Indische und **Ceylon** in diversen Qualitäten u. Preislagen.
Versand nach auswärts unter Nachnahme in gewissenhafter Ausführung.
Bei Abnahme nicht unter 1 kg zum Preise von ℳ 2,— p. ½ kg ab, inclusive Blechbüchse franco.

Fabrik-Strumpflager.
Billigste Bezugsquelle! Specialitäten: Feine haltbare Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken für empfindliche Füße, Herren-Unterwäsche. 1a Qualitäten. Walter Schmidt, Elsterstraße 28, Hof part.

Strauss-Federn,
nur gute, echte Waare, sowie Fant.-Federn, Flügel, Pompons, Paletten etc. zu sehr mäßigen Preisen bei
Paul Gerth, Hainstraße 6.

Brennholz,
alle Arten und Spaltungen, billigst Albert Kindt, Kochstr. 14. Tel. 4280.

Grasdorfer Kartoffeln.
„Blaurothe" à Centner ℳ 2.50
„Magnum bonum" „ „ „ 2.50
„Mäuschen" „ „ „ 3.50
ff. Braunschw. Salatkart. à ½ Ctr. „ 4.—
ff. schles. Salatkart. „ „ „ 2.—
liefert frei Haus P. Edelmann, Rittergut Grasdorf b. Taucha. Fernspr. 4091.

J. G. Dorn
Colonnadenstr. 24, Ecke. Tel. 675
empfiehlt in vorzüglicher Qualität:
Austern, gr. Holl. (I. Sortirung).
Caviar, allerf. Beluga,
Lachs, ger. Winter- (Rhein-).
Spickgans, pomm., gerollt,
Gänseleberpastete, Strassb., in Terrin.,
Neunaugen, Neue Elbinger,
Artischoken, gr. Pariser,
Celerie, englisch,
Gurken, frische,
Tomaten, rothe Pariser,
Champignons, frische,
Kerbelrübchen, echte,
Teltower Rübchen, echte,
Zwiebeln, echte Oporto,
Honig, Thür., in Waben,
Frankfurter, echte, 45, 50, 60 ₰,
Feigen (neue, Loccum),
Datteln (neue, Marocco),
Salatkartoffeln, Braunschw.,
Apfelsinen, grosse Java,
Aepfel, Gravensteiner und Tiroler,
Birnen, Louisen- u. Butterb., à Pfd. 30 ₰,
Fruchtwein u. Fruchtsäfte, Röthaer,
Maronen, grosse Bozener.

In der Familie eines Gelehrten (Nähe Windmühlenstr.) finden 2—3 junge Mädchen guten Mittagstisch u. Kaffee für monatl. 20 ℳ. Off. u. R. R. 17 hauptpostlagernd.

Sport-Park des F.-C. „Wacker"
L.-Eutritzsch, Schloss Debrahof
Sonntag, den 26. October von Vorm. 11 Uhr bis Nachm. 5 Uhr
Fussball-Wettspiel
der I., II., III. u. IV. Mannschaft
Britania Berlin
gegen I., II., III. und IV. Wacker.
Eintritt 60 ₰, K. u. Schüler 30 ₰.
Vorverkauf 40 u. 20 ₰ bei Otto Reimann, Goethen-Drog., Goethenstraße 26, Schuhmacherstr. Petermann, Nordstr. 20, Restaurant zur Börse, Gohlis, u. Schloss Drachenfels, Gohlis.

Hierzu eine Beilage.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

3. Abonnement-Konzert im Gewandhause.

Leipzig, 23. Oktober. Es ist das große und unvergängliche Verdienst von Arthur Nikisch, Anton Bruckner 1884 mit jener Aufführung der siebenten Symphonie den Weg gebahnt und dem damals so gut wie Unbekannten in weiteren Kreisen bekannt gemacht zu haben. Gewöhnliche Menschen, sagt Mommsen gelegentlich einmal, schauen die Früchte ihres Tuns; der Same, den geniale Naturen ausstreuen, geht langsam auf. Wie allen außergewöhnlichen Menschen, war auch Bruckner sein Golgatha beschieden, und die Grabschrift des Franziskus von Assisi „Vor dem Sterben tot, nach dem Sterben lebendig", charakterisiert im vollen Umfange Bruckners Schicksal in der Kunstwelt. Erst allmählich beginnt man sich darauf zu besinnen, was des Meisters, aus acht Symphonien und einem symphonischen Fragment bestehendes Lebenswerk recht eigentlich zu bedeuten hat, und erst in unseren Tagen holt man das Versäumte nach. Bruckner in einer seiner gewaltigsten Tondichtungen, der gestern gehörten D moll-Symphonie, restlos zu verstehen, ist für viele schwer, weil der Autor mit dem Ganzen seiner Persönlichkeit in seiner geistigen Arbeit lebte, weil sich hierin seine Menschheit in tondichterischen Taten darstellte, und weil er die seltenste aller menschlichen Gaben besaß, nämlich die Fähigkeit, aus sich selbst zu leben. Wenn auch Bruckner, hierin Fr. Schubert ähnelnd, sich oft in Einzelheiten verliert und gern der Freude am Ton nachhängt, so empfindet man doch bei ihm gerade die Einheit großen bildenden Schaffens und das heiße Verlangen, in allem, in der Summe seiner Betätigung sich selbst zu finden. Das Imponierende an Bruckners Leben, dessen Darstellung nur als Tragödie zu schreiben möglich ist, liegt in der Gewißheit des Meisters, seine gewaltigen Werke für eine andere, als die ihn umgebende Gesellschaft, an eine neue, erst kommende, schaffen zu müssen. Er war sich des eigenen Weges zur Größe bewußt, und er hatte auch ein Recht auf ein großes Schicksal. Und ein anderes noch weckt unsere Bewunderung: nämlich seine unverfiegliche Kraft, sein Leben als Dichtung zu empfinden, es als Quelle seiner Tondichtung zu benutzen. Seine Symphonien, obwohl nicht programmatischen, sondern vielmehr rein abstrakten Inhaltes, sind Blätter aus dem Buche der Begebenheiten seines Lebens, geben einen Umblick über sein weit sich ausbreitendes Gefühlsleben und über die Wege, die ihn sein inneres Lebensgesetz gehen ließ.

Das Orchester bot unter Herrn Professor Nikischs Leitung mit der Wiedergabe der Brucknerschen dritten Symphonie eine Meistertat, die schwer in ihrer Vollkommenheit erreicht, geschweige denn übertroffen werden dürfte. Welche Tonschönheit, Klarheit der Darstellung, welches Ineinanderschließen der einzelnen Instrumentalgruppen, welche Feinheit der Tonmalerei und scharf abgetönten Dynamik! Man hatte das wundervolle, erhebende Gefühl, einer wahrhaft vollendeten Leistung gegenüber zu stehen. Mit gleicher Liebe gab sich das Gewandhausorchester auch der kleineren Aufgabe, Fr. Schuberts Balletmusik aus „Rosamunde", hin, und bot mit dem in dem Detail entzückend ausgearbeiteten Vortrag dieser niedlichen Musik Erschöpfendes. Aber „niedlich", das ist es eben! Meines Erachtens war dieses kleine Opus nach dem Brucknerschen Kolosse gar nicht am Platze, seine Wahl eine höchst unpassende und programmwidrige. Es hätte nicht die geringste Mühe gekostet, irgend ein kurzes, interessantes Orchesterwerk zu finden, um mit seiner Hilfe das Programm einheitlich zu gestalten. — Der Solist des Abends war Herr W. Sapellnikoff aus Petersburg, einer der hochangesehensten Pianisten der letzten Zeit. Der ausgezeichnete Künstler spielte das an schönen Wirkungen aller Art überreiche Klavierkonzert (B moll) von Tschaikowsky mit vornehmem Ausdruck, nie versagender Technik und warmer, empfindungsvoller Tongebung. Ich schätzte gerade gestern an Sapellnikoff die Ruhe und Feinheit der Ausführung, die ich vor zwei Jahren an seiner künstlerisch so hoch stehenden Leistung zum Teil vermißte. Im zweiten Satze hätte sich vielleicht eine noch größere und innigere seelische Anteilnahme des Spielers geltend machen dürfen, um eine leichte Wendung ins Virtuosenhafte zu verdecken. Von einem prachtvollen Blüthnerschen Flügel unterstützt, errang sich Herr Sapellnikoff auch mit einigen Solostücken von Schubert, Liszt und Chopin einen sehr großen künstlerischen Erfolg, über den das begeisterte und förmlich hingerissene Publikum von dem liebenswürdigen Künstler eine Quittung in Form einer Zugabe mit nach Hause nehmen durfte.

Eugen Segnitz.

Literatur und Theater.

Neues Theater.

Leipzig, 23. Oktober. Die gestrige Aufführung des „Kaufmanns von Venedig" machte einen guten Eindruck; die Hauptrollen trugen das Gepräge, das der Dichter seinen Charakteren aufgedrückt hat. Das Ensemble war von Herrn Geidner lebendig arrangirt; der szenische Rahmen rührt noch von der Haaseschen Direktion her; doch hatte die Regie manche neue Staffage angebracht.

Den Shylock spielte gestern Herr Stiehl, der für die Charakteristik leidenschaftlicher und in mancher Hinsicht absonderlicher Charaktere eine zweifellose Begabung besitzt. Die wilde Bestie, die in diesem Juden steckt, kam mit ihren Sätzen und Sprüngen lebendig zur Anschauung. Hätte Shakespeare, wie manche Ausleger glauben, den Juden zu einem Helden maßlosen Emancipationsdranges machen wollen, so hätte er seinen Vandalismus nicht mit solcher Vorliebe gezeichnet. Für sein Publikum war der Jude eine Spottgeburt von Dreck und Feuer, daran läßt sich nicht zweifeln. Wenn manche neue Darsteller ihn einst in eine höhere Sphäre zu heben versuchten, ihn als einen Märtyrer seines Volkes hinstellten, so tragen sie damit allerdings der Anschauung eines vorgeschrittenen Zeitalters Rechnung. Herr Stiehl tat das auch an einzelnen Stellen; er wirkte aber besonders durch das Dämonische, das er in den Hauptscenen bald mit schneidender Schärfe, bald mit entfesselter Wut hervorhob.

Dem Juden gegenüber steht der Kaufmann Antonio, eine ernste, edle, etwas minderstarke Gestalt, welche Herr Brunow entsprechend wiedergab. Aus der Gruppe, die ihn umgibt, tritt der Liebhaber der Porzia, Bassanio, am meisten hervor, den Herr Bolkner als feurigen Liebhaber voll Lebenslust und opfermutigem Freundschaftsgefühl spielte. Leider war die schöne und sinnreiche Rede Bassanios bei der Wahl der Kästchen vielzusehr zusammengestrichen. Der Lorenzo des Herrn Hahn war ebenfalls ein stürmischer Liebhaber, aber er brachte auch die träumerischen Verse im letzten Akt, die zu den schönsten lyrischen Ergüssen der dramatischen Weise Shakespeares gehören, zur vollen Geltung und seine Jessika (Frl. Richter) stimmte mit gleichem Wohllaut des Vortrags ein. Ihr kurzer Monolog im zweiten Akt wurde leider durch den Karnevalsjubel um seine dramatische Pointe gebracht. Herr Hänseler als Graziano verhöhnte den Juden mit schon oft bewährter Wirkung beim Publikum. Herr Heyse (Solanio), Herr Sternberg (Solarino) und Herr Normann (Tubal) sprachen die Shakespeareschen Verse klar und verständlich, was sonst bei Nebenrollen und bisweilen auch bei Hauptrollen nicht immer der Fall ist. Herr Demme, den wir gewöhnt sind als vermögenden Fabrikanten und behäbigen Geschäftsinhaber zu sehen, trat diesmal als dienstbarer Geist auf; sein Lanzelot war sehr gewandt und beweglich, und die Scene mit dem halbblinden Vater, einer guten Leistung des Herrn Huth, wirkte ergötzlich.

Dem Nachtalter Shylock trat als eine Lichtgestalt Portia gegenüber und Frl. Nolewska gab uns ein entsprechendes Bild der Herrin von Belmont, die, von allem Glanz des Lebens umgeben, sich einen edlen Sinn und ein tapferes Herz bewahrt hat; offenbar die liebenswürdigste Frauengestalt, die Shakespeares Genius geschaffen. Welch eine Fülle von Geist die reiche Erbin besitzt, das beweist sie in ihrer Verkleidung als Doktor, wo sie freilich bei sehr primitiven Formen des Strafverfahrens als Staatsanwalt, Rechtsanwalt und Richter zugleich auftritt, während der ganze Senat von Venedig, den Dogen, den Herr Röbbeling mit Würde vertrat, mit eingeschlossen, zur Statisterei verdammt ist. Frl. Nolewska sprach die Rede von der Gnade mit Klarheit, Wärme, Begeisterung und führte die darauf folgenden Liebesschmerzen mit guter Laune durch, aufs beste unterstützt von Frl. Jurberg, deren Nerissa eine muntere und bisweilen drollige Zofe war; Herr Walter als heißblütiger Prinz von Marokko und Herr Schuy als geckenhafter Prinz von Aragon machten keine Chargen aus ihren Rollen. Das Publikum kargte nicht mit Beifall und Hervorrufen.

Rudolf von Gottschall.

Universität.

L. Am 28. Oktober hielt der von Erlangen nach unserer Landesuniversität berufene Professor der Theologie D. L. Ihmels seine erste Vorlesung, die nicht bloß für unsere Universität und die Studierenden der Theologie insbesondere, sondern auch für die Allgemeinheit, der die Landesuniversität dient, von Interesse ist, besonders naturgemäß jede solche erste Vorlesung etwas Programmatisches an sich haben wird und auch hier hatte.

Von nicht endenwollendem Beifall nach studentischer Art begrüßt, dankte Professor D. Ihmels zunächst für den Willkommen und gedachte hierauf in dankbarer Pietät seiner ehemaligen Lehrer, Professor D. Fricke, dessen Lehrstuhl er selbst hauptsächlich übernimmt, und D. Luthardts, des vor kurzem Heimgegangenen, dessen Bedeutung er kurz unter Anschluß an Hebr. 13, 7—8 würdigte. Der Gegenstand der Vorlesung D. Ihmels wird die theologische Ethik sein. Wenn gerade Luthardt, dieser Theologe, der mitten im Leben der Gegenwart stand, der Ethik seine wissenschaftliche Arbeit besonders zugewandt hat, so ist dies ein Zeugnis für die Bedeutung der Ethik für die Gegenwart. Nicht zuletzt auf diesem Gebiete wird die Entscheidung über die Wahrheit des Christentums fallen. Die christliche Ethik wird in der Gegenwart zu einer gewissen notwendigen Apologie des Christentums. Dies eine Gebiet haben wir gemeinsam mit solchen, die dem Christentum noch mehr oder weniger absprechend gegenüber stehen. Die ethische Forderung ist eine Macht in der öffentlichen Meinung.

Daraus folgert Professor Ihmels für christliche Theologen: 1) sie sollen sich rückhaltlos freuen, daß es so steht. Wenn der Mensch noch so sittlich rege ist, kann er auch religiös gefördert werden. 2) Aus dieser Freude muß dann das Bewußtsein der Verpflichtung geboren werden, den Versuch zu machen, an dieses sittliche Bewußtsein anknüpfend unsere Zeitgenossen weiterzuführen von der Ethik zur Religion, — den Beweis erbringend, daß die Religion nicht bloß eine Krücke ist, die von Fortgeschrittenen weggeworfen werden kann, sondern daß die Sittlichkeit der Religion bedarf und daß die Ethik des Christentums die überlegene ist. Der Vortragende wies hierbei in klarster Weise nach, wie die stärksten Bedenken, die gegen die christliche Ethik vorgebracht werden, um ihrer transcendentalen Begründung willen hinfällig sind. — Wenn wir wirklich unserer Zeit Führer sein wollen, dürfen wir an dieser Bewegung — dem ethischen Zuge — nicht vorübergehen, gerade da wird die einzigartige Herrlichkeit unseres christlichen Glaubens offenbar.

Wie gegenüber solchen, die dem Christentum fernstehen, so hat die christliche Ethik auch apologetische Bedeutung für die Auseinandersetzung in konfessionellen Kämpfen. Besonders der römischen Kirche gegenüber gilt es zu zeigen, daß die evangelische Gestalt des Christentums die überlegenere ist. Nicht läßt, wie behauptet wird, das evangelische Christentum die sittliche Forderung zu kurz kommen, — vielmehr ist die Sittlichkeit, der alles auf das Motiv ankommt, da erst sicher gestellt, wo sie aus der von Gott geweckten Liebe hervorgeht. Auf soziale Fragen aber Antwort zu geben ist die römische Ethik nur insoweit imstande, als sie bei der evangelischen Ethik Anleihe gemacht hat, denn das römische Vollkommenheitsideal wohnt hinter Klostermauern. Die Reformation hat die Fähigkeit gegeben, das Christentum im öffentlichen Leben zu erweisen.

Nach diesen begeisterten und begeisternden Darlegungen über die apologetische Bedeutung der christlichen Ethik in der Gegenwart wies Prof. Ihmels noch darauf hin, wie Dogmatik und Ethik verwandt seien, — die Sittlichkeit ist nur ein Darlegen der Gottesgemeinschaft, mit der es also beide zu tun haben. Dabei hat die Ethik sowohl die Entstehung, wie die Entfaltung des christlichen Lebens zu zeigen, gerade bei dem ersteren tiefgehende Fragen berührend, — zugleich aber soll die Ethik als Wissenschaft nicht blos reine Theorie, wie behauptet wird, sein, sondern die Hörer, auf sie einwirkend, erfassen. Herr D. Ihmels zeigte sich selbst als eine lebendige Illustration zu diesen seinen Schlußworten in der ersten Vorlesung: mit wissenschaftlicher Klarheit, Schärfe und Tiefe verband er die Machtfülle einer lauteren christlichen Persönlichkeit, die sichtlich es verstand, von Person zu Person mit den Hörern in Kontakt zu treten und dieselben zu erfassen. Und das ist bei einem Lehrer der theologischen Jugend, die einst im besonderen Sinne die geistige Führung des Volkes übernehmen soll, ganz besonders wichtig. Möge Prof. D. Ihmels' Wirksamkeit, wie sie es in Erlangen war, auch in Leipzig eine reich gesegnete sein zum Besten der Landeskirche unseres sächsischen Vaterlandes!

Hochschulkurse.

Privatdozent Dr. Bodenstein: Künstliche Erzeugung von Hitze und Kälte.

III.

Der Vortragende führte zunächst einige Versuche vor, die vom vorhergehenden Abend rückständig geblieben waren: die Herstellung von Nickel und Manganmetall und die Verschweißung zweier Rohrenden mit Hilfe des Goldschmidtschen Thermitverfahrens, und andrerseits die Darstellung von Calciumcarbid aus Kalk und Kohle im elektrischen Ofen und die Ueberführung der Verbindung in Acetylen.

Dann wandte er sich zur Besprechung der Methoden zur Erzeugung niedriger Temperaturen. Hierzu stehen zwei Wege zur Verfügung: erstens physikalische Zustandsänderungen, die Wärme absorbieren, und zweitens das Lindesche Luftverflüssigungsverfahren. Die ersterwähnten Aenderungen sind Schmelzung und Verdampfung; beide finden unter Wärmeaufnahme statt, wie durch einfache Versuche sich zeigen läßt. Die Wärme, die beim Schmelzen, vor allem von Eis verbraucht wird, dient zur Kühlung meist nur in kleinem Maßstabe: in Kältemischungen von Eis und verschiedenen Salzen, die im günstigsten Falle bis —55 Grad zu kommen gestatten (Chlorkalcium und Eis).

Erheblichere Abkühlungen erzielt man durch Verdampfung besonders solcher Flüssigkeiten, die aus den unter den gewöhnlichen Bedingungen von Druck und Temperatur gasförmigen Stoffen kondensiert werden. Diese Kondensation läßt sich ausführen, wenn man die betreffenden Gase (besonders schweflige Säure, Ammoniak, Kohlensäure) mit Leitungswasser kühlt und dabei komprimiert (auf bezw. etwa 3, 8,00 Atmosph.). Hebt man den Druck auf, so verdampfen die Flüssigkeiten wieder, und entziehen ihrer Umgebung Wärme: das Prinzip der gebräuchlichen Eis- und Kühlmaschinen.

Luft, bezw. ihre Bestandteile, Sauerstoff und Stickstoff, lassen sich so ohne weiteres nicht verflüssigen. Der Grund ist die Existenz der „kritischen Temperatur", einer für jeden Stoff bestimmten Temperatur, oberhalb deren eine Verflüssigung unmöglich ist. Diese liegt für die erst erwähnten Gase über der Temperatur des Leitungswassers, für die letztgenannten viel tiefer. Kühlt man Sauerstoff oder Stickstoff mit anderen kondensierten Gasen hinreichend vor, so kann man auch sie durch Druck verflüssigen.

Im großen Maßstabe geht das aber so kaum. Hier hilft seit einigen Jahren das Lindesche Verfahren. Das Prinzip desselben ist folgendes: Wenn ein „ideales" Gas aus einem Reservoir hohen Druckes in eins niederen Druckes überströmt, so kühlt sich der expandierende Anteil um ebensoviel ab, wie der komprimiert werdende sich erwärmt, also in Summa findet kein Gewinn oder Verlust an Wärme statt. Luft und so gut wie alle wirklichen Gase verhalten sich nur annähernd so: es findet eine geringe Abkühlung des ganzen Gases statt („Joule-Thomson-Effekt"). Das wird in Lindes Maschinen benutzt: Luft wird auf 200 Atmosphären komprimiert und durch Leitungswasser gekühlt; dann expandiert, wobei sie sich abkühlt; an dieser abgekühlten Luft vorbei strömt — in einem doppelwandigen Schlangenrohr — die zur nächsten Expansion gelangende Luft; sie gelangt kälter zur Expansion, und die resultierende Temperatur ist tiefer; sie kühlt wieder neue komprimierte Luft vor, und so sinkt die Temperatur am Expansionsventil allmählich auf — 182 Grad und tiefer, den Punkt, wo Sauerstoff und Stickstoff bei gewöhnlichem Druck flüssig werden.

Vermischtes.

— Aus der Besserungsanstalt Wabern bei Kassel sind fünf Zöglinge entsprungen. Ein Flüchtling, der vor dem verfolgenden Gendarm in die Schwalm sprang, ist ertrunken.

— **Metz**, 23. Oktober. Ein heikler Streit ist zwischen dem Metzer Aerzteverein und dem Generalarzt des 16. Armeekorps Dr. Herzer ausgebrochen. Im August kam im Metzer Gemeinderat ein Bericht des Sanitätsamts des 16. Armeekorps an das preußische Kriegsministerium zur Verlesung, in dem die hiesigen Zivilärzte beschuldigt werden, daß sie bei Typhusfällen ihrer Anzeigepflicht nicht nachkämen. Der Grund hierzu sollte zum Teil — bei den Aerzten der alten französischen Schule — Folge von mangelhafter wissenschaftlicher Ausbildung sein, indem diese den Typhus als „fièvre muqueuse" und nicht anzeigepflichtig betrachteten. Auch werden die Zivilärzte ganz im allgemeinen beschuldigt, die Anzeige zu unterlassen, weil sie befürchteten, durch eine solche ihre Klienten, die durch behördliche Maßregeln belästigt werden könnten, zu verlieren. Der Vorstand des Aerztevereins richtete deshalb an den Unterzeichner des Berichts, Dr. Herzer, ein Schreiben mit der Aufforderung, seine Anschuldigungen zurückzuziehen, und erklärt dabei die betreffenden Behauptungen für völlig unbegründet, solange nicht durch Nachweise von Tatsachen — Nennung von Namen der betreffenden Aerzte und Patienten — der Beweis der Wahrheit geliefert sei, insbesondere der Beweis unlauterer Beweggründe bei einer etwa unterbliebenen Anzeige. Auch übten in ganz Lothringen nur noch zwei in Frankreich approbierte Aerzte die Praxis aus, und diese verdienten den ihnen gemachten Vorwurf nicht. Das Schreiben blieb längere Zeit unbeantwortet. Der Aerzteverein mahnte deshalb unterm 3. ds. und drohte, sich mit den oben angeführten Auseinandersetzungen als „offenen Brief" an das Kriegsministerium, Korpskommando, Gouvernement, Bezirkspräsidium, Bürgermeisteramt und an die Presse zu wenden. Generalarzt Dr. Herzer sandte inzwischen einen vom 2. dss. datierten Brief mit Anführung verschiedener Fälle von Anzeigeunterlassung bei Typhus ohne Namensnennung, und als nun der Verein unterm 8. dss. nochmals auf Namensnennung und auf dem Nachweis bestand, daß die Aerzte die Anzeige unterlassen haben, „um nicht Einbuße an ihrer Praxis zu erleiden", entgegnete Dr. Herzer unterm 12. dss. „. . ., daß ich mich nicht veranlaßt sehe, meine in meinem Schreiben vom 2. d. Mts. gemachten Ausführungen zu ändern, da ich über mir gewordene vertrauliche Mitteilungen, auf welche sich meine ausgesprochenen Vermutungen beziehen, selbstverständlich Diskretion zu wahren habe . . ." Der Metzer Aerzteverein veröffentlicht jetzt den oben kurz zusammengefaßten Briefwechsel in hiesigen Blättern.

— **Etwas Mysteriöses aus Paris.** Der „Frankf. Ztg." wird vom 23. Oktober telegraphiert: „Der „Petit Bleu" gibt heute ein Gerücht wieder, wonach die Verhaftung eines bekannten Zeitungsdirektors bevorstehe, der an einem in Paris eine große ausländische Macht vertretenden Botschafter Erpressungen verübt habe unter der Androhung von kompromittierenden Enthüllungen. Der Botschafter habe einmal 50 000 Fr. gezahlt. Schließlich habe er sich aber doch entschlossen, dem Minister des Aeußern, Delcassé, von den Erpressungsversuchen direkt Mitteilung zu machen. Nach den Andeutungen des „Petit Bleu" handelt es sich um den „Matin" und einen seiner Preßunternehmen, die sich jedoch nicht gegen einen Botschafter richteten, wie „Petit Bleu" angibt, sondern eine Privatperson, die allerdings die Intervention oder den Rat des betreffenden Botschafters angerufen haben mag. — Das „Berl. Tagebl." enthält folgende, ihm depeschierte Nachricht: In den Kammercouloirs und in journalistischen Kreisen wurde heute nur von der Skandalaffäre gesprochen, in die ein sehr bekanntes verbreitetes Pariser Morgenblatt verwickelt ist. Die Affäre knüpft an die vor einigen Monaten von jenem Blatte gebrachte Artikelserie an, die von der Liebe des jungen deutschen Kronprinzen zu einem Fräulein Deacon handelte und in sensationellem Tone die ganz harmlose kleine Geschichte aufbauschte. Bekanntlich soll die in Paris lebende Mutter der jungen Dame nach dem Erscheinen der ersten beiden Artikel den Besuch einer jenem Blatte nahestehenden Persönlichkeit erhalten haben, die 10 000 Francs verlangte oder mit der Fortsetzung der Campagne drohte. Madame Deacon soll damals die verlangte Summe gezahlt haben, worauf die Artikelserie abgebrochen wurde. Angeblich wurden nun vor kurzem von derselben Seite 50 000 Francs von Madame Deacon gefordert, falls die Campagne nicht wieder beginnen solle. Madame Deacon soll aber nunmehr die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben haben. In jedem Falle falsch ist nun die vom „Petit Bleu" gegebene Mitteilung, der Botschafter einer großen auswärtigen Macht sei von dem betreffenden Blatte mit Erpressungsversuchen verfolgt worden und habe jetzt schließlich die Gerichte angerufen. Fürst Radolin, der zweifellos mit dem Botschafter gemeint ist, hat weder unter Erpressungsversuchen zu leiden gehabt, noch die Klage eingereicht, auch keine Vorladung als Zeuge erhalten. An der Version des „Petit Bleu" ist nichts wahr. Madame Deacon ist nur einmal auf der Botschaft gewesen, um Rat zu erbitten, worauf sie an den Botschafter ihres Heimatlandes, nämlich den amerikanischen, verwiesen wurde. Dahingestellt muß auch einstweilen bleiben, wie weit die oben mitgeteilten Gerüchte den Tatsachen entsprechen. Es laufen übrigens über das betreffende Blatt so viele Gerüchte um, daß es einigermaßen schwer ist, die Wahrheit heraus zu erkennen.

— Ueber die Beraubung eines französischen Postzuges auf der Strecke Bordeaux-Irun hat nach einem Bericht des „Figaro" der Generalinspekteur der Posten von Bordeaux nach Paris telegraphiert: „Der Postwagen, der die Posten von Paris vom Sonntag früh enthielt, ist in Bordeaux unversehrt angekommen. Von 158 Briefsäcken sind nur 13 geöffnet worden, von denen fünf vom Hauptpostamt in Paris und acht von London gefertigt waren. Keiner der nach Südamerika bestimmten Säcke enthielt angegebene Werte." Danach sind die deutschen Briefsäcke von der Beraubung verschont geblieben.

— **Rom**, 23. Oktober. „Tribuna" meldet aus Venedig: Im Hafen von Malamocco fand ein Zusammenstoß zwischen einem englischen Dampfer und dem deutschen Dampfer „Bagdad" statt. Der englische ist erheblich beschädigt. Beide sind auf Grund geraten.

— **Einen italienischen Fischer** hat seine Begeisterung für deutsche Waffentaten in Ungelegenheiten gebracht. Er hatte das Hauptsiegel seiner Barke mit einer bunten Darstellung schmücken lassen, auf der man einen Preußen sieht, der einen Zuaven mit dem Bajonett aufspießt, und mit diesem Schmuck, auf den er gewiß nicht wenig stolz war, lief er sein Fahrzeug arglos an der nordafrikanischen Küste auf den Fang gehen. In Tunis aber nahmen die französischen Truppen Anstoß an dem Gemälde und machten eine Anzeige bei der Polizei, die nun eine Untersuchung gegen den unvorsichtigen Preußenfreund eingeleitet hat.

Bücherbesprechungen.

Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Fr. Wilh. Grunow, Leipzig. 61. Jahrgang. Nr. 43. Inhalt: Oesterreich. Von Alois Geyer. — Deutschland und Dänemark. Von O. Petersen. — Hellenentum und Christentum. 10. Schlußbetrachtung. — Musikalische Zeitfragen. Von Herm. Kretzschmar. 8. Die Musik als dienende Kunst. — Die Anfänge der Bildnerei. Von Heinrich Reichen. (Schluß.) — Heimkehr. Von Marthe Renate Fischer. (Fortsetzung.) — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Russische Emissionspolitik — Heimatfeste — Die Gefahr öffentlicher Vorträge von Aerzten — Nationale Bildung und humanistisches Gymnasium — Nachschrift.

* * *

Handlungsgehülfe und Prinzipal, ihre Rechte und Pflichten. Nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung und unter Berücksichtigung der neuesten höchstrichterlichen Entscheidungen gemeinverständlich dargestellt von einem praktischen Juristen. Preis eleg. brosch. 75 Pfg. Hugo Spamer, Berlin.

Letzte Nachrichten.

ß. **Berlin**, 24. Oktober. (Privattelegramm.) Wie unbegründet die kürzlich verbreitete römische Depesche des „Daily Chronicle" über das Scheitern der von Deutschland vorgeschlagenen Internationalen Konferenz für Funkentelegraphie war, ersieht man daraus, daß, wie jetzt feststeht, die deutsche Einladung nicht nur von den Vereinigten Staaten, sondern auch von Rußland, Oesterreich und Italien angenommen ist. Auch die Haltung der übrigen eingeladenen Regierungen, deren formelle Antwort noch aussteht, dürfte dem Zusammentritt der Konferenz keine Schwierigkeiten bereiten.

* **Kiel**, 24. Oktober. (Telegramm.) Der russische Kreuzer „Tschigit" hat heute früh die Reise durch den Kanal fortgesetzt.

* **Ruhrort**, 24. Oktober. (Telegramm.) Gegenüber der Meldung eines Blattes von Unterschlagungen bei den rheinischen Stahlwerken seitens eines beteiligten Werkes, wird mitgeteilt, daß von zwei Lohnbeamten Unterschlagungen auf Grund von Fälschungen der Lohnlisten gemacht wurden, deren Höhe noch nicht feststeht. Die Verluste sind voraussichtlich größtenteils durch Beschlagnahme von Sparkassenbüchern gedeckt worden. Es handele sich nicht um bedeutende Summen.

* **Essen** (Ruhr), 24. Oktober. (Telegramm.) Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" aus Oberhausen berichtet, sind dort durch einen Mauereinsturz in einem Neubau der Besitzer des Hauses schwer und drei Handlanger leicht verletzt worden.

* **Pest**, 24. Oktober. (Privattelegramm.) Der Präsident des Szolnoker Gerichtshofes, Königlicher Tafelrichter Josef Sarkany stürzte sich aus dem dritten Stock eines Hauses und blieb mit zerschmetterten Körper tot auf der Straße liegen. Ein hinterlassenes Schreiben gibt als Veranlassung ein Nervenleiden und Schlaflosigkeit an.

* **Paris**, 24. Oktober. (Telegramm.) In parlamentarischen Kreisen wird lebhaft die Tatsache erörtert, daß der Justizminister, der Handelsminister und der Ackerbauminister sich zu dem Finanzminister begeben haben, um ihm mitzuteilen, daß sein Entwurf über die Einschränkung der bäuerischen Branntweinbrennereien in ihren Wahlbezirken große Verstimmung hervorgerufen habe. Rouvier erklärte, er müsse seinen Entwurf aufrecht erhalten, so lange man ihm nicht eine andere Einnahmequelle biete, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen. Von nationalistischer Seite wird behauptet, dieser Schritt beweise, daß zwischen den Ministern ernste Meinungsverschiedenheiten herrschten.

* **London**, 24. Oktober. (Telegramm.) Die „Times" melden aus Peking: Weil zwischen der großen Mauer und dem Liau-Fluß Räubereien herrschten, bat China die russische Gesandtschaft um die Erlaubnis, tausend Mann ausgebildeter Truppen in die erregten Bezirke entsenden zu dürfen. Die Gesandtschaft erwiderte, sie müsse die Angelegenheit nach Port Arthur berichten.

* **London**, 24. Oktober. (Telegramm.) „Daily Mail" meldet aus Bangkok: Infolge der jüngst in London stattgefundenen Unterhandlungen wird zum siamesischen Residenten in Kalanton und Tringano ein Engländer ernannt werden.

* **Zanzibar**, 24. Oktober. (Telegramm.) Der Führer der Schürfexpedition aus Blantyre, Grove, wurde bei seiner Rückkehr an die Küste von der Regierung von Mozambique festgenommen, weil er beschuldigt wird, die portugiesische Verwaltung im Innern Afrikas abfällig kritisiert zu haben.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Rüdling in Leipzig.
Für den musikalischen Teil Adolf Rutharbt in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Teil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm.

Deutschlands Außenhandel

in den neun Monaten Januar bis September 1902.

B. K. Nach dem soeben vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen Septemberheft der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel beträgt von Januar bis September 1902:

1) Die Einfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 31 861 813 gegen 33 308 418 und 33 545 399 für die gleiche Zeit in den beiden Vorjahren, daher weniger 1 446 605 und 1 683 586. Edelmetalleinfuhr: 909 gegen 929 und 916. 20 von 43 Zolltarifnummern brachten eine höhere Einfuhrmenge als im Vorjahr, 23 eine geringere. Wesentlich geringer war die Einfuhr von Holz (— 518 113), Erden, Erzen u. s. w. (350 015), Kohlen (296 432), Getreide (172 561), Eisen und Eisenwaren (121 509), Abfällen (118 249), Steinen und Steinwaren (58 895) und von Oel und Fetten (50 722). Eine starke Einfuhrzunahme zeigt sich nur bei Material- u. s. w. Waren (mehr 180 000), und zwar besonders bei Schweinefleisch, Fischen, Südfrüchten, Kaffee, Kakao, Reis, Salz.

2) Die Ausfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 25 147 620 gegen 23 571 072 und 24 100 486 für die gleiche Zeit in den beiden Vorjahren, daher mehr 1 576 548 und 1 047 134. Edelmetallausfuhr 318 gegen 272 und 254. Bei 34 Zolltarifnummern zeigt sich eine verstärkte Ausfuhr. Hierunter ragen hervor: Eisen und Eisenwaren (+ 772 549), Kohlen (281 098), Materialwaren (213 670), Erden, Erze (170 025), während die Ausfuhr von Getreide (— 25 803), Instrumenten, Maschinen und Fahrzeugen (— 19 376) erheblicher, bei einigen anderen Nummern weniger nachgelassen hat. Die Zuckerausfuhr war wesentlich höher als in den Vorjahren, namentlich jene nach Großbritannien, den Niederlanden und Britisch-Nordamerika, während die Zuckerausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Japan und Indien eine starke Einbuße erlitten hat.

3) Die im wesentlichen nach den Vorjahrswerten berechneten Einfuhrwerte für Januar bis September 1902 betragen in 1000 ℳ: 4 276 830 gegen 4 209 795 und 4 476 219 für die gleiche Zeit in den beiden Vorjahren, daher gegen 1901 mehr 67 035, gegen 1900 weniger 199 389. Edelmetallausfuhr: 123 250 gegen 172 389 und 158 347. Bei 21 von 43 Zolltarifnummern ergeben sich höhere Einfuhrwerte und namentlich bei Baumwolle und Baumwollwaren, Flachs u. s. w., Häuten und Fellen, Kupfer u. s. w., Materialwaren, Seide und Seidenwaren, Tieren und tierischen Erzeugnissen, Vieh, Wolle u. s. w. und Waren daraus, während wesentlich geringere Einfuhrwerte zeigen: Abfälle, Eisen und Eisenwaren, Erden, Erze, Edelmetalle u. s. w., Holz, Instrumente, Maschinen, Fahrzeuge, Oel und Fette.

4) Die im wesentlichen nach den Vorjahrswerten berechneten Ausfuhrwerte betragen für Januar bis September 1902 in 1000 ℳ: 3 599 501 gegen 3 290 654 und 3 510 829 für die gleiche Zeit in den beiden Vorjahren, daher mehr 308 847 und 88 672. Edelmetallausfuhr: 78 837 gegen 52 826 und 112 735. Wesentlich höhere Ausfuhrwerte zeigen sich bei Baumwolle und Baumwollenwaren, Drogerie-, Apotheker- und Farbwaren, Eisen und Eisenwaren (87 Mill. Mark), Erden, Erzen, Edelmetallen, Kupfer u. s. w., literarischen und Kunstgegenständen, Material-, Spezerei-, Konditorwaren, Papier und Pappwaren, Seide und Seidenwaren, Wolle u. s. w. und Waren daraus, während sich nur bei Getreide und anderen Landbauerzeugnissen mit einem Ausfall von 7,5 Mill. eine bedeutendere und bei Flachs, Kohlen und einigen anderen Gruppen eine geringere Abnahme der Ausfuhrwerte zeigt. Die ermittelten Ausfuhrwerte sind zwar die höchsten im Jahrfünft, sie werden jedoch voraussichtlich infolge des anhaltenden Preisrückganges bei einer Reihe von Waren nach Ablauf des Jahres noch eine Ermäßigung erfahren.

Vermischtes.

Leipzig, 24. Oktober.

*— **Leipziger Westend-Baugesellschaft.** An Stelle des verstorbenen Herrn Justizrats Alexander Zinkeisen ist Herr H. G. Schomburgk zum Vorstande genannter Gesellschaft ernannt worden.

* **Chemnitz,** 23. Oktober. In der heute hier abgehaltenen General-Versammlung der **Chemnitzer Papierfabrik** zu Einsiedel bei Chemnitz wurden Geschäftsbericht und Bilanz genehmigt und den Gesellschaftsorganen antragsgemäß Entlastung erteilt.

*— **Sächsische Maschinenfabrik** vorm. Rich. Hartmann, Aktien-Gesellschaft, Chemnitz. Die gestrige ordentliche General-Versammlung war von 32 Aktionären besucht, welche 2 799 600 ℳ Aktienkapital mit 4651 Stimmen vertraten. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß fanden Genehmigung, und gemäß den von den Verwaltungsorganen gemachten Vorschlägen wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1901/02 eine sofort zahlbare Dividende von 2½ Proz. zur Verteilung zu bringen, ferner 10 000 ℳ dem Dispositionsfonds für Beamte und 10 000 Mark der Arbeiter-Unterstützungskasse zu überweisen und den Rest von 50 980,06 ℳ auf das neue Rechnungsjahr vorzutragen. Man erteilte dem Aufsichtsrat und Vorstand einstimmig Entlastung und wählte ebenso die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren Gust. Hartmann-Dresden und Herrn Justizrat Ulrich-Chemnitz wieder.

* **Reichenbach i. V.,** 23. Oktober. Ein brillantes Geschäftsergebnis, wie es noch kaum erzielt wurde, kann der **Gasbeleuchtungs-Aktien-Verein** hier für das Geschäftsjahr 1901/02 verzeichnen, da die heute nachmittag tagende General-Versammlung der Aktionäre die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. beschloß, außerdem aber noch, abgesehen von reichlichen Abschreibungen, ca. 12 300 ℳ auf neue Jahresrechnung vortrug. Insgesamt betrug der Gewinn in diesem Geschäftsjahre rund 70 700 ℳ. Mit Gas versorgt wurden insgesamt 15 700 Flammen und 29 Gasmotoren. Die Zahl der letzteren ist in beständigem Wachsen begriffen. An Leitungsrohren liegen 33 030 laufende Meter. Alles in allem wurden 971 180 cbm Gas abgegeben. Das Aktienkapital, verteilt auf 1000 Aktien, beträgt 150 000 ℳ, der Reservefonds 15 288 ℳ und der Amortisations- und Erneuerungsfonds 128 000 ℳ.

l. **Johanngeorgenstadt,** 23. Oktober. Die in den Jahren 1897 bis 1900 hier bestandene **Musikinstrumentenfabrik von A. H. Grunert,** die sodann in Leipzig betrieben wurde, ist von da aus wieder nach Johanngeorgenstadt zurückverlegt worden.

*— **Sebnitzer Papierfabrik.** Zu dem Bericht über die General-Versammlung ist noch hinzuzufügen, daß ein ansehnlicher Teil der Aktionäre aus Gläubigern der Gesellschaft bezw. aus Rechtsanwälten als Vertretern der verschiedenen Interessentengruppen bestand. Rechtsanwalt Gaitzsch aus Chemnitz bemängelte es, daß die Gesellschaft trotz aller Warnungen den Papierlieferungsvertrag mit dem Scherlschen Zeitungsverlage abgeschlossen hat. Der Bau des dadurch notwendig gewordenen, in Kohlmühle gelegenen großen Fabriketablissements habe sich nicht in der stipulierten Zeit ausführen lassen. Die auf ca. 2½ Mill. Mark veranschlagten Baukosten betragen 3½ bis 3¾ Mill. Mark. Ebenso habe sich der Bau nicht in Sebnitz ausführen lassen, auf welche Unmöglichkeit schon in der General-Versammlung hingewiesen worden sei, in der der Abschluß des genannten Vertrages und damit die Vergrößerung der Fabrik beschlossen worden war. Weiter monierte der Genannte, daß große Hypotheken ohne Befragen der Aktionäre aufgenommen worden seien, auch die Höhe derselben und des Aktienkapitals aus der vorliegenden, für 31. März 1902 abgeschlossenen Bilanz nicht hervorgehe. Der Redner verlangt klare Darstellung der Verhältnisse. Die Verwaltung versuchte, die vorgekommenen Mißgriffe zu entschuldigen. Der technische Direktor teilte mit, daß die Maschinen bis auf das Glättewerk (Satiniermaschine) gut funktionieren, demnächst würde seiner Ansicht nach die Fabrikation von Rotationsdruckpapier aufgenommen werden können. Justizrat Dr. Thürmer wies darauf hin, daß es ihm nach unsäglicher Mühe gelungen ist, die größeren Gläubiger zu einer Stundung ihrer Forderung, teilweise bis spätestens 1905, zu bewegen. Zwei Freunde der Gesellschaft haben gegen hypothekarische Eintragung auf Kohlmühle 500 000 ℳ bar zur Verfügung gestellt. Für 1904 werde eine weitere finanzielle Transaktion sich nötig machen, da dann diejenigen Hypotheken zurückzuzahlen sind, welche zwei Lieferanten als Sicherheit für deren größere Forderungen eingeräumt worden sind.

*— **Aktien-Gesellschaft für Kartonagen-Industrie, Dresden-Loschwitz.** Die ordentliche General-Versammlung war von 16 Aktionären in Vertretung von 1352 Aktien und ebenso viel Stimmen besucht. Die Tagesordnung wurde glatt erledigt. — Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres konnte die Direktion berichten, daß Aufträge in Höhe von 2 Mill. Mark vorliegen, und man hofft, falls die Preise für Rohmaterialien sich nicht unverhältnismäßig erhöhen, auf einen gesamten Umsatz von 5 bis 6 Mill. Mark, der ein befriedigendes Erträgnis ermöglichen lassen würde. — Als Teilnehmer zu dieser Versammlung war auch der frühere Vorstand, Herr Direktor Wollheim, erschienen, um sich gegen die Angriffe, denen er seitens der Verwaltung durch eine in Dresdner Blättern erschienene, an seiner Geschäftsführung als früheres Vorstandsmitglied der Gesellschaft scharfe Kritik übende Mitteilung ausgesetzt war, in heftigster Weise zu wehren. Er bezichtigte die Verwaltung direkt der Unfähigkeit bei der Geschäftsleitung, wandte sich dann besonders scharf gegen Herrn Rechtsanwalt Dr. Felix Bondi. Herr Rechtsanwalt Dr. Bondi unterzog nun seinerseits die Geschäftsleitung des Herrn Wollheim einer scharfen Kritik, bezichtigte denselben leichtfertiger Geschäftsführung und erklärte, der innere Betrieb des Unternehmens wäre bei Abgang des Herrn Wollheim direkt liederlich gewesen. Zum Schlusse dieser erregten Auseinandersetzungen betonte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Rechtsanwalt Meisel, die einmütige Zustimmung des Aufsichtsrats zu den Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Bondi und hob hervor, daß die Tätigkeit des Herrn Wollheim das Unternehmen nahezu an den Rand des Bankerotts gebracht habe, und daß es nur dank der neuen Leitung gelungen sei, den Betrieb der Kartonagen wieder in ruhige, gewinnversprechende Bahnen zu führen. Auf Anfrage erklärte Herr Direktor Döderlein, daß die im letzten Geschäftsbericht verlangten außerordentlichen Abschreibungen in Höhe von 333 110 ℳ für Verluste beim Verkaufe des russischen Unternehmens und für Prozesse noch auf das Conto der Leitung Wollheims zu setzen sind. Der österreichische Prozeß, der nunmehr durch Vergleich aus der Welt geschafft ist, sei in leichtfertigster Weise von Herrn Wollheim angestellt worden.

*— Die **Dresdner Aktien-Cichorien- und Kaffeesurrogat-Fabrik** vorm. Teichel & Clauß, Aktien-Gesellschaft in Liq., beruft eine außerordentliche General-Versammlung für den 11. November ein, auf deren Tagesordnung auch Beschlußfassung über ein Angebot, das Gesellschaftsvermögen im ganzen gegen Gewährung von bar 150 Proz. des Nennwertes an die Aktien Lit. A und B unter Tragung aller Kosten zu übernehmen, steht.

*— **Zur Zentralisierung der Wollmärkte in Berlin** wird mitgeteilt, daß die Forster Wollauktionen bestimmt weiter bestehen sollen, da sie seit 1890 beständig an Umfang und Beliebtheit bei Produzenten und Konsumenten gewonnen haben. So wird die 22. Wollauktion am 30. April 1903 stattfinden. — Der Mecklenburgische Patriotische Verein hat in seiner letzten Direktorial-Versammlung beschlossen, auch im nächsten Jahre in Güstrow Wollauktionen abzuhalten, nachdem die erste diesjährige mit vollem Erfolge verlaufen ist. Es wird geplant, zwei Auktionen, eine für Schweißwollen im Frühjahre und für Rückenwäschen um die Wollmarktzeit, abzuhalten. Bekanntlich hat die Stadt Güstrow ihre zwei großen als mustergültig zu bezeichnenden Wollagerhäuser dem Verein zur Verfügung gestellt.

*— **Hein, Lehmann & Ko.,** Aktien-Gesellschaft, in Reinickendorf, Düsseldorf-Oberbilk. Die Gesellschaft war, wie jeder Besucher der Düsseldorfer Ausstellung sich überzeugen konnte, in hervorragender Weise an der Ausgestaltung der Ausstellung beteiligt, und es ist für die Aktionäre der Ausstellung jedenfalls wissenswert, welche besonderen Leistungen ihr Unternehmen für diese so glänzend verlaufene Ausstellung zu verzeichnen hat. Es sind dies folgende Ausführungen: 1) die große Maschinenhalle, Gesamtausführung (nach eigenem Entwurf); 2) die Eisenkonstruktion der Wände, Dächer und der großen Kuppel des Kunstausstellungsgebäudes (nach eigenem Entwurf); 3) Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein, Hörde, Kuppelbau, Gesamtausführung, Eisenkonstruktion nach eigenem Entwurfe ausgeführt; 4) Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund in Essen, Gesamtausführung; 5) Bochumer Verein, Pavillon mit einem Glockenturm, alle Eisenkonstruktionen nach eigenem Entwurfe ausgeführt; 6) Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf, Pavillon, Eisenkonstruktion nach eigenem Entwurf ausgeführt; 7) Königl. Eisenbahndirektion, Elberfeld, Pavillon, Eisenkonstruktion ausgeführt; 8) Kuppel und Ecktürme des Hauptausstellungsgebäudes, Eisenkonstruktion ausgeführt; 9) Pavillon der Benrather Maschinenfabrik, Aktien-Gesellschaft, Eisenkonstruktion; 10) Gustav Wagner, Reutlingen, Pavillon für Werkzeugmaschinen; 11) ferner eine große Anzahl kleinerer Bauten. Für diese Leistungen hat das Preisrichteramt der Aktien-Gesellschaft Hein, Lehmann & Ko. die höchste von ihm zu vergebende Auszeichnung, die Goldene Ausstellungsmedaille, verliehen, während die bei der Schlußfeier seitens der Minister nochmals unter lobender Erwähnung der Gesellschaft gleichzeitig verliehene höchste goldene Staatsmedaille nicht nur die Anerkennung für diese neueste Leistung, sondern auch eine solche für ihre früheren und jetzigen allgemeinen Leistungen auf industriellem und sozialem Gebiete ist. Wie bekannt, wurde die eigene große Maschinenhalle bereits im Juli nach Holland verkauft und kommt nunmehr zum Abbruch und zur späteren Aufstellung. Ebenso ist der Firma neben anderen neueren Demontierungs- und Wiederaufbauarbeiten der Abbruch und Wiederaufbau des Pavillons des Bochumer Vereins übertragen worden. Da die Gesellschaft in den vorangegangenen günstigen Geschäftsjahren die für die Zwecke der Ausstellung gemachten Aufwendungen bereits in der Gewinn- und Verlustrechnung jener Jahre entsprechend berücksichtigt hat, so fallen dem laufenden Geschäftsjahre keinerlei besondere größere Aufwendungen zur Last. Die Gesellschaft hat jedoch durch die Ausstellung bereits realistische Erfolge zu verzeichnen und hofft noch Vorteile in Zukunft durch Erreichung weiterer Bestellungen infolge der Anknüpfung neuer Beziehungen zu erhalten.

*— **Berliner Jute-Spinnerei und -Weberei.** In der General-Versammlung entspann sich über den Jahresabschluß eine längere Debatte. Insbesondere wurde von mehreren Aktionären hervorgehoben, daß die Bilanz die Lage der Gesellschaft zu optimistisch darstelle. Vornehmlich seien die Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen u. s. w. viel zu gering bemessen. Ferner wurde der Erwerb der Fabrik in Bautzen als ein schwerer Fehler bezeichnet. In diese seien 800 000 ℳ hineingesteckt worden, für die eine Sicherheit nicht vorhanden sei. Die Fabrik arbeite bis jetzt immer noch mit Unterbilanz. Regierungsbaumeister Mehlis stellte den Antrag, die Bilanz nicht zu genehmigen, sondern eine Revisionskommission zu wählen, welche die finanzielle Lage der Bautzner Fabrik prüfen und darüber Bericht erstatten solle, ob das Etablissement weiter zu betreiben oder eventuell abzustoßen sei. Das Aufsichtsratsmitglied Bankier Schapoch gab zu, daß man sich mit dem Erwerb der Bautzner Fabrik getäuscht habe. Die ungünstige Konjunktur sei in erster Linie daran schuld, daß die Fabrik mit Verlust gearbeitet habe. Ferner haben der Fabrik hinreichende Betriebsmittel gefehlt. Auch gebe die Verwaltung zu, daß die Abschreibungen zu niedrig seien, aber man habe in Anbetracht des schon vorhandenen Verlustes sich zu der Erhöhung derselben nicht entschließen können. Es seien Abschreibungen von etwa 1¼ Mill. Mark notwendig. Der Vorwurf, die Bestände seien nicht ordnungsgemäß aufgenommen, sei aber ungerechtfertigt. Schließlich wurde der Antrag auf Einsetzung der Revisionskommission zurückgezogen und der Jahresabschluß genehmigt. Direktor Hoffmann bemerkte schließlich noch, daß beide Fabriken im ersten Quartal des neuen Geschäftsjahres mit einem Gewinn von 24 000 ℳ abgeschlossen hätten. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat brachte die Opposition den Antrag ein, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder um 2 auf 7 zu erhöhen. Der Antrag scheiterte an dem Widerspruch der Verwaltung. Darauf wurde der Antrag der Verwaltung auf Beschaffung neuer Betriebsmittel und Beseitigung der Unterbilanz beraten. Nach diesem sollen die Aktionäre aufgefordert werden, unter Einreichung der Aktien und Zuzahlung von 30 Proz. 6proz. Vorzugsaktien zu beziehen. Diejenigen Aktien, die von diesem Anerbieten keinen Gebrauch machen, sollen im Verhältnis von 4 zu 1 in Vorzugsaktien zusammengelegt werden. Der Antrag wurde nach langer Debatte angenommen.

*— **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft,** Berlin. Es verlautet mit großer Bestimmtheit, daß in der bevorstehenden Aufsichtsratssitzung die Dividende für 1901/02 mit nur 8 Proz. (gegen 12 Proz. im Vorjahre) vorgeschlagen werden soll.

*— Die **Neue Boden-Gesellschaft,** Berlin, plant eine Verschmelzung des Wilmersdorfer Terrains der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz mit dem noch im Besitz der Berlin-Wilmersdorfer Terrain-Gesellschaft befindlichen. Die Verhandlungen zwischen der Neuen Boden-Gesellschaft und dem Fiskus sind laut „B. T.“ wegen Erwerbes der Herrschaft Driesen-Steinbusch noch in der Schwebe; einem Abschluß stehe die Preisfrage noch im Wege. Gleichfalls in der Schwebe befinden sich auch Verkaufsverhandlungen wegen etwa 20 im Besitz der neuen Boden-Gesellschaft befindlicher Häuser.

*— **Zuckerraffinerie Halle.** Der Aufsichtsrat hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher der Abschluß für das mit dem 30. September beendete Geschäftsjahr vorgelegt wurde. Vorbehaltlich der Revision wurde nach reichlichen Abschreibungen beschlossen, der in der zweiten Hälfte des Dezember abzuhaltenden General-Versammlung die Zuführung von 400 000 ℳ zum Extrareservefonds und eine Dividende von 30 Proz. vorzuschlagen gegen 20 Proz. im Vorjahre.

*— **Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft.** Zur Richtigstellung erhalten wir von dem Ober-Berg- und Hüttendirektor Herrn Schrader folgende Zuschrift: „Die Nachricht, welche das „Leipziger Tageblatt“ in der Beilage zu Nr. 539 vom 22. Oktober d. J. im „Volkswirtschaftlichen Teile“ unter der Rubrik „Vermischtes“, überschrieben: „Mansfeldsche Gewerkschaft“, über meine in der Versammlung des reichstreuen Bergarbeitervereins zu Oberwiederstedt am Sonntag den 19. Oktober d. J. abgegebenen Erklärungen gebracht hat, ist entstellt wiedergegeben. Ich habe erklärt, daß infolge des unbefriedigenden Kupferpreises und des beispiellos niedrigen Silberpreises die Verwaltung vor die Notwendigkeit einer weiteren Reduktion der Betriebskosten gestellt worden sei. Vorläufig sei beschlossen, nur noch die besseren Streckflügel zu belegen, den Betrieb vor den metallärmeren Gewinnungspunkten aber eingehen zu lassen. Deshalb habe man die Anordnung getroffen, bis auf weiteres keine neuen Arbeiter einzustellen mit Ausnahme der vom Militär entlassenen und der notwendigen Anzahl jugendlicher Arbeiter im Alter von 14 bis 16 Jahren. Die Beratungen über event. weitere Maßnahmen seien noch nicht abgeschlossen. Es liege aber kein Grund zur Beunruhigung vor, da die Gewerkschaft auf die Arbeiter möglichste Rücksicht nehmen werde.“

☐ **Eisleber Aktien-Brauerei** vorm. Wilh. Beinert. Der Aufsichtsrat beschloß, für das verflossene Geschäftsjahr die Verteilung von 9 Proz. Dividende bei reichlichen Abschreibungen (im Vorjahre 10 Proz.) vorzuschlagen. Die General-Versammlung findet am 26. November statt.

*— Die **Dessau-Wörlitzer Eisenbahn-Gesellschaft** schüttet für 1901/02 2 Proz. Dividende auf die 300 000 ℳ Vorzugsaktien aus, während die 820 000 ℳ Stammaktien leer ausgehen. Dem Erneuerungsfonds fließen 15 000 ℳ zu, den sonstigen Reserven 2432 ℳ, und 3285 ℳ werden vorgetragen.

* **Köln,** 23. Oktober. Morgen ist ein Selbsthilfeverkauf in Wetter von 287 500 kg **Siemensmartin-Rundstahl.**

* **Köln,** 23. Oktober. Laut „Köln. Volks-Ztg.“ ermäßigten die **Vereinigten Schleppreedereien des Niederrheins** gestern mit sofortiger Wirkung die Bergschlepplöhne ab Ruhrhäfen nach Mannheim von 7 auf 5½ Pfg. für den Zentner, nach St. Goar auf 3, nach Bingen auf 4¼ und nach Mainz auf 5 Pfg.

* **Köln,** 23. Oktober. In einer heute nachmittag im „Schaaffhausenschen Bankverein“ abgehaltenen Vorversammlung der **Schutzvereinigung der „Helios“-Obligationäre,** in welcher 6¾ Millionen Mark vertreten waren, wurden u. a. folgende Vorschläge einstimmig gutgeheißen: Die Banken und Obligationäre verzichten auf das Recht, eine Befriedigung oder Sicherstellung in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften zu beanspruchen. Die Gesellschaft verpfändet für die Bankschuld (ausschließlich abzusetzender 840 000 ℳ) und für die Obligationen ihre Effekten unter Ausschluß von 517 000 ℳ, welche für Kautionszwecke bestimmt sind, und ihre Guthaben bei Debitoren, soweit diese in Forderungen an Unternehmungs-Gesellschaften bestehen. Diese Guthaben belaufen sich auf 9 938 000 ℳ Buchwert. Die Banken u. s. w. verzichten auf ihr wohlerworbenes Pfandrecht. Die Eingänge aus den verpfändeten Effekten und Forderungen gehen bis zur Erreichung des Betrages von 4 500 000 ℳ unter Berücksichtigung der seitens der Banken geschehenen Freigabe des Pfandes für 1 550 000 ℳ in die freie Verfügung der Gesellschaft über. Die Banken verpflichten sich ferner, ihre Kredite zu den jetzt vereinbarten sehr mäßigen Bedingungen in der Weise weiter zu gewähren, daß sie vor Ablauf von fünf Jahren eine Reduzierung derselben nicht beanspruchen, jedoch mit der Maßgabe, daß ihnen nach Ablauf von drei Jahren ein Anspruch auf Reduzierung um 2 250 000 ℳ zustehen soll. Die Verpfändung und die Bindung der Realisierung der Pfandobjekte, sowie der daraufbezüglichen Transaktionen an die Zustimmung der Vertreter der Obligationäre und Banken geschieht zunächst nur auf die Dauer von 7 Jahren, d. h. bis zum 31. Dezember 1909. Frühestens vier, spätestens zwei Monate vor Ablauf dieser Zeit hat die Gesellschaft Versammlungen der Obligationäre einzuberufen; spricht sich auch nur in einer derselben die einfache Mehrheit des vertretenen Obligationskapitals für die Aufrechterhaltung bezw. Erneuerung aus, so gilt die Verpfändung für einen ferneren Zeitraum von drei Jahren als erneut bezw. fortgesetzt. Bedingung ist, daß durch die Sanierung wenigstens 3 Mill. Mark neue Geldmittel eingehen und mindestens 15 Mill. zur Deckung des Defizits und zu Abschreibungen bezw. Rücklagen verfügbar werden. Der Gesellschaft steht es frei, falls sie Obligationen im Austausch gegen Vorzugsaktien erwirbt, die Obligationen zur Abstoßung von Bankguthaben unter Anrechnung der Obligationen zum Nennwerte zu verwenden. Die Belastung von Immobilien der Gesellschaft mit Hypotheken bleibt dieser nach wie vor untersagt. Ueber folgende Punkte soll eine neue, am 11. November stattfindende Versammlung beschließen: Verfügungen über die verpfändeten Werte dürfen von der Gesellschaft nur nach vorher eingeholter Gutheißung der Vertreter der Obligationäre und Banken erfolgen, wenn der Gegenstand der Verfügung 500 000 ℳ oder mehr beträgt. Haben in Bezug auf solche Pfandwerte, die nach dem jetzigen Buchwerte in Beträgen von 500 000 ℳ oder mehr vorhanden sind, Verfügungen unter 500 000 ℳ schon stattgefunden, so dürfen fernere Verfügungen, wenn durch dieselben hinsichtlich der betreffenden Werte die Gesamtverfügungssumme 500 000 ℳ erreichen oder übersteigen würde, nur nach Gutheißung durch die Vertreter stattfinden. Die Obligationäre bewilligen Aussetzung der Amortisation auf drei Jahre bezw. Hinausschiebung des Beginnes derselben um drei Jahre. — In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß die „Helios“-Verwaltung ihren Sanierungsplan wie folgt abänderte: Das gesamte Aktienkapital, welches nach Vernichtung der von der Aktien-Gesellschaft für Elektrizitätsanlagen in Köln zu erwerbenden 1250 Aktien verbleibt, soll im Verhältnis von 5 zu 1 zusammengelegt werden. Auf jede der verbleibenden 3750 Aktien kann eine Zuzahlung von 1000 ℳ geleistet werden, wofür der Aktionär 6proz. Vorzugsaktien zum Nennwerte von 2000 ℳ erhält. Außerdem sollen 5 Mill. Mark Vorzugsaktien in Umtausch gegen Obligationen geschaffen werden.

* **Köln,** 23. Oktober. In einer längeren Besprechung der **gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage** hält die „Köln. Ztg.“ mit Rücksicht auf den Umstand, daß eine teilweise stark übertriebene Zurückhaltung der Eisenverbraucher erneut zu beobachten sei und die Geschäftslage wieder das Gepräge der Lustlosigkeit zur Schau trage, eine baldige Preisherabsetzung für Kohlen und Coaks für dringend geboten. Vor Jahresfrist seien die Preisherabsetzungen nicht in jenem Maße vorgenommen worden, wie von der Syndikatsleitung, sowie vielen anderen hervorragenden Vertretern des Kohlenbergbaues erstrebt worden sei. Dieselbe Gegnerschaft gegen die Preisermäßigungen sei auch heute wieder vorhanden, indes müsse die Frage jetzt zur Erörterung gestellt werden, zumal da das Coakssyndikat noch vor Jahresende über die Preise des nächsten Jahres schlüssig werden muß. Durch weitere Preisermäßigungen würden dem ungemessenen Ausdehnungsdrang der außerhalb des Syndikats stehenden Zechen engere Schranken gezogen und dieselben mehr vom inländischen Markte zurückgedrängt. Der heutige Zustand sei nicht aufrecht zu erhalten und werde schließlich die Syndikate des Kohlenbergbaues in ernste Schwierigkeiten bringen.

* **Köln,** 23. Oktober. Infolge der **Kohlenausfuhr** nach Frankreich nehmen laut „Köln. Volks-Ztg.“ manche Ruhrzechen auf die Fördereinschränkung keine Rücksicht mehr, ohne den Widerspruch des Kohlensyndikats hervorzurufen. Letzteres gestattet den direkten Versand aus der Tagesförderung; Gas- und Fettkohlenzechen beginnen mit Belegschaftsverstärkung, um Ueberschichten zu vermeiden.

*— **Die Ausfuhr von Coaks** ist gegenwärtig so rege, daß die Zechen allmählich dazu übergehen, die im verflossenen Jahre ausgeblasenen Coaksöfen wieder anzublasen. Dies ist z. B. auf den Zechen Konstantin der Große, Shamrock, Erin und Graf Schwerin der Fall. Mehrere andere Zechen werden diesem Beispiel folgen, da erwartet wird, daß die bisherige Produktionseinschränkung seitens des Westfälischen Coakssyndikats für November bedeutend ermäßigt werden wird. Die „B. Z.“ bemerkt dazu: Uns will diese Hoffnung etwas kühn erscheinen, denn die Grubenarbeiterausstände in Frankreich und Nordamerika werden sicherlich bald ihr Ende erreicht haben und ihren bisherigen günstigen Einfluß auf die Brennstoffausfuhr der Ruhrzechen nur noch für eine kurze Zeit ausüben können.

*— **Zur Lage des rheinisch-westfälischen Drahtgewerbes** wird der „B. Z.“ berichtet: Seit langer Zeit waren die Drahtwalzwerke nicht so schwach und unlohnend beschäftigt wie gegenwärtig. Ein bezeichnendes Beispiel bietet hierfür die frühere Westfälische Union in Hamm, jetzt Eigentum der Aktien-Gesellschaft Phönix in Laar bei Ruhrort. Dieses sonst so hervorragende Werk hat nicht nur wegen unlohnender Verkaufspreise die Arbeitslöhne erheblich ermäßigen, sondern auch viele Arbeiter entlassen müssen, nachdem es vorher längere Zeit zu Feierschichten seine Zuflucht genommen hatte. Nicht viel besser ist die Lage der übrigen Drahtwalzwerke des niederrheinisch-westfälischen Bezirks, da die Aufnahmefähigkeit des Inlandes immer geringer wird und das Ausfuhrgeschäft kaum noch lohnend ist.

*— **Gußstahlwerk Witten.** Die General-Versammlung genehmigte den Rechnungsabschluß und erteilte der Verwaltung Entlastung. Die vom 15. November ab zahlbare Dividende wurde auf 7 Proz. festgesetzt. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig ohne Erörterung gefaßt. Zum Schluß teilte die Verwaltung noch mit, daß das Werk auf der Düsseldorfer Ausstellung mit der goldenen Ausstellungsmedaille ausgezeichnet worden sei. Die goldene Staatsmedaille besitzt das Werk seit 1880.

*— Die **Chemische Fabrik Hönningen** vorm. Walther Feld & Ko., Aktien-Gesellschaft, in Hönningen a. Rh. schlägt bei 142 402 ℳ (im Vorjahre 138 812 ℳ) Abschreibungen 11 Proz. (wie im Vorjahre) Dividende vor.

*— Die **Deutsch-Amerikanischen Lack- und Firniswerke,** Aktien-Gesellschaft, in Hamm i. W., beantragen für 1901/02 nach 61 929 ℳ (im Vorjahre 39 561) Abschreibungen die Verteilung von 5 Proz. (9 Proz.) Dividende.

*— **Chinesische Küstenfahrt-Gesellschaft** in Hamburg. Die General-Versammlung stimmte der vorgeschlagenen Erhöhung des Kapitals von 1 Mill. Mark auf 5 Mill. Mark und der Ausgabe von Prioritäten bis zu 2 Mill. Mark zu.

*— **Brauerei Paulshöhe,** vorm. Spitta, Ostdorf bei Schwerin. Die Gesellschaft verteilt, wie im Vorjahre, 6 Proz. Dividende.

* **Liegnitz,** 23. Oktober. Die **Wollwarenfabrik Merkur,** Aktien-Gesellschaft, wurde in verflossener Nacht von einem größeren Brand im Lager für auswärtige Konfektion betroffen. Der Schaden ist beträchtlich, der Betrieb aber nicht gestört.

*— **Bayerische Bierbrauerei Lichtenfels.** Dem Geschäftsbericht über das Betriebsjahr vom 1. Oktober 1901/02 ist folgendes zu entnehmen: Es wurden 15 774 hl gebraut und 15 072 Hektoliter verkauft. Der Verkauf hatte unter den ungünstigen Erwerbsverhältnissen zu leiden, und es gelang nicht, den vorjährigen Absatz zu erreichen. Von den Partialobligationen der 4½proz. Hypothekenschuld kommen in diesem Jahre 20 Stück gleich 10 000 ℳ am 1. April 1903 zur Verlosung. Der diesjährige Gewinn betrug 49 015 ℳ, so daß insgesamt 54 966 ℳ zur Verfügung stehen. Die Direktion beantragt die Verteilung einer Dividende von 10 Proz.

*— Die **Porzellanfabrik Schönwald** in Oberfranken erzielte in den vergangenen neun Monaten einen Betriebsüberschuß von 133 000 ℳ gegen 82 000 ℳ in dem gleichen Vorjahrsabschnitt; man hofft, auf eine um 1—2 Proz. höhere Dividende als für 1901 (7 Proz.) rechnen zu können.

*— Die **Maschinenbau-Gesellschaft** in Karlsruhe erzielte einen Reingewinn von 447 182 ℳ gegen 531 763 ℳ im Vorjahre; zur Verteilung gelangt eine Dividende von 12½ Proz. gegen 15 Proz. im Vorjahre.

* **Mannheim,** 23. Oktober. Nach der „N. Bad. Ldztg.“ beschloß der Aufsichtsrat der **Mannheim-Rheinauer Transport-Gesellschaft,** auf den 20. November eine außerordentliche General-Versammlung einzuberufen, in welcher über die Liquidation des Unternehmens verhandelt werden soll.

§ **Bergreichenstein** im Böhmerwald, 24. Oktober. Ein Konsortium hat Versuche angestrebt, die Seifenhügel im Wotawatal unterhalb des Ortes für die **Goldwäscherei** auszubeuten. Die bisherigen Erfolge sind befriedigend ausgefallen. Wenn die fortgesetzten Bemühungen von weiteren Erfolgen begleitet sein werden, so wird für die Bewohner des Böhmerwaldes sich eine neue Erwerbsquelle erschließen.

* **Wien,** 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Generalrats der **Oesterreich-Ungarischen Bank** führte Generalsekretär Pranger aus, daß die Devisenkurse fortgesetzt sehr günstig für die Monarchie stehen. Wechsel auf Deutschland notierten mehr als ½ Proz. unter Parität, auch solche auf London beträchtlich darunter, nur die Devise Paris bleibe fortgesetzt sehr gesucht. Die mangelnde Nachfrage nach Devisen erkläre sich aus dem Umstande, daß ziemlich umfangreiche Guthaben im Auslande bestehen, aus früheren Effektenverkäufen herrührend, und daß die sonst zahlreich gesuchten Devisen für bezogene Kohlen, Rohstoffe, Chemikalien u. s. w. infolge des Darniederliegens der Industrie gegenwärtig nicht in Betracht kommen. Da infolge dessen Material an den Markt geworfen wird, sei jetzt der Besitz der Bank an Devisen auf die niemals zuvor verzeichnete Ziffer von 130 Mill. Kronen und die Notenreserve, da fortgesetzt Gold an Stelle von Rimessen einfließt, auf reichlich 300 Mill. Kronen angewachsen. Die Bank habe daher keine Veranlassung, den Goldzufluß durch eine Diskonterhöhung zu steigern, sie werde trotz des Vorgehens der Zentralinstitute viel reicherer Länder am Zinsfuß von 3½ Proz. vorerst festhalten. — Bezüglich der gestern gemeldeten **Einfuhr von Zwanzigmarkstücken** hört die „Frkf. Ztg.“, daß der eingeführte Betrag etwa ½ Mill. Kronen betrug. Heute sind wiederum deutsche Goldmünzen bei der Bank angemeldet worden, diese habe jedoch im letzten Monat mehr Gold nach Deutschland hinausgegeben, als dorther empfangen, nicht im Wege des natürlichen Zahlungsverkehrs, sondern um Guthaben für Zwecke der Regierung zu schaffen. Infolge des verhältnismäßig hohen Standes der Devise Paris findet zur Zeit kein nennenswerter Zufluß von Napoleons statt, während ein größerer Betrag von diesen letzthin nach Rumänien und Serbien für bezogene Bodenprodukte abfloß.

* **Wien,** 23. Oktober. Bauvergebung des Bosruck-Tunnels. Die Bauarbeiten für die Herstellung des nördlichen und des südlichen Teiles des Bosruck-Tunnels nebst den Unterbau-Arbeiten der zusammen etwa 1650 Meter langen offenen Anschlußstrecken wurden vom Eisenbahnministerium auf Grund des Ergebnisses der am 6. September 1902 veranlaßten öffentlichen Bau-Ausschreibung der Bau-Unternehmung Faletti, Zaccanda & Komp. zur Ausführung übertragen.

* **Wien,** 23. Oktober. Die Regierung vereinbarte mit dem **Oesterreichischen Lloyd,** daß der österreichisch-ostasiatische Schiffsverkehr unverändert bleibe, und daß nach und von Ostafrika 1903 sechs Fahrten unternommen werden, wofür eine staatliche Unterstützung bis 400 000 Kr. vorgesehen ist.

*— Die **Vereinigten Oesterreichischen Spiegelglas-Fabrikanten** beschlossen eine 7proz. Erhöhung der Spiegelglaspreise für den Inlandmarkt.

* **Mailand,** 23. Oktober. In Genua dauert der Wagenmangel bei der **Mittelmeerbahn** in verstärktem Maße fort. Die Getreideverladungen nach der Schweiz stocken fast gänzlich, obgleich sich die **Gotthardbahn** erboten hat, 60 Wagen leihweise herzugeben, was abgelehnt wurde. Die schwer geschädigten Interessenten beabsichtigen nunmehr, da alle Reklamationen erfolglos blieben, sich zu einem Verein zusammenzuschließen.

* **Paris,** 23. Oktober. Für die **türkische Staatsschuld** wurden im September 119 368 türk. Pfd. gegen 120 850 türk. Pfd. im Vorjahre eingenommen.

* **Kopenhagen,** 23. Oktober. Die „Nationaltidende“ teilt mit, ein kapitalkräftiges Konsortium von Banken und Großkaufleuten beabsichtige die Gründung einer **neuen Bank für Dänisch-Westindien,** ferner die Herstellung einer **Dampferverbindung** der Ostseehäfen nach Westindien und Mittelamerika und die Einrichtung neuer landwirtschaftlicher Kulturen, besonders des Tabakbaues auf den dänisch-westindischen Inseln. (M. Z.)

△ Mit einer aus früheren trüben Erfahrungen hergeleiteten gewissen Berechtigung hatte sich im Laufe des spanisch-amerikanischen Krieges an den europäischen Börsen eine erhebliche Minderbewertung der **4proz. spanischen äußeren Anleihe** eingestellt, die in der Hauptsache der Befürchtung entsprang, daß auch die auswärtigen Gläubiger bei der nach Beendigung des Krieges vorzunehmenden Ordnung der spanischen Finanzen eine Zinskürzung über sich ergehen lassen müßten. Diese Besorgnis erwies sich aber als unbegründet, und so konnte nach dem Krieg eine kräftige Kurssteigerung der 4proz. spanischen Exterieurs eintreten, der man um deswillen eine Berechtigung nicht versagen mochte, da die spanische Regierung es sich angelegen sein ließ, **die Ansprüche der auswärtigen** Gläubiger zu wahren, und es sich **außerdem herausstellte, daß**

die Lostrennung der Kolonien keineswegs zu den vielfach erwarteten ungünstigen Folgen für die Finanzen des Mutterlandes führte. Ohne Unterschätzung des redlichen Verfahrens der spanischen Regierung, sowie der wirtschaftlichen Entwicklungsfähigkeit des Landes darf man dennoch behaupten, daß in der weiteren Kursentwickelung der Exterieurs zu ihrem heutigen Stand, die namentlich dem lebhaften Interesse der Pariser Spekulation für spanische Werte zu danken ist, günstige Zukunftsaussichten schon reichlich eskomptiert sind. Fand hierbei die zünftige Spekulation auch immer noch ihre Rechnung, so liegt doch für denjenigen, welcher eine dauernde Anlage sucht, in dem Erwerb der spanischen Exterieurs zu dem heutigen Kurs ein gewisses Risiko, da die gegenwärtige Finanzlage Spaniens keine Gewähr für die Stabilität des jetzigen Kurses der 4proz. äußeren Anleihe zu bieten vermag.

*— Schon seit längerer Zeit werden von einigen englischen Eisenbahn-Gesellschaften Versuche mit der **Petroleumheizung** gemacht, die bekanntlich gegen die übliche Kohlenheizung größere Vorteile aufweisen soll. Im allgemeinen sollen die Versuche befriedigende Resultate gezeitigt haben, doch scheint man sich, obwohl die Umänderungskosten an den Lokomotiven nur gering sind, noch nicht zu einer Einführung in größerem Maße entschließen zu können. Es wird jetzt wieder in der Presse darauf hingewiesen, daß auch die North Eastern Railway und die Great Eastern Railway mit der neuen Heizmethode Experimente machen, die bislang erfolgreich waren und „wahrscheinlich" fortgesetzt werden.

*— **Frostschaden auf den Kaffeeplantagen in Brasilien.** In den Tagen zwischen dem 16. und 18. August d. J. hat in den brasilianischen Kaffeedistrikten, namentlich in Sao Paulo, der Frost den Kaffeeplantagen sehr bedeutenden Schaden zugefügt. Die ersten Nachrichten, welche nach Rio de Janeiro und Santos gelangten, lauteten sehr ernst; man glaubte aber, die Gerüchte seien von der Spekulation übertrieben, um die Kaffeepreise künstlich in die Höhe zu treiben. Indessen sind jetzt Meldungen aus dem Innern eingetroffen, welche im allgemeinen für weite Flächen die ersten ungünstigen Nachrichten bestätigen.

*— **Ostindische Jute-Ernte.** Die indische Regierung hat die endgültige Schätzung der diesjährigen Ernte in der Provinz Bengalen veröffentlicht. Seit dem vorläufigen Schätzungsberichte waren die Witterungsverhältnisse normale und die Ernteaussichten bleiben im ganzen unverändert. Die Erntefläche wird nunmehr von den Distriktbeamten mit 2 106 250 Acres angegeben, gegen 2 107 500 im vorläufigen Berichte, aber der Direktor des Schätzungsamts hält an seiner Schätzung von 2 200 000 Acres fest. Von den 26 Bezirken sind für sieben höhere Schätzungen als bisher angenommen, 9 Bezirke werden niedriger eingeschätzt, für die übrigen 10 nimmt man dieselbe Schätzung an. Im ganzen genommen, wird die Ernte in Bengalen auf 75,8 Proz. einer Normalernte eingeschätzt. Der Direktor des Schätzungsamtes bleibt aber bei seiner Einschätzung von 80 Proz. einer normalen Ernte. (B. Z.)

Telegramme.

O-l. **Breslau,** 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Kattow. Ztg." zufolge ist der **russische Eisenpreis** gegenwärtig auf 1,18 Rubel pro Pud gefallen.

Landwirtschaftliches.

* **London,** 23. Oktober. Ein Telegramm des Vizekönigs von Indien vom 23. Oktober besagt: Im südlichen Indien und in einigen am Fuße des Himalaya gelegenen Bezirken ist starker **Regen** gefallen. Der **Felderertrag** ist im allgemeinen gut. Die Aussichten sind günstig, ausgenommen in wenigen Bezirken der mittleren Provinzen, in denen der **Reis** gelitten hat.

* **New York,** 23. Oktober. Der „Cincinnati Price Current" meldet: Die abgelaufene Woche war im allgemeinen für **Mais** und das Wachstum des **Weizens** günstig. Mais trocknet allmählich; es herrscht Neigung vor, zu verkaufen, sobald er die dazu geeignete Beschaffenheit erlangt hat.

* **Buenos Aires,** 23. Oktober. (Meldung der „Agence Havas".) Im ganzen Gebiete der Republik ist **Regen** gefallen, der die **Weizen-** und die **Flachsernte** auf das günstigste beeinflußt hat. Die bebauten Flächen betragen nach einer Feststellung des Zwangsministers für Weizen 3 254 000 **Hektar**, für Flachs 956 000 Hektar.

Zahlungs-Einstellungen rc.

* **Chemnitz,** 23. Oktober. Bei der insolventen Tuchfabrik Pezold in Kirchberg i. S. beträgt die Unterbilanz 120 000 M, die Masse wird nur gering bewertet. — Die Passiven der fallierten Tuchfabrik Döhler & Ko. in Kirchberg i. S. betragen 200 000 M. In der Masse liegen 35 Proz. (Frkf. Ztg.)

—. **Rußdorf** bei Limbach, 23. Oktober. Der Konkurs der offenen Handelsgesellschaft W. Preßler & Ko., welcher seinerzeit über unseren Ort hinaus Aufsehen erregte, ist doch noch zu einem befriedigenden Ende gekommen, indem er durch Zwangsvergleich, der allerdings den Gläubigern der Firma nur ein Zehntel ihrer Forderung gesichert hat, erledigt worden ist. Aber dadurch ist wenigstens die von der genannten Firma am hiesigen Platze zur Einführung gekommene Metallwarenfabrikation unserem Orte erhalten geblieben. Denn der Fabrikbetrieb konnte in ungestörter Weise fortgesetzt werden und gibt nun einer ansehnlichen Zahl Arbeiter Beschäftigung.

*— Das Berliner Warenhaus Philipp Elend beruft nach dem „Conf." eine Gläubiger-Versammlung. — Die Seiden- und Wollwarenfirma Brüder Zerkowitz in Pest ist nach demselben Blatt insolvent. Die Passiven betragen 300 000 Kr.

*— Das Importhaus für Tafeleter Jellinghaus in Genua ist nach der „N. Z. Z." in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Beteiligt ist u. a. der Credito Italiano in Genua, doch werde der für das Institut zu erwartende Gesamtverlust höchstens 150 000 Lire betragen.

Einnahme-Ausweise.

*— **Lokalbahn-Aktien-Gesellschaft München.** September. Deutsche Linien 188 361 M (gegen 175 304 M im Vorjahre), seit 1. Januar 1 510 722 M (1 509 045). — Lansiker Eisenbahn-Gesellschaft. September 44 147 Mark (44 552), seit 1. Januar 387 262 M (410 616).

*— **Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.** Vom 1. bis 20. Oktober 2 477 401 Kr. (— 64 732), seit 1. Januar 64 599 136 Kr. (— 1 323 064).

Leipziger Börse am 24. Oktober.

Die gestern an der New Yorker Börse aufs neue eingetretene Abschwächung hat hier insofern ihren Einfluß geltend gemacht, als die ohne Zweifel wieder zuversichtlicher gewordene Stimmung wenig Kauflust verriet, wogegen freilich auch das Angebot sich vermindert hat, so daß die Kursbewegung sich vielfach in langsam aufsteigender Richtung hielt. Es berührte besonders angenehm, daß aus der letzten Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats greifbare Nachrichten über eine Besserung der dortigen Konjunktur vorlagen, desgleichen Mitteilungen über demnächst bevorstehende umfangreiche Bestellung durch die Staatsbahnverwaltungen bei der Eisenindustrie. Auch die Flüssigkeit der Geldsätze beruhigte, so daß der Anlagemarkt heute eine freundliche Miene zeigte. Auf dem Industriemarkt waren die Umsätze fast ebenso bescheiden wie im Verkehr in Bankaktien. Die Gesamttendenz war ruhig.

Das Geschäft auf dem Anlagemarkte umfaßte: Sächsische Rente, 3½proz. Sachsen, Konsols, Reichsanleihe, Leipziger und Plauener Stadtscheine, Erbländer, Landwirte, Leipziger Hypotheken und Fonciers, Oesterreichische und Ungarische Goldrente, Rumänier und Karlsbader. Auf dem Bankenmarkt kamen Leipziger und Oesterreichische Kredit, Diskonto und Handelsanteile, Deutsche, Darmstädter und Sächsische Bank in Betracht. Von Eisenbahnaktien wurden Aussig-Teplitzer, Dortmund-Gronauer und Franzosen, von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Aussig-Teplitzer, Böhmische Nord, Buschtiehrader, Dux-Bodenbacher, Karl Ludwig, Graz-Köflach und Pilsen-Priesen genannt. Vom Industriemarkt sind zu erwähnen: Erzgebirge, Schader, Bochum, Harpen, Gelsenkirchen, Hibernia, Laura und Mansfelder Kure, Rositzer und Hallescher Zucker, Schwarzenberg und Körting, Hamburger Paket und Norddeutscher Lloyd, Große und Kleine Straßenbahn, Hartmann und Zimmermann, Strickgarn, Solbrig und Tittel.

Börsen- und Handelsberichte.

* **Berlin,** 23. Oktober. Anlehnslose. Ansbacher 7-fl.-Lose 62,00 bz, Augsburger 7-fl. —,—, Barletta 100-Lire von 1870 18,00 G, Finnische 10-Tlr. 38,00 bzG, Freiburger 15-Frcs. —,—, Mailänder 45-Lire —,—, Mailänder 10-Lire 17,50 G, Neufchateler 10-Frcs. —,—, Pappenheimer 7-fl. —,—, Türk. 400-Frcs. 119,50 bz, Venetianer 28,50 G.

* **Berlin,** 23. Oktober. Pfandbriefe. Pr. Pfdbr.-B. 4pr. XVIII b. 1908 103,25 bzG, 4proz. XIX b. 1909 101,25 bzG, do. XX-XXI b. 1910 100,80 bzG, 3½proz. XVII b. 1905 96,50 bzG, 3½proz. XVIII b. 1908 96,40 bzG, 4proz. Kleinb.-Oblig. bis 1908 100,00 G, 3½proz. bis 1904 94,50 G, 4pr. Komm.-Obl. Em. II. bis 1910 100,60 G, 3½proz. b. 1907 96,60 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Kred.-Bk. 4proz. S. I, III, V unkb. bis 1905 100,75 bzG, VII bis 1906 101,00 bzG, VIII b. 1910 101,60 G, IX b. 1912 102,00 G, 3½pr. II, IV b. 1904 96,60 bzG, VI b. 1909 96,50 G. — Aktien. Preussische Pfandbrief-Bank 123,50 G, Pr. Hyp.-B. abg. u. neue 90,50 bzG. — Ausländ. Fonds. 4½pr. Chin. v. 1898 92,00 bzG. — Industrie-Aktien. Chem. Fabrik Milch, Posen 182,00 bzG, Union, chem. Fabrik, Stettin 181,80 bz, Wurmrevier 520,75 bz, Portland-Zement Saxonia, Glöckle 56,25 G, Konz. Treibriemen —,—, Humboldt, Maschinenbauanstalt, Kalk 88,00 bzG.

Frankfurt a. M., 23. Oktober. Deutsche Verlagsanstalt 78,00 bzG, Badische Anilin- u. Sodafabrik 418,00 G, Bad. Zuckerf. Wagh. 70,00 G, Farbwerke Höchst 352,00 B.

Frankfurt a. M., 23. Oktober. Mährische Grenzbahn-Obligat. 90,60 G, Mährisch-Schlesische Zentralbahn-Obligationen 90,60 G.

Frankfurt a. M., 23. Oktober, abends. Effekten-Sozietät. (Schluss.) Oesterr. Kredit 212,20, Franzosen —,—, Lombarden —,—, Gotthardbahn —,—, Deutsche Bank —,—, Diskonto-Kommandit 187,00, Berl. Handelsges. —,—, Bochumer —,—, Harpen 162,50. Still.

Hamburg, 23. Oktober. (Schluss.) Preuss. 3½pr. Kons. 101,75, Oest. Silberrente 100,00, Oesterr. Goldrente 100,00, 4pr. Ungar. Goldrente 101,40, 1860er Lose 132,00, Ital. Rente 103,70, 5proz. Chilenen 90,00, Oest. Kredit 212,50, Franzosen 151,25, Lombarden 18,25, 4er Russen 100,25, Deutsche Bank 208,50, Diskonto 187,25, Berliner Handelsges. 154,75, Dresdner Bank 141,25, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschl. —,—, Hamb. Kommerzb. 115,75, do. Wechslerbank 89,00, Brasil. Bank f. Deutschl. —,—, Lübeck-Büchener 150,00, Marienb.-Mlawka 72,50, Ital. Mittelmeerbahn —,—, do. Meridionalb. 127,25, Ostpr. Südbahn 77,00, Laurahütte 197,00, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchener —,—, Bochumer 169,75, Norddeutsche Jute-Spinnerei —,—, A.-G. Guano-Werke 94,00, Privatdiskont 3 Proz., Hamb. Packetf. 101,00, Nordd. Lloyd 100,00, Trust Dynamit 108,00, Buenos Aires —,—, 3proz. Hamburger Staatsanleihe 90,00, 3½proz. Hamburger Staatsrente 100,00, Vereinsbank 160,50, 5proz. Chinesische Goldanleihe 104,25, Schuckert 90,00, 3½proz. Pfandbriefe [illegible] Vereinsbank 95,50, Breslauer Diskontobank —,—. Tendenz: Fest. — Wechselnotierungen: London lang 3 Monat 20,27½ Br., 20,23½ G., London kurz 20,40 Br., 20,42 G., 20,44 bz., London Sicht 20,26 bz., [illegible] 20,47½ Br., 20,43½ G., 20,45½ bz., Amsterdam 3 Monat 167,25 Br., 168,25 G., 167,90 bz., Oesterr. und Ungar. Bankplätze 3 Monat 84,40 Br., 84,00 G., 84,20 bez., Paris Sicht 81,50 Br., 81,25 G., 81,40 bez., Petersburg 3 Monat 213,50 Br., 213,00 G., 214,25 bez., New York Sicht 4,21 Br., 4,19 G., 4,19 bez., do. 60 Tage Sicht 4,15 Br., 4,12 G., 4,14 bez.

Bremen, 23. Oktober. A.-G. „Weser" 128½ G., Allg. Gas- u. Elektr.-Ges. 75 G., Alumin- u. Magnes.-F. St.-A. —,—, do. Pr.-A. —,—, Bremen-Besigh. Oelfabr. 125 G., Brem. Baumw.-Sp. Grohn —,—, Brem. Brauerei 139 G., Brem. Chem. Fabr., Hude 156½ G., Bremer Cigarrenfabr. 237 G., Brem. Jute-Spinn. 130 G., Brem. Portl.-Zementf. Vorz.-A. 95 B., Brem. Rolandmühle, A.-G. 125½ G., Bremer Schleppschiffahrts-Ges. 93 G., Bremer Strassenbahn 2300-M-Stücke 138 G., do. 1000-M-Stücke 138 G., do. junge Aktien 136¾ G., Brem. Tauwerkf. 95 B., Brem. Vulkan 123½ G., Brem. Wollkämmerei —,—, Brem. Wollwäscherei 110 G., Bremerhav. Strassenb. 126 G., Bugsier-Ges. „Union" 106 G., Dampfschiff.-Ges. „Argo" 58½ G., do. „Neptun" 125 G., do. „Triton" 95 B., Delmenh. Linoleumf. 106 B., Deutsche Dampfflscherei „Nordsee" 110 bz., do. Dampfschiff.-G. „Hansa" 118 bz., do. Linoleumwerke „Hansa" 138 B., J. Frerichs & Ko., A.-G., Osterh.-Sch. 101 G., Gas- und Elektrizitätswerke, A.-G., Bremen —,—, Hamburg-Amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hanseat. Jute-Spinn. u. Web. 104 B., Hemeling, Aktienbrauerei 141½ G., Hoffmann's Stärkefabr. 179 B., Jutespinn. u. Web. Brem. 106 G., Nordd. Lloyd 100⅝ G., Nordd. Steingutfabrik Grohn 120 G., Nordd. Wollk. u. Kammg.-Sp. 148 G., Petroleumraff. vorm. A. Korff 264 G., Rhod. Viscrgia —,—, Rio Tinto —,—, Rosario Nitrate 97½ G., Schleppschiff.-G. Unterweser 99½ B., St. Pauli-Brauerei ordin. 91 G., do. preferred 121 G., J. C. Tecklenborg 156 B.

Wien, 22. Oktober. Buschtiehrader A 2490 G., 2420 B., Nordböhmische Kohlenwerkaktien 1490 G., 1500 B.

Paris, 23. Oktober. (Schluss-Kurse.) 3proz. französ. Rente 99,65, 4proz. Brasilianische Anleihe 79,70, 5proz. Brasilianische Anleihe 100,35, 4proz. Ital. Rente 102,75, 3proz. Portug. Rente 33,65, Portug. Tab.-Obl. 510,00, 4pr. 89er Russen 87,70, 4pr. 94er Russen 102,15, 1901er Russ. 103,50, 4proz. Serben 78,55, 4pr. Span. äuss. Anl. 85,95, Konv. Türken C 90,72, do. D 31,00, Türken-Lose 118,25, 4proz. türk. Prior.-Obl. 503,00, Türk. Tabak 330,00, 4proz. Ungar. Goldanleihe 103,40, Meridional-Aktien —,—, Oesterr. Staatsbahn 708,00, Lombarden 100,00, Nord de l'Esp. 209,00, Saragossa Eisenbahn 320,00, Banque de France —,—, Banque de Paris 1074, Banque Ottomane 582,00, Credit Lyonnais 1071, Debeers 562,00, Geduld 196,00, Ad. Goerz & Co. 92,75, Harpener 1330, Lancaster 74,50, Metropolitain 600, Rio Tinto-A. 1087, Suezkanal-A. 3960, Privatdiskont —, Wechsel Amsterdam 206,00, do. auf deutsche Plätze 122⁹⁄₁₆, Ital. Goldag. pari, do. London 25,10½, Schecks a. London 25,13, W. a. Madrid 382,00, do. Wien 108,00, New Goch 104,00, Hanschach 102,00, East Rand 222,00, Robinson 206,00, News Steyn 96,00, Randmines 292,00. Schwach.

* **Brüssel,** 23. Oktober. (Schluss-Kurse.) 4proz. Bras. Anl. von 1889 79¾, 5proz. do. von 1898 —,—, Italiener —,—, 4proz. Span. äuss. Anl. (Exterieure) 85½, Türken Lit. C 30,50, Türken Lit. D 27,25, Lux. Prince Henry —,—, Nord de l'Espagne 207,00, Saragossa Eisenbahn-Akt. 330,00, Warschau-Wiener —,—.

Amsterdam, 23. Oktober. (Schluss-Kurse.) Oesterr. Papierrente Mai-November 84⅛, Oesterr. Silberrente Januar-Juli 84½, 4rod. Oesterr. Goldrente —,—, 4proz. Ungar. Goldr. 101⅛, 4proz. 89er Russen [illegible] Emission 97⅛, 4proz. Russen innere Anleihe von 1894 —,—, 4proz. Serbische konv. Anleihe 71⅛, Conv. Türken Serie D 27⅝, 3proz. Holländische Staatsschuldverschreib. 96¼, 5proz. Mexikan. innere Anleihe 39, 4proz. Transv.-Eisenb.-Obl. von 1891 102, Transvaal-Akt. —,—, Warschau-Wien-Eisenbahn-Akt. 138½, Markknoten 59,00, Russ. Zollcoupons 192. — Wechsel auf Wien 3 Monat Sicht 99, do. auf deutsche Plätze kurz 59,22½.

London, 23. Oktober. (Schluss-Kurse.) Engl. 2¾proz. Konsols 88⅛, 3proz. Reichs-Anleihe 90½, Preuss. 3½proz. Konsols 101⅛, Oesterreich. Goldrente —,—, 5proz. Argent. Goldanl. 93, 4proz. fund. Argent. Anl. 98⅞, Bras. 89er Anl. 79⅛, 4proz. Chinesen 100⅝, 98er Chinesen 92⅛, 3½proz. Aegypter 102⅝, 4proz. Unif. do. 105⅛, Griech. 81er Anl. 42, do. 81er Monopol-Anl. 44, 4proz. 89er Griech. 32, 3½proz. Russen 64⅛, Ital. 5proz. Rente 102⅞, 3proz. kons. Mexik. 100⅝, 4proz. 89er Russen I Serie 101⅛, 4proz. Spanier 85⅛, Konv. Türken C 59⅞, D 27⅝, 3½proz. Türk. Trib.-Anl. 100½, 4proz. Ung. Goldr. 101⅛, Ottomanbank 12⅝, Anaconda 5⅛, De Beers (neue) 22⅛, Incandescent (neue) 14, Rio Tinto (neue) 43⅝, Lombarden 4, Canada Pacific 140⅝, Southern Pacific 71⅛, Chicago-Milw. 194⅛, Denver Rio Pref. 94, Louisv. & Nashv. 142⅛, New York Ontario 33⅛, Norfolk Western Preferred (neue) 93¾, Union Pacific 109⅛, Platzdiskont 3⅜ Proz., South. Common Shares ord. 29⅝. Ruhig.

London, 23. Oktober, Abends 5 Uhr 55 Min. Engl. 2¾proz. Konsols 88⅛, Preuss. Konsols 101⅛, 4proz. Aegypter 109⅛, Italiener 102⅝, 3proz. konv. Mexikaner 100⅝, 4proz. Russen 1889 (II. Serie) 101⅛, konvertierte Türken D 27⅝, 4proz. Ungarische Goldrente 101⅛, Ottomanbank 12⅝, Canada Pacific 140⅝, 1898er Chinesen 92⅛.

Hamburg, 23. Oktober. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,25—112,45, Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,95—111,15, Christiania Sicht 112,25—112,45, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,95—111,15, Kopenhagen Sicht 112,25—112,45, Dän. Bankplätze 3 Monate 110,95—111,15.

* **Madrid,** 23. Oktober. (Priv.-Teleg.) Wechsel auf Paris 32,80.

Lissabon, 23. Oktober. Wechsel auf Paris 604,00.

New York, 23. Oktober. Wechsel auf London 4,80,62.

Buenos Aires, 22. Oktober. (Telegramm des „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 127½.

* **Buenos Aires,** 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Gold 227,90.

Rio de Janeiro, 22. Oktober. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselkurs auf London 12 d.

Ostasiatische Wechselkurse auf London, 23. Oktober.

Bombay Tel. Transfers 1 s 3³¹⁄₃₂ d.	Shanghai 4 M. S.-Kredite 2 s 7⅞ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 3³¹⁄₃₂ d.	Yokohama 4 M. S.-Kredite 2 s 1⅝ d.
Hongkong 4 M. S.-Kredite 1 s 10⅛ d.	Singapore 5 M. S.-Kredite 1 s 8⁵⁄₁₆ d.
Manila 4 M. S.-Credite 1 s 8⅝ d.	

Gold- und Silberkurse.

Frankfurt a. M., 23. Oktober. Gold- und Silberkurs. Gold „al marco" per Kilogramm 2800 Br., 2790 G., ganz feines Scheidegold 2800 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 71,00 Br., 69,00 G.

* **London,** 23. Oktober. Minen-Kurse. (E. Spiegel & Co., London E. C.) a. Südafrikanische: Anglo French 4,68, Aurora West 1,68, Bantjes 1,93, Bocksburg 1,62, Chartered 2,25, Cinderella Deep 3,06, City & Suburban 6,50, Comet 3,00, Cons. Goldfields 8,12, Cons. Mainreef 2,25, Crown Reef 17,75, Driefontein 5,87, Durban Roodeport 5,75, East Rand 8,25, do. Deep 1,50, Ferreira 25,00, Geduld 7,62, Geldenhuis 6,08, General Mining and Fin. 3,62, Glencairn 1,93, Ad. Goerz & Co. 3,25, Henry Nourse 8,12, Heriot 7,25, Johannesb. Cons. Inv. 3,81, Johannesburg Goldf. 1,12, Jumpers 4,50, Knigats 6,62, Knights Central 3,62, Lancaster 3,87, Lancaster West 2,43, Langlaagte Est. 3,68, May Cons. 4,68, Meyer & Charlton 5,87, Modderfontein 10,25, do. Ext. 3,87, do. Deep 4,93, M. E. Syndicate 8,12, New Afr. 2,62, New Goch G. M. 4,18, Nigel 3,37, Oceana Cons. 2,12, Paarl Central 0,93, Primrose 3,87, Princess Est 1,87, Rand Ctr. Elekt. 0,75, Randfontein 3,25, Randmines new 31,62, Robinson 11,37, Roodepoort Cent. Deep 2,62, Roodepoort United 5,75, Sacke Estate 1,25, Sheba 1,31, Simmer & Jack 2,93, South Rose Deep 3,25, South West Africa 15 s 9 d, Steyn Estate 3,87, Tudor 1,8, Van Ryn 3,62, Vereeniging 3,62, Village Main Reef 9,18, Violet neu 2,75, Wemmer 13,75, Witwatersrand Deep 4,06, Wolhuter 5,12, Barnato Cons. 4,56, Simmer & Jack West 4,00, East Rand Mining Estate 5,25, Gt. East Collieries 1,93, Transvaal Development 1,71. Tendenz: Still. — b. Australische Werte: Associated 1,31, do. North. Blocks 8,93, Brisels Tin Mines 15 s - d. Brownhill Extended 1,06, Cent & West Bould 5 s 3 d. Chaberts 5 s - d. Consolidated Goldfields of New Zealand 20 s - d. Cosmopolitan 18 s - d. Duke United 1,06, Golden Horseshoe new 8,62, Golden Link 5 s - d. Great Boulder Main Reef 23 s 9 d, Great Boulder No. 1 2 s 8 d. Great Boulder Perseverance 8,06, Great Boulder Props. 19 s - d. Great Fingalls Cons. 6,81, Hannans Brownhill 2,87, Hannans Oroya 2,06, Ida H. 0,62 ago. Ivanhoe 7,25, Ivanhoe South 1,18, Kalgurli 9,68, Lady Shenton —, Lake View Consols 2,87, London & W. A. Explor. 0,93, North Kalg. 5 s 3 d. Progress 0,87, Sons of Gwalia 0,93, South Kalgurli 1,06, Venture Corp. 2 s - d. West-Austr. Goldf. 0,68, Stratton's Independence 7 s 6 d. Still.

New York, 23. Oktober. Silber-Bullion 58⅜.

Wollberichte.

* **Havre,** 23. Oktober, 3⅛ Uhr. Wolle. Oktober 141,00, Mai 147,50. Ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 24. Oktober. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Mutm. Umsatz 10 000 B. Stimmung: Ruhiger. Import 2000 B. Preise 4 bis 5 Points niedriger.

* **Liverpool,** 23. Oktober. Baumwolle. (Offizielle Notierungen.) American good ordin. 4,52, low middling 4,64, middling 4,74, good middling 4,86, middling fair 5,12; Pernam fair 4,92, good fair 5,06, Ceara fair 4,76, good fair 4,94; Egyptian brown fair 6,3/16, brown good fair 6,15/16, brown good 7,1/16; Smyrna good fair 4,5/4; Peru rough fair —, rough good fair 6,06, rough good 6,50, rough fine 7,25, moder. rough fair 5,20, moder. good fair 5,60, moder. good 6,40, smooth fair 4,76, smooth good fair 4,96; M. G. Broach good 4,15/32, fine 4,9/4; Bhownuggar good 3,15/16, fully good 4,1/16, fine 4,1/4; Oomra good 3,25/32, fully good 4,5/32, fine 4,9/32; Scinde fully good 3,17/32, fine 3,29/32; Bengal fully good 3,1/1, fine 3,21/32; Madras Tinnevelly good 4,15/32.

* **Havre,** 23. Oktober, 12 Uhr. Baumwolle. Oktober 54⅝, Dezember 53⅝. Stetig.

* **Havre,** 23. Oktober, 3⅛ Uhr. Baumwolle. Oktober 54⅝, November 53⅝, Dezember 53⅛, März 54, Mai 53⅞, August 53. Ruhig.

* **Alexandrien,** 22. Oktober. Baumwolle. (Von R. & O. Lindemann.) Mako, Lieferung per November 11⁵⁄₁₆ Tal.

* **Alexandrien,** 23. Oktober. Baumwolle. (Von R. & O. Lindemann.) Mako, Lieferung per November 11⅜ Tal.

* **New York,** 22. Oktober. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle plötzlich höher. Der Pool war der Hauptkäufer für Januar, März und Mai.

* **New York,** 22. Oktober. Baumwolle. Wetter sehr günstig, ideal für das Reifen der späten Ernte. Nachmittags setzte eine Aenderung zum Besseren ein auf Berichte, dass die Weizen- und Provisionen-Clique in Chicago sich hervorragend auf Seite der Hausse beteiligte. Wallstreethäuser kauften reichlich Januar. Heutige Durchschnittstemperatur und Wetter: Golfstaaten 66°, klar, atlantische Staaten 56°, klar. Kein Regenfall. In Aussicht: Klar und wärmer.

* **Bombay,** 22. Oktober. Baumwolle. Ankünfte diese Woche 5000 B. (gegen 1901 10 000), seit 1. Januar 1 709 000 B. (1 678 000), Export nach Grossbritannien diese Woche — B. (—), seit 1. Januar 7000 B. (44 000), nach dem Kontinent diese Woche 4000 B. (3000), seit 1. Januar nach dem Kontinent 468 000 B. (490 000), an Schiffsbord 1000 B. (—). Markt ruhig aber stetig mit nur mässiger Frage. — Kurs auf London unverändert, 1 s 4³⁄₁₆ d. Fracht per Dampfer nach Liverpool 15 s - d. Fine Bengal Oktober-November-Verschiffung 165 Rup. per Candy.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London,** 23. Oktober, 1 Uhr. Hanf matt, Jute ruhig.

* **Braunschweig,** 22. Oktober. Jute. (Bericht des Vereins Deutscher Jute-Industrieller.) Kalkutta, New York. Märkte unverändert. Dundee. Markt ruhig, aber fest. Es notieren: Hessians 10½ oz 40" 1,18¾—1,24 d. per Yard. Tarpaulings 20 oz 40" 2⅞ d per Yard. Nr. 7 Schussgarn 1 s 4¼ d per Spindle. Deutschland. Der Markt verlief bei guter Nachfrage zu festen Preisen stetig.

Seide. Seidenwaren.

* **Mailand,** 22. Oktober. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 232 B. europäische, 196 B. asiatische Seiden im Gesamtgewicht von 28 725 kg. Geringe Nachfrage von seiten der Fabrik; Geschäft mühsam; Preise im allgemeinen gehalten.

* **Lyon,** 22. Oktober. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 44 B. Organzin, 36 B. Tramen, 34 B. Gregen und hat 102 B. gewogen im Gesamtgewicht von 20 862 kg. Gute Nachfrage von seiten der Fabrik. Die Preise bleiben sehr fest.

* **Kopenhagen,** 23. Oktober. Butter. I. Klasse 99—101 M. Unverändert.

* **Rotterdam,** 23. Oktober. Margarine unverändert. Swift extra 67½ fl. Armour & Co. 64 fl.

* **Antwerpen,** 23. Oktober. Schmalz Oktober 132,00.

* **Hamburg,** 23. Oktober. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Stetig. Notierungen per 100 kg. Prima grosskörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt 15½—16 M, Lieferung November-Dezember 15½ bis 15¾ M, im Freihafen prompt 15½—16 M, Lieferung November-Dezember 15½—15¾ M. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 15½—15¾ M, Lieferung November-Dezember 15½—16 M; im Freihafen prompt 15½—15¾ M, Lieferung November-Dezember 15½—15¾ M, Superior grobk. Stärke prompt 16—16½ M, Superior-Mehl prompt 16—16½ M. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 21—22½ M. Prima weisser Kapillär-Syrup 44 Bé prompt 20—20½ M. — Schmalz. Amerikanisches Steam loko 56 M, do. raffiniertes in Tierces Chamberlain, Roe & Co. —, do. do. Choice Grocery 58¼ M, diverse Marken 58—58½ M. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg ½ M teurer, in Eimern à 12½ kg 1½ M teurer als in Tierces. Hamburger in Drittel-Tonnen: Marke Hadbruch 60½ M, do. Imperial 60½ M, do. Kreuz 62½ M per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Ruhig für nahe Lieferungen, für spätere Sichten fester. Markt ruhig und abwartend, loko und nahe Ware knapp. Hansa-Spezial-Schmalz loko Hamburg in Tierces 62 M, in Firkins 62½ M, unverzollt per 50 kg netto. Garantiert reines Schweineschmalz „Hamburger Stadtschmalz-Marke F. S." 62 M per 200 Pfd. verzollt in Drittel-Tonnen. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces mit Holzreifen loko 56 M, do. mit Eisenreifen loko 56 M, Halfbarrels à 50 kg netto loko 56¼ M, Tubs à 25 kg do. 57 M, Buckets à 12½ kg do. 57½ M, Buckets à 10 kg do. 58 M per 50 kg. Alles unverzollt. — Chile-Salpeter. Tendenz: Ruhig. Loko 8,17½ M, Februar-März 8,37½ M, April-Mai 8,30 M, Februar-März 1904 8,25 M per 50 kg ab Lager und Hamburger Bedingungen. — Kaffee. Gestern Abend verloren die Preise ¼ M gegen die Nachmittagsnotiz. Schluss 6 Uhr: Oktober 30, Dezember 30¼, März 31, Mai 31½, Juli 32, September 32¼ M. Der Markt eröffnete heute morgen unverändert. Im Laufe des Vormittags gewannen die Monate bei geringfügigem Geschäft ¼ M, Dezember bis ½ M, doch ging ¼ M hiervon gegen Schluss wieder verloren. Um 12½ Uhr wertete: Oktober 30⅛, Dezember 30½, März 31⅛, Mai 31¾, Juli 32⅛, September 32⅝ M. An der Börse konnten sich die Kurse gut behaupten. Der Markt für Lokoware verkehrte wie zuvor in recht ruhiger Haltung, die Umsätze belaufen sich, soweit ermittelt, auf etwa 1500 Sack diverse Sorten. Notierungen: Santos prima 35—37, superior 33—35, good 31—33, regulär 27—28, ordinär 24—26, Rio reel ordinär 29—31, Bahia 24—26, Guatemala la 58—70, do. IIa 50—58, La Guayra Trill. 31—36, do. gewaschene 45—58, Domingo vers. 40—50, Triage 19—24 M.

* **Hamburg,** 24. Oktober, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgeteilt von den Herren Peimann, Ziegler & Ko. Oktober 30,50, Dezember 30,75, März 31,50. Behauptet. Zufuhren in Rio 15 000 Sack, in Santos 29 000 Sack.

* **Amsterdam,** 23. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 34½.

* **Rotterdam,** 23. Oktober. Kaffee-Termin-Notierungen: Santos Oktober 18 c, Dezember 18⅛ c, März 18⅜ c, Mai 18⅝ c.

* **New York,** 22. Oktober. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee matter, die Importeure verkaufen, Schluss besser; man vermutet, dass Lewisohns September kauften.

* **Rio de Janeiro,** 22. Oktober. Kaffee. Stimmung in Rio ruhig. Kurs auf London 12⅛ d, Standard Nr. 7 4550, Tageszufuhr 11 000, Vorrat 470 000, Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 3000, desgleichen nach Europa 5000. Stimmung in Santos ruhig, good average 4400, Vorrat 1 061 000, Tageszufuhr 30 000, desgleichen an den Stationen im Innern 45 000.

* **Magdeburg,** 23. Oktober, abends. Rohzucker-Terminpreise. (Nach privater Ermittelung.) (Für 100 kg.) Oktober 15,20 M B., 15,00 M G., November 15,10 M B., 15,00 M G., Dezember 15,25 M B., 15,15 M G., Januar-März 15,50 M B., 15,50 M G., April 15,60 M B., 15,70 M G., Mai 15,85—15,90 M bz., 15,90 M G., 15,90 M G., Juni-Juli 16,15 M B., 16,05 M G., August 16,30—16,22½ M bz., 16,35 M B., 16,30 M G. Tendenz: Nach ruhig stetig.

* **Magdeburg,** 24. Oktober. Zucker. Kornzucker 88proz. Rend. 8,25—8,32½, Nachprodukte 75proz. Rend. 6,20—6,50. Stimmung: Stetig. — Kristallzucker I 28,70 M, Brotraffinade I 28,45 M, gemahlene Raffinade mit Fass 28,45 M, gemahlene Melis I mit Fass 27,95. — Rohzucker I. Produkt Trans. frei an Bord Hamburg Oktober 15,00 G., 15,20 B., November 14,95 G., 15,00 B., Dezember 15,10 G., 15,15 B., Januar-März 15,35 G., 15,40 B., Mai 15,75 G., 15,80 B. Schwach. — Wochenumsatz 262 000 Ztr.

* **Hamburg,** 23. Oktober, nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Oktober 15,10, November 15,05, Dezember 15,20, März 15,70, Mai 15,90, August 16,25. Stetig.

* **Hamburg,** 23. Oktober, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. an Bord Hamburg per 100 kg Oktober 15,15, November 15,05, Dezember 15,20, März 15,65, Mai 15,85, August 16,20. Ruhig.

* **Prag,** 23. Oktober. Zuckerbörse. Die Steigerung der Auslandskurse brachte bereits vormittags merkliche Festigkeit in den hiesigen Verkehr, im weiteren Verlaufe haben sich die Preise noch um etwas gehoben. Witterung: Schön. — Amtliche Notierungen der Prager Börse vom 23. Oktober: Raffinade prompt 84,00 Kr. Geld, 84,50 Kr. Ware, Erstprodukt Aussig Station prompt 20,65 Kr. Geld, 20,85 Kr. Ware, do. do. Landungsplatz prompt 20,55 Kr. Geld, 20,85 Kr. Ware, do. do. do. November-Dezember 20,70 Kr. Geld, 20,95 Kr. Ware.

* **Paris,** 23. Oktober. (Schluss.) Rohzucker fest, 88 proz. neue Kondition 20⅝—21⅛. — Weisser Zucker behauptet, No. 3, per 100 kg Oktober 24⅛, November 25, Januar-April 25⅝, Mai-Juni 26⅛.

* **London,** 23. Oktober, 1 Uhr. Rübenzucker ruhig. Oktober 7 s 7½ d, Januar-März 7 s 9 d. — 5 Uhr. Zucker. In deutsche Marken granulated lordfrei Hamburg November 8 s 6⅝ d, Rübenzucker Oktober 7 s 7⅛ d, Januar-März 7 s 8⅝ d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, mittelamerikanischer und Brasil stetig, ostindischer und Lieferungsware ruhig. Santos Dezember 30 s 6 d, März 31 s 3 d. — Reis fest. — Tee, indischer kaum stetig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange November 126 s. — Kautschuk fein Para 3 s 3 d. — Oele. Leinöl Oktober 23 s 4½ d, November-Dezember 24 s. Rüböl, raffiniertes 24 s 3 d, rohes November-Dezember 24 s 3 d. Baumwollöl, raffiniertes 18 s 6 d, rohes November-April 20 s. Terpentinöl, amerikanisches 37 s 1½ d.

* **Havre,** 23. Oktober, 3⅛ Uhr. Indigo. Oktober 4,35, Dezember 4,40, Mai 4,50, Juli 4,55. Ruhig.

* **Hamburg,** 23. Oktober. Spiritus Oktober 12 B., 11½ G., Oktober-November 12 B., 11½ G., November-Dezember 12 B., 11½ G., Dezember-Januar 12 B., 11½ G. Still.

* **Paris,** 23. Oktober. Spiritus ruhig, Oktober 36⅝, November 37, Januar-April 37⅞, Mai-August 38⅛.

* **Hamburg,** 23. Oktober. Petroleum. Standard white loko 6,65. Tendenz: Stetig.

* **Antwerpen,** 23. Oktober. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 19⅞ bez. u. B., Oktober 19⅞ bez. u. B., Oktober-Dezember 19 B. Fest.

W. **Amsterdam,** 23. Oktober. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes".) Die morgige Java-Einschreibung bringt nochmals eine grosse Vorstenlanden-Kollektion. Als Ganzes genommen hebt sich der diesmalige Vorstenlanden-Ausfall, was Reife und Blattverhältnis betrifft, vorteilhaft ab, doch Aschenschönheit bleibt im laufenden Jahrgange eine seltene Eigenschaft. In hellröticher, gart grossblättriger Sumatra-Saat-Type kommen nochmals grössere Partien zu, dann tritt ein mässiger Umfang brauner Qualitätsdecken, die Hauptmasse entfällt wieder auf Umblattzwecke, dagegen ist der Bestand an Einlagen unwesentlich geworden, die Leichtblättrigkeit sagt im allgemeinen den deutschen Ansprüchen zu. Das Besoekie-Blatt schneidet bei geringer Farbenschönheit ein namhaftes Verhältnis an Umblattware, Leichtbrändigkeit befriedigt nur kleinenteils, dagegen sind durchweg bei Kaliseneinen Qualität und Brand günstig zu beurteilen. Die Besoekie-Scrubs, sofern nicht schon vorher freihändig ohne Mustervorlage verkauft, wiederholen den bei den Rotterdamer Kadoe-Auktionen gewonnenen Ausfallsschluss, indem auch hier bei starker schwerer Durchsetzung reine Umblattklassen wenig vertreten sind, aber in leichter gedrungener Einlage eine wünschenswerte Auswahl geboten wird. Die Kredings 1902er Java bestärken den Eindruck, dass für die Frühdistrikte ein zu Schwere neigender Jahrgang im Anzug ist. Die Losmadjang-Scrubs haben durchweg Schneidecharakter, das Verhältnis heller Klassen ist wohl etwas günstiger als bei der Rotterdamer Eröffnung, aber doch sehr mässig; der Charakter ist übrigens blattig und gesund, mit häufigen härtlichen schweren Zügen. Die Vorboten Losmadjang-Blatt sind in sich sehr verschieden, durchweg eignen ist eine nur auf Mittelsortimente kommende karge Blattentwickelung, neben kleinner, unleichter Durchsetzung. Die Kediris-Scrubs kommen als elise und lastig bei übrigens guter Blattentwickelung nur für geringe Schneidezwecke in Betracht.

* **Nürnberg,** 23. Oktober. Hopfen. Die heutige Landzufuhr betrug 300 Ballen. Die Käufer waren etwas zurückhaltend. Die Preise blieben ziemlich unverändert.

* **London,** 23. Oktober, 5 Uhr. Kupfer ruhig. Tagesumsatz 300 t, 53 £ 5 s 9 d, drei Monate 52 £ 12 s 6 d, Makler-Schlusspreis 52 £ 7 s 6 d bis 52 £ 11 s 6 d, best selected 56 £ 5 s, elektrolytisches 58 £ 5 s. — Zinn fest, Tagesumsatz 100 t, Straits 119 £ 5 s, drei Monate 117 £ 15 s, englisches 120 £ 10 s. — Blei stetig, spanisches 10 £ 16 s 3 d, englisches 11 £. — Zink stetig, gewöhnliche Marken 19 £ 7 s, besondere Marken 19 £ 8 s 9 d, gewalztes deutsches 22 £ 10 s. — Nickel 165 £ die Tonne.

* **London,** 23. Oktober. Aus Wolverhampton wird gemeldet: Die Hervorbringer von Roheisen ermässigten ihre Preise um rund 1 s. Die Käufer blieben indes zurückhaltend.

* **Glasgow,** 23. Oktober. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 52 s 1½ d, Middlesborough 52 s 1½ d.

Viehmärkte.

* **Schweinfurt,** 22. Oktober. Rindviehmarkt. Auftrieb 750 Stück, in der Hauptsache Stiere und Kühe. Die aufgestellten Gangochsen wiesen nicht die gewohnte Beschaffenheit aus, auch das übrige war nicht erstklassige Ware. Handel schleppend. Fette Schlachtware in Kühen billiger, gute Stiere, sowie Zucht- und Gangkühe preishaltend. — Schweinemarkt stark besetzt, Geschäft flau. Saugschweine 20 bis 26 M, Läufer 56—80 M für das Paar, fette Schweine 61—62 M das ½ kg Fleischgewicht.

* **London,** 22. Oktober. Viehmarkt. In Islington waren 130 Stück Hornvieh und 400 Schafe. Preise für Hornvieh fehlen, Schafe 5 s 6 d bis 5 s 8 d für 8 Pfund.

Kohlen- und Coaks-Versand ab Zwickau.

Am 22. Oktober 6815 t.

* **Breslau,** 23. Oktober. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest und Preise haben sich behauptet. Weizen fest ohne Zufuhr. — Roggen bei schwachem Angebot fest. — Gerste ruhig. — Hafer fest.

* **Hamburg,** 23. Oktober. Weizen stetig, holsteinischer u. mecklenburgischer 180, Hard Winter No. 2 Oktober-Abladung 124. — Roggen fest, südruss. still, 9 Pud 20/25 Oktober-Abladung 103, holsteinischer und mecklenburgischer 140. — Mais fest, 123—124, runder 112. — Hafer fest. — Gerste stetig. — Rüböl ruhig, loko 51½. — Wetter: Schön.

* **Paris,** 23. Oktober. (Schluss.) Weizen fest, Oktober 22,15, November 21,85, November-Februar 21,85, Januar-April 21,70. — Roggen ruhig, Oktober 15,00, Januar-April 15,75. — Mehl fest, Oktober 30,75, November 28,75, November-Februar 28,00, Januar-April 28,50. — Rüböl ruhig, Oktober 58¼, November 58½, November-Dezember 58¾, Januar-April 58¾. — Schön.

Kabelberichte vom Fonds- u. Produktenmarkte am 23. Oktober.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,82⁶⁵	Ch. & Northw. pr.	—	Norf. & West. pref.	91
Cable Transfers	4,87⁷⁵	Chic. Term. pref.	37½	Pennsylvania	152⅝
Wechsel Paris	5,18⅞	Chesap. & Ohio	51⅝	Phil. & Read. c. Sh.	67⅛
do. Berlin	94⅞	Denv. & Rio G. c. Sh.	44	do. I pref.	87⅛
do. russ. Pl.	51⅝	do. do. Pref.	91½	do. II pref.	77½
4% Ver. St.-B. 1925	137½	Erie common Sh.	39⅝	St. Louis & San Fra.	75
Amalgam Copper	64½	Erie I preferred	68	do. do. II pref.	73
Anac. Min. com.	97	- II preferred	52⅛	St. Louis S. West. I.	69⅛
Amer. Sugar Ref.	121⅝	Gen. Electric	185	do. II Income	57
Atch. Top. & S. Fe c.	88⅛	Illinois Central	148½	Southern Pacific	71⅛
do. do. pref.	100⅛	Louisv. & Nashv.	139	South. Railw. com.	37½
do. neue 4% B.	101⅛	Miss. Kan. & Tex. c.	29⅝	do. do. pref.	94
Baltimore u. Ohio	108⅛	do. do. pref.	61½	Silber Bullion	50⅝
Canadian Pacific	135⅛	Missouri Pacific	110⅝	Tenn. Coal & Iron	64⅛
Chicago Alton com.	36½	New York Central	155⅛	Union Pac. c. Shar.	104⅝
Chic. & Gr. West. c.	30	New York Ontario	33½	do. do. pref.	91
Ch. Milw. & St. Pl. c.	191¼	North. Pac. P. & B.	73⅛	Un. St. Steel Corp.	40⅛
Chic. Rock Isl. P.	199	North. secur. com.	100½	do. do. pref.	89½
Ch. & Northw. c. Sh.	229	Norf. & West. c. Sh.	77½	Wabash pref.	48⅝

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 5.
do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages 4.

Tendenz. Der Markt eröffnete unregelmässig. Da sich der Sterlingwechsel dem Punkt näherte, der Goldverschiffungen lohnend macht, zeigte sich die Börse zurückhaltend; die Umsätze blieben daher sehr beschränkt; die Kursschwankungen auf den weitaus meisten Verkehrsgebieten waren unbedeutend, nur einige sonst wenig gehandelte Werte zeigten mannigfache Veränderungen. Im späteren Verlaufe wurde die Börse weiter verstimmt durch die sehr geringe Nachfrage. Schluss schwach. Der Umsatz der Aktien betrug 480 000 Stück.

Amerikanische Baumwollmärkte. New York. Baumwolle eröffnete fest auf geringere Zufuhr, als man erwartet hatte. Nach anfänglicher weiterer Preiserhöhung auf Deckungen unter Führung der Platzspekulation und auf die Annahme von schlechter Ausfuhr gaben die Preise im weiteren Verlaufe durchweg nach auf günstigere Wetterverhältnisse, Verkäufe von Firmen mit Verbindungen im Auslande, sowie auf enttäuschende Kabelberichte und auf geringe spekulative Beteiligung seitens des grösseren Publikums. Günstigere Erntenachrichten von privater Seite verstärkten die Abwärtsbewegung. Schluss willig. Preise 5—10 Points niedriger. — New York. Middling Upland loko 8,70, Oktober 8,26, November 8,27, Dezember 8,46, Januar 8,31, Februar 8,26, März 8,34, April 8,34, Mai 8,34, Juni 8,28, Juli 8,31. New Orleans loko middling 8⅛, Oktober 8,20, November 8,08, Dezember 8,14, Januar 8,28, Februar 8,19, März 8,24, April 8,25, Mai 8,28. — Tagesstatistik. Zufuhren in den atlantischen Häfen 36 000, do. in den Golfhäfen 28 000, do. in den Inlandplätzen 31 000, Export nach England 12 000, do. nach dem Kontinent 39 000.

Amerikanische Oel- u. Fettwaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loko Western Steam 11,20, Rohe & Brothers 11,50, Wilcox 11,50. Talg in city 6⅛, country 7. Terpentin 56. Sprits proof 127. Baumwollsaatöl prime summer yellow 37, do. (crude in tanks south) 29. Oleoöl (choice) 12⅛. Stearine (city lard) 12⅛, (yellow grease) 5⅛. Neutral Lard 12½. Leinöl city raw 46, von amerikanisch Saat 44, von Kalkutta 75. Olivenöl 54. Palmöl 6⅜. Petroleum Refined in Cases 8,90, Standard white New York 7,90, Standard white Philadelphia 7,85, Credit Balances at Oil City 1,80. Wilmington Terpentin —,—, Savannah Terpentin 52. Petroleum (Tank) 4,75.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 59 000, in Chicago 18 000. — Preise (Durchschnitt): schwere 6,40—6,75, leichte 6,40—6,90. Speck short clear 11,37—12,00. Schmalz Oktober 11,00, November 10,35, Dezember 9,60, Januar 9,30, Mai 8,55. Rippen Oktober 11,50, Dezember —,—, Januar 8,80, Mai 7,82. Pork Oktober 16,00, November —,—, Dezember —,—, Januar 15,37, Mai 14,37. — Schweineauftrieb 365 000 Stück gegen 400 000 Stück in der gleichen Woche des Vorjahres. — Fettwaren eröffneten zu anziehenden Preisen auf schwächere Schweinezufuhren am Platze sowie auf Deckungen und geringes Angebot. Nach vorübergehender leichter Abschwächung auf Abgaben von Kommissionsfirmen steigerten sich die Preise später von neuem im Einklang mit der Festigkeit in Getreide. Schluss fest. Schmalz 15 bis 30 c höher, Pork unverändert bis 10 c höher, Oktober 10 c niedriger, Rippen unverändert bis 8 c höher.

Kolonialwaren. New York. Zucker fest. Muscovado 3⅛, raffinierter Nr. 1 4,95. Kaffee Rio Nr. 7 loko 5⅜. Oktober Käuferpreis 5,00 (Verkäuferpreis 5,05), November 5,05 (5,10), Dezember 5,15 (5,20), Januar 5,20 (5,25), Februar 5,25 (5,30), März 5,35 (5,40), April 5,40 (5,45), Mai 5,50 (5,55), Juni 5,55 (5,60), Juli 5,65 (5,70), August 5,70 (5,75), September 5,75 (5,80). Statistik: Einfuhr —,—, Ausfuhr 12 000, Umsatz 27 000. Kaffee verlief ruhig, da es dem Markt an jeder Anregung fehlte. Preise gegen gestern unverändert.

Metalle und Bergprodukte. New York. Eisen ruhig. Iron Nr. 1 Northern New York 23,00—25,00, Nr. II Northern 22,00—23,00, Nr. 1 Southern 22,00—23,00, Nr. I Soft 22,00—23,00, Stahlschienen 28,00, Bessemer Stahl 31,00, Kupfer 11,75—12,00, Roh-Zinn 26,50—26,75. Kohle Fabrikscoke pro Tonne fob New York 5,00—5,50, Anthracite pro Tonne fob New York —,—, Kainit 9,37½, Salpeter 1,87½.

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen Oktober —, November —, Dezember 78⅛, Januar —, Mai 78⅛, Nr. 2 Red. loko 78⅛. Mais Oktober 62½, November 62⅛, Dezember 57⅛, Januar —, Mai 48⅛, Nr. 2 Mixed loko 67⅛, Nr. 2 White 70, Nr. 2 Yellow 70. Hafer Nr. 2 Clipped stetig, Dezember 36⅛, Mai —,—. Roggen Nr. 2 Western stetig, loko 56⅛. Gerste loko stetig. Mehl fest, Spring wheat clears loko 3,00—3,15. Roggenmehl choice brands loko 3,50. Baumwollsaatmehl 24,00. Baumwollsaatkuchen 27,20. Kleesamen gut bis hochfein 11½ nom.

Tendenz: Weizen eröffnete fest mit ⅛ c höherer Dezembernotierung. Die Preise zogen anfangs weiter an auf günstigere Europa, Deckungen, ungünstige Wetternachrichten aus dem Westen, sowie entsprechend der Festigkeit in Chicago. Vorübergehend schwächten sich die Preise ab auf Realisierungen und auf beträchtliche Zufuhren im Innern, steigerten sich jedoch wieder auf erhöhte Nachfrage für Lokoware und auf Gerüchte von Exportverkäufen. Schluss fest. Preise ⅛—⅜ c höher. — Mais war bei Eröffnung fest; Dezember war unverändert bis ⅛ c höher. Während des ganzen Verlaufs zogen die Preise an auf günstigere Kabelberichte aus Europa, Deckungen, unbedeutendes Angebot und auf ungünstiges Wetter im Westen. Nach vorübergehender Abschwächung auf Realisierungen zogen die Preise weiter an im Einklang mit Chicago. Schluss fest. Preise ⅛—⅜ c höher, November ⅛ c niedriger.

Chicago. Weizen Oktober —, November —, Dezember 72⅜, Januar —, Mai 74⅛. Mais Oktober 57, November 56⅛, Dezember 51⅛, Mai 42⅛, Juli 43⅛. Hafer fest, Dezember 32⅛, Mai 32⅛. Roggen stetig, Dezember 49⅛, Mai —, Leinsaat Oktober 121.

Tendenz: Weizen eröffnete per Dezember ⅛ bis ⅜ c höher auf günstige Kabelberichte aus Europa und stieg während des ersten Teiles der Börse weiter auf Deckungen, geringes Angebot sowie im Einklang mit der Festigkeit in New York und auf Berichte von ungünstigem Wetter im Westen. Um die Mittagsstunde gaben die Preise nach auf Realisierungen und bedeutende Zufuhren im Innern und Nordwesten, steigerten sich jedoch im weiteren Verlaufe wieder auf Zunahme der Nachfrage für Lokogetreide und auf Gerüchte von Verkäufen für den Export. Schluss fest. Preise ⅛ bis ¼ höher. — Mais per Dezember lag bei Eröffnung ⅛ bis ⅜ c höher auf bessere Kabelmeldungen aus Europa. Die Preise zogen während des ganzen Verlaufes an auf Deckungen der Platzspekulation, Berichte von ungünstigem Wetter im Westen, sehr geringes Angebot und auf die Annahme, dass die Zufuhren sich verringern werden. Eine vorübergehende Abschwächung auf Realisierungen hatte wenig Einfluss, da die offizielle Entscheidung, dass in der Klassifizierung von Mais eine Aenderung nicht eintrete, gute Wirkung auf den Markt ausübte. Schluss fest, nahe Lieferung 1 c bis 1⅛ c höher, entfernte ⅛ bis ⅜ c höher.

Toledo. Weizen fest, Dezember 77⅛, Mai 77⅛. Mais fest, Dezember 54⅛, Mai 51½. Kleesamen Oktober 6,90.

Minneapolis. Weizen fest, Dezember 71⅛, Mai 73½.

St. Louis. Weizen fest, Dezember 69⅛, Mai 72⅛. Mais fest, Dezember 50⅛, Mai 40½.

Duluth. Weizen fest, Dezember 70⅛, Mai 73. Leinsaat Oktober 123⅛, November 118⅞.

San Francisco. Weizen stramm, loko 22⁵⁄₁₆, Dezember 130⅞. Mais loko 148⅛.

Tagesstatistik. Umsatz am Terminmarkt: Weizen in New York 2 130 000 Bushels. Verkäufe für den Export: Weizen 5 Bootsladungen, Mais — Bootsladungen. Zufuhren im Westen (Bushels): Winterweizen 251 000, Frühjahrsweizen 1 006 000; Zufuhren an den Seeplätzen: Weizen 330 000, im Westen: Mais 320 000, an den Seeplätzen: Mais 62 000, im Westen: Mehl 44 000 Sack, an den Seeplätzen: Mehl 17 000 Sack. Ausfuhr (in Bushels): Weizen aus atlantischen Häfen 299 000, Weizen aus Pacific-Häfen —,—, Mais aus atlantischen Häfen 7000, Mehl aus atlantischen Häfen 32 000 Bushels.

Getreidefrachten nach Liverpool 1½ d, London 1⅛ d, Antwerpen 1½ d, Rotterdam 4½ Cts., Bremen 25 M, Hamburg 25 M.

Neueste Kursberichte.

Berlin, 24. Oktober. (Eröffnungs-Kurse.)

Oest. Kredit-Akt.	—	1½k. Türken D	27,00	Transvaalbahn	104,50
Oest.-U. Staatsb.	151,50	Türkenlose	119,25	Warschau-Wien	181,—
Lombarden	19,40	Ung. Kronenr.	—	3p. dt. Reichsanl.	92,—
Berl. Handelsg.	154,90	Dort.-Gron. alt	189,50	Konsols	92,—
Darmstädter	134,90	Lübeck-Büchen	150,10	Bochum. Gussst.	169,50
Deutsche Bank	208,30	Marienb.-Mlaw.	73,90	Dortm. Union	—
Diskonto-Kom.	187,—	Ostpreuss. Südb.	77,60	Kön.- u. Laurah.	197,50
Dresdner Bank	142,—	Anatolier 60%	91,80	Konsolidation	323,—
Nationalbank	115,—	Canada Pacific	135,40	Gelsenk. Bgw.-G.	171,50
5pr. Buenos Aires	—	Gotthardbahn	178,75	Harp. Bergb.-G.	166,75
4% pr. Chinesen	—	Ital. Meridional	127,40	Hibernia	171,10
Italien. Rente	—	Ital. Mittelm.-B.	—	Trust-Dynamit	—
Spanier	86,40	Jura-Simplon	—	Hamb. Packetf.	101,25
Russ. 4pr. Staatsr.	—	Prince Henri	96,25	Nordd. Lloyd	101,—
Neue Russen	—	Schwz. Nordostb.	—	Gr. Berl. Strassb.	—
1% k. Türken C	31,10	Schwz. Unionb.	—	Still.	

Berlin, 24. Oktober, 12 Uhr 30 Min.

Oest. Kredit-Akt.	212,40	Ung. Goldrente	—	Kön.- u. Laurah.	197,50
Oest.-U. Staatsb.	151,50	Ung. Kronenr.	—	Gelsenkirchen	171,60
Lombarden	19,40	Prince Henri	96,25	Harpen. B.-Ges.	166,90
Berl. Handelsges.	154,90	Canada	135,40	Hibernia do.	171,10
Deutsche Bank	208,30	3pr. Reichsanl.	92,—	Hamb. Packetf.	101,25
Berl. Disk.-Ges.	186,90	3proz. Konsols	92,—	Nordd. Lloyd	101,—
Dresdner Bank	142,—	Boch. Gussst.-V.	169,40		
Italien. Rente	—	Dortm. U. Lit. A C	—	Still.	

Berlin, 24. Oktober, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Kredit	212,60	Ung. Goldrente	—	Dortm. Union	—
Oest.-U. Staatsb.	151,50	Marienburger	72,00	Kön.- u. Laurah.	198,25
Lombarden	19,60	Gotthardbahn	178,60	Konsolidation	323,—
Berl. Handelsg.	154,90	Prince Henri	96,25	Gelsenkirchen	171,60
Deutsche Bank	208,50	Mittelmeerbahn	—	Harpener	167,40
Berlin. Diskonto	187,—	Northern Pacific	—	Hibernia	171,40
Dresdner Bank	142,—	Warschau-Wien	—	Nordd. Lloyd	101,75
Italien. Rente	—	3proz. Reichsanl.	91,90	Privatdiskont	3⅛
Russ. 4% Staatsr.	—	Bochum. Gussst.	170,50	Tägliches Geld	2

Leipziger Börsen-Kurse am 24. Oktober 1902.

Berlin, 24. Oktober. Fondsbörse. Der Verkehr zeigte bei Beginn im allgemeinen und auf dem Montanaktienmarkte im besonderen wenig Anregung. Elektaktien waren gedrückt. Banken gegen gestern nur unwesentlich verändert. Fest waren heimische Fonds auf flüssigen Geldstand, der in dem Satz von 3⅝% für Ultimogeld zum Ausdruck kam. Bahnen zumeist vernachlässigt. Flau waren Transvaal, die bei einem Kurse von 100 gegen gestrigen Schlusskurs 5 Proz. Einbusse zeigten. Es hiess, dass Abgaben für holländische Rechnung stattgefunden haben im ursächlichen Zusammenhange mit der Verschiebung der Verhandlungen im englischen Parlamente wegen der Entschädigungsfrage. Schiffahrtsaktien wesentlich fester auf Rückkäufe. In der zweiten Börsenstunde waren Montanaktien gebessert auf lokale Rückkäufe. Sonstiges unverändert.

Wien, 24. Oktober, vormittags 10 Uhr 35 Min.

Oest. Credit-Act.	672,75	Oest. Süd. (Lom.)	74,25	Deutsch. Markn.	116,95
Oest. St. (Franz.)	704,50	Elbtalbahn	460,—	Ung. Goldrente	119,90
Fest.				Buschtiehrader B	—

Mailand, 24. Oktober, vormittags 10 Uhr 55 Min.

Ital. 5proz. Rente	102,90	Meridionalbahn	689,—	Wechs. a. Berlin	122,90
Mittelmeerbahn	418,—	Wechsel a. Paris	100,05	Banca d'Italia	880,—

Berlin, 24. Oktober. Produktenbörse. 12 Uhr 35 Min. Weizen Oktober 152,75, Dezember 153,25, Mai 156,25. Roggen Oktober 142,00, Dezember 139,00, Mai 140,00. Hafer Oktober 139,50, Mai 136,75. Mais Oktober 131,00, Mai 110,50. Rüböl Oktober 51,00, Mai 49,90.

Berlin, 24. Oktober. Produktenbörse. Rauhes Wetter und bessere Depeschen aus Nordamerika haben hier die Stimmung für Getreide zwar befestigt, den Verkehr jedoch nicht belebt. Wer Weizen im Lieferungshandel kaufen wollte, musste etwas höhere Preise anlegen; auch Roggen ist auf spätere Lieferung etwas besser zu verwerten gewesen. Hafer wurde bei beschränktem Geschäft fest gehalten. Rüböl eröffnete etwas höher, konnte den Fortschritt jedoch später nicht behaupten. Spiritus war begehrt, es fehlte aber wieder an Offerten. Das Wetter ist rauh.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 24. Oktober.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	5%	1/7	4	100,— B.
Leisniger Bank (400 M. Einz.)	8%	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/1	4	65,— G.
5% Hyp.Anl.d.Leisn.Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
4½% Gew. Rhenania Obl.hp.105% rck.	—	1/4, 1/10	5	101,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	100,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

Essen, 23. Oktober. (Bericht über die heutige Düsseldorfer Börse von Samuel Zielenziger, Essen und Berlin.) Kohlenkuxe fest. Mont Cenis 11 800 G., Altendorf 1175 G., 1225 B., Blankenburg 2525 G., 2540 B., Karoline 1150 G., 1180 B., Konstantin 15 900 G., 15 950 B., Blumenthal 15 250 G., 15 800 B., Rudolf 545 G., 560 B., Bickefeld 675, Hercules 8000, Lothringen 13 050 B. Kaliwerte ruhig. Glückauf 8625 G., 8675 B., Hansa 90 G., 75 B., Hedwigsburg 1800 G., 1875 B., Hohenfels 4750 Geld, 4825 B., Hohenzollern 2800 G., 2875 B., Justus 1300 G., 1400 B., Wilhelmshall 3450 G., 3500 B., Herzynia 12 200 G. Von Erzen Petersecke 100 G., 320 B., Wildberg 1350 G., 1425 B., Callerstollen 325 G., 340 Brief, Viktoria 3125 Brief.

München, 23. Oktober.

Bank-Aktien.

Bayerisch.Bank	60,—	Bayr. Notenbank	138,—	Pfälzische Bank	105,50
Bayr.Hdsb. 200 fl.	168,70	Bayr. Vereinsb.	192,50	Südd.Bod.Kr.-B.	171,25
do. do. (1000 M.)	169,50	do.Hyp.-u.Wchs.	289,—	Vereinsb.Nürnb.	—

Industrie-Aktien.

Brg.Brauh.Mün.	203,50	Löwenbräu	421,—	Paulanerbräu	258,—
Hackerbräu	230,—	Münch. Kindl	60,—	Brauh. Würzbg.	150,—
Maximiliansh.	442,—	N.Bwoll.-Sp.Hof	185,50	Lokalb München	56,50
Oberb. Kohlbgw.	330,—	Bw.-Sp. Kolberm.	71,—	Parq.Berl.-Pass.	5,—
Bunip. Aschaff.	—	Augsb. Bw.Bed.	—	Portl. Z.-Heidlb.	—
Aschaff. M.-Pap.	—	Schuckert & Co.	80,10	Kunstm. Tivoli	405,—
Münch. D.Pap.F.	300,—	Münch. Gasbel.	—	Tramb. Münch.	169,75

Schiffahrt.

† **Halle a. S.,** 23. Oktober. Schleppverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.) Schleppkähne No. 202 und 41 sind heute von Hamburg hier eingetroffen.

Eingetroffen: der Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer „Bundesrath" (22/10) in Zanzibar auf der Ausreise.

Abgegangen: Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer: „König" (22/10) von Vlissingen, „Markgraf" (21/10) von Zanzibar, „Herzog" (22/10) von Durban, „Präsident" (22/10) von Marseille, sämtlich auf der Ausreise; der Union-Castledampfer „Dunvegan Castle" (22/10) von Kapstadt auf der Heimreise.

Schiffsnachrichten, mitgeteilt von der General-Agentur der Hamburger Reederei **Richard Jäger,** Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: der Hamburg-Amerika-Liniedampfer „Armenia" (23/10) in Cuxhaven von Philadelphia; Hamburg-südamerik. Dampfer „Macedo" (22/10) in Hamburg von Südamerika, „Tucuman" (22/10) in Kopenhagen, „Patagonia" (22/10) in Oporto, beide von Hamburg.

Abgegangen: Hamburg-Amerika-Liniedampfer: „Auguste Viktoria" (23/10) von Cuxhaven nach New York, „Prinz Eitel Friedrich" (22/10) von Rio de Janeiro nach Santos; Hamburg-südamerik. Dampfer: „San Nicolas" (22/10) von Bahia nach Hamburg, „Tijuca" (22/10) von Vigo nach dem La Plata, „Bahia" (23/10) von Cuxhaven nach Südamerika, „Guahyba" (22/10) von Madeira nach Havre; Kosmosdampfer: „Theben" (22/10) von Havre nach Hamburg, „Ramses" (22/10) von London nach der Westküste Südamerikas.

Schiffsbericht des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, mitgeteilt von der General-Agentur **E. Wellbrock** in Leipzig, Georgiring 1, Augustusplatz. Eingetroffen: in Colombo (24/10) „Königin Luise", in Nagasaki (21/10) „Sachsen", beide von Bremen, in Genua (23/10) „Trave" von New York.

Abgegangen: von Penang (22/10) „Preussen" nach Hamburg und (23/10) „Gera" nach Yokohama, von Antwerpen (23/10) „Halle" nach Brasilien, von Nagasaki (22/10) „Hamburg", von Havana (21/10) „Mainz", von Buenos Aires (23/10) „Schleswig", alle drei nach Bremen, von Villa Garcia (23/10) „Coblenz" nach Cuba, von Baltimore (22/10) „Frankfurt" nach Galveston.

Passiert: Dungeness (21/10) „Princess Irene" nach Hamburg, Hurst Castle (21/10) „Weimar" nach Bremen, Las Palmas (22/10) „Willehad" nach dem La Plata.

Wechsel.

Bank-Diskont	Wechsel.		Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3 %	Amsterdam	100 fl. h.	8T.	169,65 G.	2 M.	167,90 G.
3 %	Brüssel u. Antwerp.	100 Frcs.	8T.	81,15 G.	3 M.	80,50 G.
5 %	*Italienische Plätze	100 Lire	10T.	81,15 G.	3 M.	—
4½%	**Schweizer Plätze	100 Frcs.	10T.	81,15 G.		
4 %	London	1 Lstrl.	8T.	20,43 G.	3 M.	20,28 G.
5 %	Madrid u. Barcelona	100 Pes.	14T.	—	2 M.	—
3 %	Paris	100 Frcs.	8T.	81,30 G.	3 M.	80,70 G.
4½%	Petersburg	100 Rbl.	8T.	—	3 M.	—
5½%	Warschau	100 Rbl.	8T.	—		
3½%	Wien	100 Kr. ö. W.	8T.	85,30 G.	2 M.	84,60 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
**Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Diskont 4%. — Lombard-Z.-F. 5%.

Sorten.

Sorten.		Mark
Kaiserl. Oesterr. Dukaten	per Stck.	—
20-Franken-Stücke	per Stck.	16,28 B.
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½-Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silberkoupons v. Staatsanl.	100 Kr. ö. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 - ö. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 - ö. W.	85,50 G.
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	216,40 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.		
M.10.5.2.1T.:5.200	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	91,90 G.	
M.10.5.2.1T.:5.200	1/4, 10	3	do. do.	91,90 G.	
M.5.2.1000:5.200	1/1, 7	3½	do. do.	101,90 bz	
M.5.2.1000:5.200	1/4, 10	3½	do. do.	101,90 bz	
M.5.2.1000:5.200	1/4, 10	3½	do. kv.4%, ukdb. b. 1905	101,90 bz	
5.2.1T.:5.2.1½.H	1/4, 10	3	K. Pr. kons. Staats-Anleihe	92,— B.	kl. 91,90 G.
Sp.auch 20 T.u.1 H	1/4, 10	3½	do. do.	101,75 B.	
M.5.2.2.1000	1/1, 7	3½	do. do. kv.4% un-	101,75 B.	
5.2.200.150	1/4, 10	3½	do. do. kdb. b. 1/4 1905	101,75 B.	
M.5.2. u. 1000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anleihe	89,80 G.	
M.5.2. u. 1000	1/4, 10	3	do. do.	89,80 G.	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	89,80 G.	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	89,80 G.	
M.3.2. u. 100	do.	3	do. do.	89,80 G.	
T. 200	1/4, 10	3	do. St.-Anl. v. 1855	94,00 G.	
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852-68	100,65 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867 u. 69	100,65 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68	100,50 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867 u. 69	100,50 G.	
T. 100	1/1, 7	3½	do. do.Pr.Löb.-Zittau La.A	99,70 G.	
T. 25	do.	4	do. do. do. La.B	101,75 B.	
T. 1000 u. 100	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	99,50 G.	
M. 3000 (5. u. 300)	1/1, 7	3½	do. Landes-K.-Rentensch.	97,30 G.	kl. 97,50 G.
T. 500	do.	4	do. do.	103,75 G.	
M.5.2.1000:5.2.200	1/1, 7	4	Badische St.-Anl. von 1901 vor 1909 nicht rückzb.	105,00 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 1. 4. 200	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl.	100,50 B.	
M.5.2.1000:5.200	1/5, 11	4	do. E.-St.-A. v. 01 ukdb. b. 1901	104,90 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 88	—	
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—	
M.5.2.1000:5.2.200	1/1, 7	3	Grhz. Hess. St. A. nt. v. 3/26.96	89,— G.	

Stücke	Z.-T.	Zf.	D. Präm.-Anl. u. Lose.		
T. 200	1/2, 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—	
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—	
T. 20	—	fco.	Braschw. 20-Tlr.-L. p. St. M.	—	
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—	
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. D. Gr.-Kr.-B. Pr.-Pf. I	—	
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—	abgest.
fl. 7 = M. 12	—	fco.	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—	
T. 100	1/2	3	do. Pfdch. Hyp. B. Pr.-Pf.	—	
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Tlr.-L.	—	

Stücke	Z.-T.	Zf.	Stadt-Anleihen.		
M. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10 / 1/1, 7	4	Altenburg v. 1899, Ser. I u. II	104,— G. f.	
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg abg. v. 94 5% u. 97	99,25 G.	3½% v. 97 (500 & 200, 500)
M. 500	1/4, 10	3½	do. von 1893	—	
T. 5. 2. 100 50; 25	1/4, 10	3½	Berlin v. 1886 (T. u. M.) A.	100,10 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	div.	3½	do. von 1876—1892	99,90 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	100,— G.	
M. 5. 2. 1000:5.200	1/1, 7	4	do. v. 1902 unkdb. b. 1907	100,30 bz G.	
M. 15. u. 300	1/1, 7	3½	do. von 1874 konv. 4%	100,— G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1879 konv. 4%	100,— G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1886	100,20 G.	
M. 5. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1893	100,20 G.	
T. 5 u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1871 (konv. 4%)	100,20 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. v. 1875 (konv. 4%)	100,20 G.	
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. v. 1900	103,20 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Gera von 1887	99,25 G.	
M. 1000; 5. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	99,— G.	
M. 1000; 5. 300	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	99,25 G. f.	
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	99,80 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/1, 7	3½	do. v. 1892, Abt. VI	99,90 G.	
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	99,50 G.	
M. 5. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	3	do. von 1866 Ser. I	99,— B.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1893/94 (kv. in 1887)	100,30 bz	5000: 100,25 G.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1880 (S. II v. 87)	100,30 bz	kl. 99,50 G.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1887 Ser. II A	100,30 bz	kl. 99,50 G.
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1893/94 (kv. in 1887)	100,30 bz	kl. 99,50 G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1880 (S. II v. 87)	100,30 bz	
M. 3. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1887 Ser. II A	100,30 bz	
M. 5. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	4	do. von 1892 Ser. I A	104,90 B.	
M. 5. 1000; 5. 3. 100	1/4, 10	4	do. von 1897 Ser. II	104,90 B.	
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1888	99,— B.	
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. von 1898 (beide Ser.)	99,— G.	
M. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Naumburg a. S. v. 1900	101,— G.	
M. 15. 10. 5. 1½. 1000	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1888	98,75 G.	
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	98,75 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	98,75 G.	
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. von 1899	103,60 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	do. von 1902 Ser. II	103,60 G.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891 u. 1895	99,— B.	
M. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1893 u. 1902	99,00 G.	v. 1902: 99,25 G.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Pfandbriefe.		
M. 5. 1000; 500	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	99,— G.	
M. 5. 1000; 100	1/1, 7	4	do. do.	102,25 G.	
M. 2. 1000; 5. 2. 1. u. 100	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	98,30 G.	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3	Erbl. Ritterschft. Kred.-Ver.	91,— G.	
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	98,50 G.	
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	100,— G.	
M. 5. 3. 100; 75	do.	3½	do. do.	100,— G.	
T. 500; 100 u. 25	do.	4	do. do.	100,75 G.	
M. 2. 1000; 5. 100	do.	4	do. Ser. XVIII a	104,— G. f.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Bk., Ser. XIV	100,60 G.	
M. 3. 1½. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	4	Goth. Dtsch. Gr.-Kred.-Bk. S. III u. IV à 110% r. ab. g.	100,30 G.	
M. 3. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S. V. à 100% rz. (Z.-K.)	98,25 G.	
M. 3. 1000; 5. 300	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1905	98,50 G.	
M. 3. 1000; 5. 300	1/1, 7	4	do. S. VI do.	100,— G.	
M. 3. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1902	100,75 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/4, 10	4	do. unvlsb. S. IX unkdb. b. 1906	102,40 G.	
M. 3. 1000; 500	1/1, 7	3½	Ldst. Bk. z. Bautz., Landst. Ldw. Kr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	100,50 G.	
M.5.2.1000:5.u.100	1/4, 10	3	Pfandbriefe verlosb.	88,— B.	
M.5.2.1000:5.u.100	1/1, 7	3	do. Kreditbriefe do.	88,— B.	
M. 5. 2. 1½. 2000; 5. 3. 100; 75	div.	3½	do. Pfdb. do. ukdb. S. XXIV-V	98,60 G.	
	1/1, 7	3½	do. Krdb. do. ukdb. S. XXIII-V	98,60 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	do. Pfbr. do. S. Xb, a. u. XIII a (konv. 4%) unkdb. b. 1905	98,60 G.	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Krbr. do. S. IX b. a. u. Xb, a (konv. 4%) unkdb. b. 1905	98,60 G.	
*T5.100 u. C.II 25	1/1, 7	4	do. Pfb. Kl. IIa* u. S. XXII-XII	102,00 B.	
M.5.2.1000:5.100	1/1, 7	4	do. Krb. S. IIa*-IV u. X. XX-XI	102,00 B.	500: 103 bz
M.1500:1000:5.300	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. S. unkdb. b. 1906	97,20 G.	
M.5.2.1000:5.200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkb. b. 1905	97,25 G.	
T. 5. 100. 50	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. B u. C	102,75 G.	
M.1500:1000:5.300	1/4, 10	4	do. Hypbk. u. A.-Sch. Ser. D	102,40 G.	
1½.1000:5.300:150	1/4, 10	4	do. do. Ser. F unkdb. b. 1906	102,30 G.	
M.5.2.1000:5.200	1/1, 7	4	do. do. S. VIII unkdb. b. 1906	102,30 G.	
M.5.2.1000:5.200	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. S. IX ukdb. 1910	101,90 G.	
M. 2. 1000; 500; 300; 100; 75	1/1, 7	3½	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (konv. 4proz.)	98,— G.	
M. 3. 2. 1000; 500; 300. 100; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr.	100,10 G.	
M. 3. 2. 1000; 500; 300. 100; 50	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VI	100,25 G.	
M. 3. 2. 1000; 500; 300. 100; 50	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VII unverlosb. bis 1906	102,— G.	
M. 5. 3. 2. 1 T.; 5. 3. 1 H; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. Em. VIII unverlosb. bis 1911	102,50 G.	
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodenkreditanst. S. I unkündbar bis 1906	96,25 G. f.	
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1906	99,— G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Pr. Central-Bodenkr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 89	95,60 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94	95,60 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 (unkdb. b. 1906)	96,20 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/4, 10	4	do. do. v. 99	101,10 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/1, 7	4	do. unvlsb. v. 99, ukb. b. 1909	102,70 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/1, 7	4	do. unvlsb. v. 01 (ukb. b. 1910)	103,— G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/4, 10	3½	do. do. Komm.-Obl. v. 87 u. 91	99,10 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	do.	3½	do. do. do. v. 96 unkb. b. 1906	99,40 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/1, 7	4	do. unvlsb. do. v. 99 do. b. 2010	100,75 G.	
M. 5. 3.2.1000; 500	1/1, 7	3½	Preuss. Hyp.-Akt.-Bank einschl. Cp. p. 1/7 01 fco. Zs.	—	
3. 2. u. 100	1/4, 10	3½	einschl. Cp. p. 1/10 01 fco. Zs.	—	
M. 5. 3.2.1000; 500	1/1, 7	4	einschl. Cp. p. 1/7 01 fco. Zs.	—	
3. u. 200	1/4, 10	4	einschl. Cp. p. 1/10 01 fco. Zs.	—	
M. 5. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	R.-Westf. Bod.-K.-B. in Köln S. II u. IV u. b. 1904	96,25 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/1, 7	3½	S. VI ukb. b. 1906	99,— G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/1, 7	4	S. III u. V u. b. 1906	100,75 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/4, 10	3½	Sächs. Bodenkreditanstalt S. I unkündbar bis 1902	99,50 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/1, 7	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1908	99,50 G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/4, 10	3½	do. Ser. V v. 1910 n. rckzb.	99,— G.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/1, 7	4	do. Ser. III unkdb. b. 1909	104,— G. f.	
M.5.2.1000:5.2.100	1/1, 7	4	do. S. IV v. 2010 n. rckzb.	103,— G.	

Stücke	Z.-T.	Zf.	Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	100,75 G.
M. 5. u. 100	do.	3½	do. do. do.	100,75 G.
M. 10. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	100,75 G.
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Bankbank f. Dresden Hyp.-Obl., gar.	98,60 G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Kommunalb. f. Sachs. A.-S.	99,60 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	102,25 G.
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Bdlsk. Anl. z. Börsb.	98,25 G.
M. 1000	do.	4	do. do. do.	100,25 G. f.
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gwsch. v. 1867 (kv.)	100,— G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1875/79 (kv.)	101,— G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1892	101,10 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1901	101,10 G.
M. 1000 u. 100	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	101,40 G.
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Schwarzb. Rdlst. Ldkr.-Sch.	—
M. 5. u. 1000	1/5, 11	3½	Grh. Weim. L.-Kr.-Sch. Sch.	100,— G.
M. 5. 3. u. 100	do.	3½	do. do. do.	100,— G.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 1000 u. 200	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	102,90 G.	kl. 103 B.
Kr. 10. 1000; 2. 100	1/3, 9	4	do. St.-R. v. 01 i. Kw. stf.	100,40 G.	
fl. 1000. 100	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	100,90 G.	
	1/4, 10	4⅕	do. do.	100,90 G.	
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	101,— G.	
	1/5, 11	4⅕	do. do.	101,— G.	
Kr. 10. 5. 2000; 200	1/1, 7	3	do. St.-Schsb. (Lokalb.-Pr.)	82,60 B.	
fl. 202½ ö. W.	1/4	3,2	do. 4proz. Lose v. 1854	—	
fl. 100 P.	—	fco.	do. K.-L. v. 1858 (p. St. M.)	—	
fl. 500 (u. 100) P.	1/5, 11	5	do. 5proz. Lose v. 1860	152,50 G.	
fl. 100 (u. 50) P.	—	fco.	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—	
fl. 150 ö. W.	1/4, 10	2½	Raab-Graz. Lokal-Anrech.	—	
—	—	fco.	do. Anrech. p. St. M.	—	
M. 408 (× 5, × 20)	1/1, 7	3	Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe (steuerfr.)	87,25 B.	
M. 2025	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	101,50 G.	
M. 1012½	do.	4	do. do.	101,70 G.	
M. 202½	do.	4	do. do.	102,40 bz	
Kr. 10. u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	98,40 B.	
Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	98,40 B.	
Kr. 10. 5. 2. 1000; 200	1/4, 10	4½	Bosn. Herz. E.-B. L.-A. v. 98	100,25 B.	
L. 20. 10. 4. 2. 1000 / Lire 5. 2. 100	1/1, 7	4	Italienische 5proz. Rente	103,— G.	
Lei 5. 1000; 500	1/1, 7	4	Rum. am. (kon.) Rente v. 89 G.	85,— G.	
M. 408 (× 2, × 5, × 10)	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 98 Gold	84,60 G.	
M. 4000 u. 400	1/3, 10	5	do. amortis. Rente alte G.	97,60 G.	
M. 400½; 2021½	1/5, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1880 Gold	—	
M. 404 (× 5, × 25)	1/3, 9, 12, 12	4	do. do. 1889	—	
M. 404 (× 5 u. 10 × 25)	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. kons. 1889	—	
M. 405½ (× 4, × 10)	1/1, 7	5	do. Goldrente v. 1884	—	
M. 405 (× 5, × 10)	1/1, 7	4	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	74,50 B.	
M. 1500; 1000; 500	1/4, 10	4	Karlsb. Stadt-Anl. v. 1892	101,30 G.	
M. 2000 u. 300	do.	4	do. do. v. 1874	107,50 G.	
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	108,25 G.	
Lire 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I Gld.	102,60 B.	
Lire 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II-VIII Gold	102,60 B.	
M. 5. 1½. 1000; 500	1/4, 10	3½	Tepl.-Schön. St.-A. v. 1898	93,40 B.	
M. 600	1/1, 7	5	Teplitz. Stadt-Anl. v. 1874	103,50 B.	
M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Kom.-Anl. v. 1874 Gold	106,90 G.	
M. 3000; 3. 4½. 300	1/5, 11	4	Schwed. Städt.-Pfb. 83 kv. 4½%	—	
Kr. 2000; 8. 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1886	—	
fl. 10. 1000. 100	1/4, 10	4	Ung. Bodenkrd.-I. Regul. u. Bodenmel.-Pfdb.	—	

Industrie-Aktien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div. 00/01	Div. 01/02	Berg- u. Hüttenw.	
T.200 M.2500	1/7	4	12½	—	Bochumer Gussstahl	170,— G.
T.200 M.1200	1/1	4	12	12	Gelsenkirchen. Bergw.	171,— G.
T.200 M.1200	1/7	4	12	—	Harpener Bergb.-A.-G.	167,— G.
T.200 M.1200	1/1	4	15	13	Hibernia, Bergw.-Ges.	171,— G.
T. 200	1/7	4	14	—	Königs- u. Laurahütte	197,50 G.
—	—	fco.	90 M.	45 M.	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	560 G.
—	—	fco.	75 M.	40 M.	Oelsnitzer Kuxe (voller) per Stück Mark	605 G.
					Transport-Ges.	
M. 1000	1/1	4	10	6	Hamb.-Am.Paktf.-A.-G.	101,— G.
M. 500	1/1	4	5½	4½	Kette, D. Elbschiffahrt	71,— G.
M. 1000	1/1	4	8½	6	Norddeutscher Lloyd	100,50 G.
M. 1000	1/1	4	6	—	Allgem. D. Kleinb.-Ges. Berlin	—
M.500 u. 1000	1/1	4	6½	7	Allg. Lokal-u. Str. Berlin	—
M. 1000	1/1	4	4½	4½	Elekt. Kleinb. i. Mansf. B.	—
M. 1000	1/1	4	7	1½	Gr. Leipziger Strassenb.	141,50 G.
M.500 u. 1000	1/1	4	0	0	Hallesche Strassenb.	70,— B.
M. 1000	1/1	4	3	2	Leipz. elektr. Strassenb.	63,— G.
					Maschinenbau-Ges.	
T.200 M. 1200	1/1	4	7	5	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	—
T. 100	1/7	4	7½	—	Geissen, Masch., St.-A.	115,— B.
M. 1000	1/7	4	5	—	do. do. 6% Vorz.-Akt.	98,75 G.
T.200 M. 1200	1/7	4	6	—	Hartm., S. M.-F. Chemn.	114,— G.
T. 100	1/7	4	0	—	Schönherr, S. Webst.-F.	103,50 B.
T.100 u. M.1000	1/7	4	0	—	Sondermann & Stier, D. WMF, Vorz.-A. I u. II	65,— B.
M. 1000	1/11	4	—	0	Vetschau-Weiss. zugel.	—
T. 100	1/7	4	3	0	Zimmermann, Chemn. Werkzeug-Masch.-F.	97,50 G.
					Spinn. u. Webereien	
M. 1000	1/7	4	16	12	Cass. Jutesp. u. Weber.	175,— G.
T.200 M.1000	1/1	4	3½	3	Chemn. Akt.-Spinnerei	125,— B.
M. 1000	1/7	4	16	—	Deutsche Spitzenfabr. A.-G., L.-Lindenau	228,50 G.
M. 1000	1/7	4	4	5	Falkensteiner Gardin.	109,75 G.
M. 500	1/1	4	14	18	Gerner Jutesp. u. La.A.	—
M.300 u. 1500	do.	4	8	12	W. Triebes, Pr.-St. La.B	173,50 G.
M. 1000	1/1	4	15½	15½	Leipzig. Bwollsp. Lind.	167,50 G.
T. 100	1/1	4	9½	9½	do. Kammg.-Sp.	178,— G.
M. 1000	1/1	4	8	5	do. Strickgarnsp.	120,— G.
M. 1500	1/1	4	—	—	do. Wollkämmerei	—
M. 1000	1/1	4	0	3	Meeran.K.-Sp.abg.St.-A.	90,— B.
M. 2. u. 1000	1/7	4	20	15	Mittweidaer Baumwsp.	—
T.200 M. 1000	1/1	4	0	0	Seiltrig. S. Kg.-Sp. zu Harthau, St.- u. V.-A.	82,50 G.
M. 1. u. 1000	1/1	4	8	8	Stöhr & Co. K.-Sp. Leipz.	168,— B.
M. 1000	1/1	4	12	12	Thür. Wollg.-Spinnerei	159,50 B.
M. 1000	1/1	4	8	3	Tittel & Krüger, Sächs. Wollg.-F., Plagwitz	121,— G.
M.100 u. 1000	1/4	4	1	—	Weissb. Akt.-Spinnerei	—
M.500 u. 1000	1/1	4	0	3	Wernshaus. abg. St.-A.	87,— B.
M. 1000	1/1	4	—	6	Kammg.-Spi. Vorz.-A.	114,— B.
M. 1000	1/6	4	10	10	Zittauer Mech. Weberei	—
					***Bierbrauer. etc.**	
* M. 800	1/10	4	21	—	Altenburg. A.-Brauerei	189,— B.
* M. 12 u. 300	1/10	4	6	—	Braunschw. Nat. (Jürg.)	—
* M. 1000	1/10	4	4	—	Dampfbr., abgest. St.-A.	—
* M. 1000	1/10	4	6	—	Zwenkaui Vereinsbr.-A.	108,— G.
* T. 100	1/10	4	0	—	Geraer A.-Bierbr. Tinz	—
* T. 100	1/10	4	6	—	Gohliser Bierbr. St.-A.	118,— G.
* M. 1200	1/10	4	6	—	do. do. Prior.-Aktien	118,— G.
* M. 1000	1/10	4	20	—	Lpz. Bierb. Riebeck & Co.	304,50 G.
* T. 100	1/10	4	15	—	do. Vereinsbrauerei	234,— G.
* T. 100	1/9	4	12	9	do. Malzfabr. Schkeud.	162,50 G.
* M. 1500	1/10	4	8	—	Löbecker Bierbrauerei	125,— G.
* T. 200	1/10	4	3	—	Nürnb. Bierbr. Henning	—
* M. 1000	1/10	4	3	—	Wurz. Stadtbr. St.-Akt.	—
					Mühlen.	
T. 100	1/4	4	—	—	Leisniger Mühlen-A.-G.	—
M. 1000	1/5	4	9	1	Wurz. Kunstm. Krietsch	51,— B.
M. 1000	do.	4	3	4	do. St.-Pr.-Aktien	61,— G.
					Zuckerfabriken.	
T. 200	1/6	4	11	2½	Glauziger Zuckerfabrik	108,25 G.
M.500 u. 1000	1/10	4	16	—	Hallesche Zuckerraffin.	169,— G.
T. 200	1/4	4	1½	4	Körbisdorf. Zuckerfabr.	107,— B.
M.500 u. 1000	1/1	4	12½	9	Rositzer Zucker-Raffin.	119,— G.
					Papierfabriken.	
M. 1500	1/1	4	10	4	Chromo-Pap. (Najork)	112,— G.
M. 300	1/7	4	18	—	Cröllw. Papierf. z. Halle	—
M. 1000	1/7	4	10	10	Limmritz-Steina Pr.-A.	138,25 G.
M. 300	1/1	4	11	8	Niederschlem. Holzstoff	160,— G.
T. 200	1/7	4	0	—	Thode Papierf. Hainsb.	—
					Versch. Gesellsch.	
M. 1000	1/1	4	8½	8½	Bank f. Grundbes., Lpz.	120,25 G.
M. 1000	1/1	4	6	2	Bernsd. Glasf. Hoffmann	—
M.400 u. 1200	1/1	4	9	9	Fabrik Leipz. Musikw. Ehrlich & Co., Gohlis	—
M. 1000	1/1	4	8	4	H. Schneider, A.-G. Lpz.	105,— G.
M. 1000	1/4	4	8	6	Körting, Elektr. Hann.	72,— G.
M. 1000	1/4	4	15	15	Kunstanstalt Etzold & Kiessling, Leitelshain	168,— B.
M. 1000	1/2	4	0	0	do. Grimme & Hempel	—
M. 1000	1/1	4	10	10	Kunstdr. Frescher Nchf.	140,— B.
T. 100	1/1	4	5½	5½	Leipziger Bankbank	105,— G.
M. 1000	1/6	4	0	0	do. Buchbinderei A.-G. vorm. G. Fritzsche	91,75 B.
M.200 u. 1200	1/1	4	0	0	do. Düngerexport A.-G.	87,— G.
M. 1000	1/1	4	5½	5½	do. Elektricitäts-Werke	112,50 G.
M. 1000, vinkl.	1/1	fco.	275 M	275 M	do. F. V.-A. A. p. St. M.	6900 G.
M.500 u. 1000	1/1	4	9	8	do. Gummiwar.-Fabr. Marx, Heine & Co.	136,50 G.
T. 200	1/1	4	9	10	do. Immobilien-Gesell.	170,75 G.
M. 1000	1/7	4	12	—	do. Pian.-F. Gbr. Zimm.	190,75 G.
T. 200 u. 1000	1/7	4	2½	—	Leopoldshall St.-Akt. ver. chem. F. Pr.-Akt.	68,— B.
T. 200	do.	4	5	—		—
M. 1000	1/1	4	8	5	Polyph.-Musikw. Wahr.	140,— B.
M. 1000	1/1	4	8	9	Portland-Zement Halle	70,— B.
M. 1200	1/6	4	25	8	Sächs. Bronzew. Wurz.	142,— B.
M. 1000	1/10	4	20	—	Schwarzenb. Emaillw.	131,50 G.
M. 1000	1/1	4	28	18	Siemens Glas, Dresden	—
fl. 200	1/1	4	9	2½	Starck'sMontan-Werke	—
M. 1000	1/1	4	9	0	Symphonion, Fbr. Lochmannscher Musikw.	—
T.1000 u. 100	1/1	fco.	12	12	Teutonia, Leb.-V.-Bank Leipz. (25% E.) p. St. M.	1600 G.
T.100 M. 1500	1/1	4	15	15	Thür. Gasg. Leipzig St.-A.	340,— G.
T. 100	do.	4	15	15	do. do. St.-Pr.-Akt.	340,— G.
M. 1000	1/7	4	8½	—	do. Nadel- u. Stahlw.-F. in Ichtershausen	—
M. 500	1/6	4	14½	5	Ullersd. Werke b. Sorau	130,— B.

Umrechnungssätze.

1 Taler = 3,— ℳ. 7 fl. südd. W. = 12,— ℳ. 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ. 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ. 1 £ = 20,40 ℳ. 1 Franc, Lira, Peseta, Leu = 0,80 ℳ. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ. 1 Rbl., 1 alter Credit-Rubel = 2,16 ℳ. 1 fl. holländ. W. = 1,70 ℳ. 1 skandinav. Krone = 1,125 ℳ. 1 Dollar = 4,20 ℳ.

Bank-Aktien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1900	Divid. pro 1901			
T.100 M.1200	1/1	4	9	8	Allg. D. Cr.-A. z. Lpzg.	173,75 G.	
T.200 M.1200	1/1	4	9	8	Berl. Disk.-G.-Anth.	187,— G.	
M. 1200	abz. Z. 1/22.05	4	—	—	do. do. junge	182,25 G.	
M. 1000, 300	1/1	4	8	7	do. Handelsg.-Anth.	155,25 bz G.	
T.100 M.1500	1/1	4	6½	5	Chemn. Bankverein	101,— B.	
T. 100	1/1	4	5	4	Cob.-Goth. Krd.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	5	0	Cred. u. Spark. z. Lpz.	—	
M. 1000	1/1	4	8	8	Darmst. B. f. H. u. Ind.	138,25 G.	
T.200 M.1200	1/1	4	11	11	Deutsche Bank	209,— G.	
T.200 M.1200	1/1	4	8	4	Dresdner Bank	142,— G.	
M. 1000	1/1	4	5	5½	do. Bankverein	102,— G.	
T.200 M.1200	1/1	4	7	6	Gothaer Privatbank	124,50 G.	
T.250 M.1000	1/1	5½	—	—	Leipzig Bk. (i. Konk.)	1,— G.	m.D.-S.p.1901
T.100 M.1000	1/1	4	8	5	do. Hypothek.-B.	124,— G.	
M. 1000	1/1	4	6	4½	Löbauer Bank	90,50 B.	
T.100 M.1200	1/1	4	6	10½	Mittld. Kr.-B. (Mein.)	—	
M.300 u. 1200	1/1	4	6½	7	Nat.-B. f. D. Ser. I-V	116,— B.	
T. 200	1/1	4	7½	7	Oberlausitzer Bank	—	
fl. 160 P.	1/1	4	10	9½	Oesterr. Kredit-Anst.	212,— G.	
M.3000 u. 1000	1/1, 7	4	10,06	6½	Reichsbankanteile	155,— G.	1000: 155,50 G.
T. 200	1/1	4	9	4	Sächsische Bank	127,— B.	
M. 1000	1/1	4	7	7	do. Bodenkreditanst.	—	
T.100 M.1200	1/1	4	8	6½	Zwickauer Bank	—	1000, —

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorit.-Aktien.

Stücke	Z.-T.	Zf.					
fl. 500 P.	1/1	4	15	15,4	Aussig-Teplitz (auf 500 fl. abgest.)	251,— bz G.	
—	—	fco.	100 K	64 K	do. Gen.-Sch. abg. p. St.	—	
fl. 150 P.	1/1	4	6½	4⅓	Böhm. Nordbahn	—	
fl. 125 P.	1/1	4	12½	11½	Buschtiehrad. La. A	232,25 G.	
fl. 200 P.	1/1	4	11½	11½	do. La. B	—	
M. 600	1/1	4	3⅔	3⅔	Dortm.-Ensch. St.-A.	188,— G.	(alte)
Frcs. 500	1/1	4	6½	6½	Gotthardbahn	179,— B.	
fl. 200 P.	1/1	4	7	6½	Graz-Köflach	190,— G.	
Lire 500	1/1	4	6½	—	Ital. Meridionalb.	—	m.Cp.65
Lire 500	1/7	4	6⅔	4½	do. Mittelmeerbahn	—	m.Cp.24
fl. 200 S.	1/5, 11	4	3⅞	6⅜	Lemb.-Czern.-Jassy	—	
Frcs. 500	1/1	4	5⅓	5⅓	Luxemb. Pr. Henri-E.	96,50 G.	
T.200 M.1200	1/1	4	6½	4	Lübeck-Büchen	—	
M. 600	1/1	4	1	1½	Marienbg.-Mlawka	—	
M. 600	1/1	4	5	5	do. St.-Prior.-Akt.	—	
fl. 200 S.	1/7	4	6⅓	4⅔	Oest. Nrdw. La. A g.	—	
fl. 200 S.	1/1	4	6⅓	5⅓	do. do. La. B (Elbthl.)	116,— B.	
Frcs. 500	1/1	4	6,4	5,6	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	151,— G.	
Frcs. 500	1/1	4	4⅔	0	Oest. Südb. (Lomb.)	20,— G.	
T. 200	1/4	4	8	0	Ostpreuss. Südbahn	—	
T. 200	1/4	4	5	4½	do. St.-Prior.-Akt.	—	
fl. 150 S.	1/1	4	4	4	Prag-Dux, Pr.-Akt.	94,50 G.	

Inländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.		
T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd. E.-G. v. 1889 abl.	150,— G.
M.1000 u. 500	1/4, 10 / 1/1, 7	3½	A. D. Kleinb. v. 95 u. Jan. 96	—
M.1000 u. 500	1/1, 7	"	do. S. V v. 97 u. VI v. 98	—
M.1000 u. 100	1/4, 10	"	do. S. VII v. 99	—
M.1000 u. 500	1/4, 10	"	do. v. 1899	—
M.1000 u. 500	1/1, 7	"	do. S. VIII v. 99	—
M.1000 u. 500	1/4, 10	"	do. S. IX v. 1900	—

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 3000 u. 1500	1/1, 7	3⅗	Aussig-Teplitz v. 1890 Gold	95,80 bz G.	
M. 1000 u. 300	do.	3⅗	do. do.	95,80 bz G.	
M. 3000 15. 300	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	102,10 G. f.	
Kr. 10000; 2000	1/4, 10	4	Buschtiehrader v. 1895 (stfr.)	101,30 G.	
Kr. 400, 200	do.	4	do. do.	101,30 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. I u. III (v. 1868/72)	122,75 G.	
Kr. 12.2000.200	1/1, 7	3	Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	81,80 G.	
fl. 150 S.	do.	4	do. v. 91 (stfr.) Silb.	99,80 G.	
M. 300	do.	4	do. do. Gold	101,— G.	
fl. 750; 300; 150 S.	do.	5	do. Em. I von 1869	109,80 G.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II von 1871	109,80 G.	
M. 1500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 Gld.	110,20 G.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gld.	101,70 G.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Erzh. Albrecht v. 89 gar. (stf.)	100,— B.	
fl. 300 S.	do.	5	do. do. I. Em. v. 1872 (gar.)	112,60 G.	
fl. 5.1000 u. 1000 S.	1/1, 7	4	Galiz. Karl-Ludwigb. 90 (gar.)	100,50 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	3	Graz-Köflach, Em. IV v. 1878	72,25 G.	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I. v. 1869	100,20 G.	gekp. 1/1.03
fl. 150 S.	do.		do. Em. II u. III v. 1871 u. 72	100,20 G.	u.
fl. 1000 u. 2.100 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin. Nordb. v. 1886	100,75 B.	gr. v. 87 101,50
fl. 300 S.	do.	5	do. do. v. 1872	—	
fl. 5.1000 u. 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josefb. (gar.)	100,— B.	
fl. 1000. 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. v. 89 gar. stf. (S)	—	
M. 1000 u. 200	do.	4	do. v. 89 do. Gold	—	
fl. 5.1000 u. 200 S.	1/4, 10	4	Kronpr. Rudolf-Bahn (gar.)	100,— G.	
M. 2. 1000 u. 400	do.	4	do. Salzkammergut. (gar.) Gld.	101,40 G.	
fl. 300 S.	1/6, 11	4	Lemb.-Czern. steuerpfl. (gar.)	—	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	99,25 B.	
M. 2. 1000 u. 400	1/1, 7	4	Oesterr. Lokalbahn v. 87 Gld.	100,50 G.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oestr. Staatsb. alt. (gar.)	94,— G.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	do. do. von 1885	101,50 B.	
M. 400	do.	5	do. do.	113,50 B.	
M. 300	1/1, 7	5	do. do. Brünn-Ross.	100,— G.	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Oest. Nordwestb. La. A (gar.)	109,10 G.	
fl. 200 S.	1/6, 12	5	do. do. La. B (Elbt.-B.)	109,10 G.	
M. 600	1/6, 12	5	do. do. von 1874 Gold	109,75 G.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	Oesterr. Südb. v. 1885 Gold	99,80 G.	
M. 400	1/1, 7	5	do. do. (gar.) Gold	103,50 G.	
fl. 200 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	105,— G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	100,25 G.	
M. 300	1/1, 7	5	Prag-Dux v. 1896 Gold	102,50 G.	
M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gd.	70,75 G.	
Frcs. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	—	
Lo. 2500 u. 500	1/1, 7	2,4	Ital. 3% Eisenb.-Obl. (gar.)	69,40 B.	
Lo. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Sekundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I. u. II	—	
M. 3000 u. 600	1/4, 10	4	Koslow-Wor. (kv. sgar.) Gold	99,50 G.	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	99,80 G.	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Rjäsan-Koslow	99,75 G.	
M. 408 (× 5)	1/1, 7	4	Wladikawk. v. 1885	99,75 B.	

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Stücke	Z.-T.	Zf.		
M. 500	1/4, 10	4	Altb. A.-Br. à 102% rzb. v. 99 u. S. B	101,50 G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Cröllw. Papierf. zu Halle (hyp.)	100,50 G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Dampfbrauerei Zwenkau (hyp.)	101,50 G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Deutsche Zellul.-F. Leipz. (hyp.)	97,75 G.
M. 600	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meissen	—
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Ko. à 103% rückzahlb.	—
M. 500	1/1, 7	3½	Lochm. Musikw. à 103% rzb. hyp.	75,— G.
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Aktien-Bierbr. zu Tinz	—
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp. u. W. z. Triebes v. 96	100,— G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Gera-Greiz. Kgrn.-Sp. u. Zw. hyp.	94,75 G.
M. 500 u. 100	1/4, 10	4	Gohliser Aktien-Bierbr. (hyp.)	101,— G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	102,— G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Hallesche Strassenbahn	—
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Hamb. Wollk. (Reiherst.) (hyp.)	96,— G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	104,50 G.
M.1000 u. 500	1/3, 9	4½	do. Elektricitäts-Werke	103,25 G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	98,20 G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	100,— G.
M. 2000, 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	103,75 G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Palmengarten	—
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1889 hyp.	101,— G.
M. 300	1/1, 7	4	do. do. 1893 do.	101,— G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1902 do.	103,50 G.
M.3000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	90,75 G.
M. 500	1/4, 10	4½	Leisniger Mühl.-Akt.-G. (hyp.)	—
M. 500	1/1, 7	4	Limmr.-Steina, Holzst. Fb. hyp.	97,— G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida (hyp.)	—
M.3000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	—
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner.	103,— B.
M.3000 u. 500	1/1, 7	4½	Sächs. Masch.-Fabr. Hartmann Chemn. (hyp. à 103% rückz.)	104,80 G.
M. 500	1/4, 10	4	Sonderm. & St. D. W.-M.-F. II.-S.	92,50 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co., Kmg.-Sp. z. Leipzig	102,50 G.
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw.	98,25 G.
M. 500	1/1, 7	4	Hafschl.- u. Gmiwf. Stelln. habg.	—
M. 1000	1/6, 12	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) II.-Sch.	101,— G.

Kohlen-Aktien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	Div. 00 M.	Div. 01 M.	Steinkohlen-Aktien.	per Stück Mark:	
500	15	fco.	105	85	Bockw.-Hhnd. V. F. zus. A.	2350 B.	
300	4	"	20	15	Konkordia i. Oelsn. St.-A.	330 G.	
300	5	"	55	50	do. do. Pr.-A.	515 G.	
500 u. 1000	56	"	80	65	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	780 G.	
300	15	"	60	54	Gersd. Steinkh.-V., St.-A.	525 B.	
300	22	"	14⅔	66,80	do. do. Pr.-Akt. I	945 G.	
300	14	"	50	54	do. do. II	822 G.	
300	43	"	100	100	Gottessg. b. Lugau St.-A.	1275 G.	
1000	5	"	400	400	do. do. Em. III	6900 G.	
300	37	"	115	115	do. do. Pr.-A.	1500 G.	
300	18	"	75	55	Kaisergr. b. Gersd. St.-A.	650 G.	
300	17	"	90	70	do. do. Pr.-A. I	960 G.	
300	16	"	85	65	Lugauer Steink.-V. St.-A.	660 G.	
300	16	"	100	100	do. do. Pr.-A.	1160 G.	
300	56	"	50	10	Oberhohndorf-Forst	135 G.	
270	66	"	20	0	do. Schader	310 G.	
84	59	"	300	300	Zwick. Bürgergewerksch.	3800 G.	
300	11	"	50	10	Zwick. Brückenb. abg. V.-A.	754 G.	
—	37	"	150	150	do. Z.-Sch. 300 M. B.	2520 G.	
750	75	"	350	450	Zwickau-Oberhohndorf	4450 G.	
198	119	"	280	240	Zw. Steinkh.-V. Vereinsgl.	2100 G.	
					Braunk.-Akt. u. Obl.	per Stück Mark:	
500	22	fco.	*70	*70	Friedgr. b. Meuselw. zugl.	775 G.	
300	8	"	15	0	Frohb. Braunk.-Akt.-G.	—	
300 (1500)	10 exp. 7	"	45	30	do. do. Pr.-A.	615 G.	
300	37	"	95	95	Vereinsglck. Meuselwitz	800 G.	a.D.
300	38	"	*100	*100	do. do. Pr.-A.	1120 G.	a.D.
300 (150)	33	"	35	25	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	500 G.	
300	36	"	40	45	do. do. Pr.-A.	600 B.	
						in Prozent	
400	Z. 1/7	4	4	—	Dörstew.-Hattmd. St.-A.	54,— B.	
1000	- 1/7	4	5	—	do. do. 5% Vorz.-A.	—	
1000	- 1/1	4	28	18	Stolz. Brkw. u. Brktt. Akt.	—	
1000 u. 500	- 1/1, 7	5	—	—	do. (103% rckz.) Hyp.-Obl.	104,75 G.	
600 u. 1200	- 1/4	4	*28	*14	Naumb. Brk. A.-G. Akt.	191,80 G.	
1000	- 1/1, 7	5	—	—	do. do. Obl. (hyp.)	105,25 G.	
600 u. 1200	- 1/1	4	20	8	S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	—	
600	- 1/1	4	20	8	do. do. Pr.-A.	—	
600 u. 1200	- 1/4	4	*11	*6	Zeitz. Paraf.- u. Solarfl.-A.	122,50 G.	
1000 u. 500	- 1/1, 7	4	—	—	do. do. Obl.	100,— G.	